

Zeitschrift:	Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden
Herausgeber:	Historische Gesellschaft Graubünden
Band:	137 (2007)
Artikel:	Die Stammbücher von Heinrich Ludwig Lehmann (1754-1828) : Textedition mit biographischen Anmerkungen
Autor:	Margadant, Silvio / Lehmann, Harald
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-595939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stammbücher von Heinrich Ludwig Lehmann (1754 – 1828)

Textedition mit biographischen Anmerkungen

Silvio Margadant/Harald Lehmann



Titelbild:

Heinrich Ludwig Lehmann von Detershagen (1754 – 1828) im Alter von ca. 70 Jahren.

Bleistiftzeichnung seines Sohnes Karl, 1825.

Privatbesitz H. Lehmann, Zweibrücken.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	103
Stammbuch I	
Textedition mit biographischen Anmerkungen	113
Stammbuch II	
Textedition mit biographischen Anmerkungen	185
Anhang	
Itinerar von H. L. Lehmann	207
Schriftenverzeichnis von H. L. Lehmann	210
Quellen und Literatur.....	213
Register der Stammbucheinträge	
Personenregister	215
Ortsregister	218

Einleitung

Silvio Margadant und Harald Lehmann

«Uns ist Heinrich Ludwig Lehmann als Verfasser mehrerer historischer Schriften über Bünden gut bekannt, über ihn selber wissen wir eigentlich nur sehr wenig», hört man immer wieder von Historikern aus Graubünden. Der Grund, nach Lehmann zu fragen, bestand im unerwarteten Auftauchen des als verschollen angenommenen ersten Bandes seines Stammbuches. In der Familie von Heinrich Ludwigs Nachfahren wurde ein weiteres, als Band II gekennzeichnetes Stammbuch überliefert. Leider ist dieses Dokument vor wenigen Jahren einem Brand zum Opfer gefallen und liegt nur noch als Kopie vor.¹

Die Erklärung für den vermeintlichen Verlust von Stammbuch I gibt Lehmann selber. Er schreibt auf das Deckblatt:

«Seit Funk zu seinen Vätern versammelt wurde, schätze und liebe ich keinen der Magdeburgischen Theologen und Schulmänner höher als den biedern Probst Rötger². Jhm sey dies mir werthe Buch hiermit als ein Zeichen meiner Achtung übergeben. Jhm zu gefallen begleitete ich diese Blätter mit historischen Anmerkungen. Ich wünsche, daß Jhm dies kleine Geschenk was indessen für uns beide demnach seinen Werth hat, gefallen und ein Stündchen aufheitern möge. Magdeburg den 7^{ten} Septembbris 1817 am Geburtstage meiner jüngsten³, am Begräbnijßtag meiner ältesten Tochter⁴.».

Dieser nun aufgetauchte erste Band⁵ enthält 238 Eintragungen, davon über die Hälfte von Bündner Persönlichkeiten aus den Jahren 1773 bis 1782. Das Besondere, das diese «Autographensammlung» erst zu einer historisch relevanten Quelle werden lässt, besteht in den zum Teil recht persönlichen und gelegentlich sarkastischen Anmerkungen zu den einzelnen Eintragungen, die ihr Lehmann beigegeben hat. Im heute verlorenen II. Band fehlen demgegenüber derartige Kommentare.

Das Auffinden dieses interessanten Dokuments wird zum Anlass genommen, die beiden Stammbücher des Magdeburgers im Originaltext zu edieren und zu kommentieren. Es geht den Herausgebern dabei in erster Linie um die biografische Identifizierung der Personen, die sich im Laufe von 35 Jahren in die Alben eingetragen haben, wobei besonderes Augenmerk auf die Bündner, Glarner und St. Galler gelegt wurde. Leider konnten bei weitem nicht alle Eintragungen eindeutig identifiziert werden⁶.

Die vorliegende Arbeit erhebt nicht den Anspruch, die interessante und facettenreiche Biographie von Heinrich Ludwig Lehmann umfassend wiederzu-

geben. Sie soll vielmehr eine der wichtigsten Quellen hierzu erschliessen und damit die Grundlage für eine fundierte Darstellung von Lehmanns Leben und Wirken bereitstellen.

Lehmann war eine Person, die sich einmischte. Dies ist ihm nicht immer gut bekommen. Glarus musste er wegen einer kritischen Publikation zum Göldi-Handel verlassen, im Bernischen wurde er von der Justiz verfolgt und verhaftet, und auch in seinem späteren Leben in Deutschland blieb er vor Verfolgungen nicht verschont⁷.

Es ist bemerkenswert, wie sehr sich der junge Präzeptor in die bündnerischen Verhältnisse einlebte. Zeugnis dafür sind seine zahlreichen Publikationen über Graubünden, seien es Monografien oder Beiträge im «Sammler» und anderen Zeitschriften⁸. Fritz Jecklin⁹ hat 1929 Lehmanns bündnerische Schriften gewürdigt, wobei er sich im Wesentlichen auf spärliche biographische Daten aus den jeweiligen Vorreden von Lehmanns Werken stützen musste. Er bemerkt dazu: «Bedauerlich nur, daß er – Lehmann – alle Augenblicke und meistens in unpassender Weise seiner Spottlust freien Lauf läßt...». Hätte Jecklin Einsicht nehmen können in Lehmanns Stammbuch, so hätte er zu mindest für die Spottlust weitere Beispiele finden können.

1. Beim Stammbuch I handelt es sich um einen querformatigen, in braunes Schweinsleder gebundenen Band von 18.5 x 11.5 cm. Band II dürfte ähnlich in der Grösse gewesen sein. Während beim ersten Band nur vereinzelte Blätter fehlen, weist das zweite Stammbuch grössere Lücken auf. Beide Dokumente liegen als Mikrofilm (A I/21 c5 Nr. 51) im Staatsarchiv Graubünden vor.
2. Gotthilf Sebastian Rötger (1749–1831) aus Magdeburg. – Bekannter Pädagoge, Dompropst und namhafter Autographensammler. Magdeburgisches Biographisches Lexikon, S. 594 ff.
3. Emilie Lehmann, verh. mit Karl Gustav Kalinsky, Kgl.Preuß. Oberfinanzrat zu Berlin.
4. Karoline Lehmann, verh. mit dem Kaufmann Grunow zu Calbe a. d. Elbe.
5. J. A. Stargardt, Autographen-Auktion vom 3.– 4.3.1994, Losnummer 1837.
6. Die Identifikation zahlreicher Glarner und St. Galler Persönlichkeiten war möglich dank der bereitwilligen Mithilfe des Landesarchivs Glarus (Frau Erika Kamm) und des Stadtarchivs St. Gallen (Frau Ursula Hasler). Ihnen sprechen die Bearbeiter den verbindlichsten Dank für die grosse und wertvolle Arbeit aus.
7. HAUSER, WALTER: Der Justizmord an Anna Göldi. Zürich 2007, S. 14 ff., 28 ff.; WEBER, BRUNO: Graubünden in alten Ansichten, Chur 1984, S. 35, Anm. 38.
8. Siehe Anhang, Schriftenverzeichnis, S. 210 ff.
9. JECKLIN, FRITZ: Vier Domleschger Geschichtsschreiber, Bündnerisches Monatsblatt 1929, S. 33.

Überhaupt werden Lehmanns Schriften im zeitgenössischen und späteren Schrifttum unterschiedlich, mitunter kritisch bis abschätzig bewertet. In der Historiographie der neueren Zeit wird diese Einschätzung allerdings als allzu negativ beurteilt.¹⁰

Heinrich Zschokke schrieb 1798 zu Lehmanns Übersetzung von Fortunat von Juvalts «Beschreibung der Geschichte der drey Bünden»:

*«Herr Lehmann hat die Übersetzung mit interessanten Anmerkungen ausgestattet, wie man von einem Manne erwarten konnte, der unter allen Fremdlingen am tiefsten in den dunkeln Geheimnissen der Rhätischen Republik eingeweiht war. Die Geschichte und Topographie Bündens hat diesem Manne viel zu verdanken...».*¹¹ Später urteilt Zschokke schon kühler über Lehmanns Beschreibung des Domleschggs: diese «...würde noch interessanter seyn, wenn sie nicht von allzuhäufigen Specialien und Personalitäten angefüllt wäre; welche den ausländischen Leser schlechterdings lange Weile verursachen».¹²

Seine offenbar starke Integration in die Familie von Jecklin in Rodels und die während seiner Bündner Zeit gemachten Bekanntschaften mit Persönlichkeiten der dortigen Oberschicht, die in den Jecklinschen Häusern ein und aus gingen, führten einerseits dazu, dass er in seinen Publikationen zuweilen die politisch einseitige Sicht seines Arbeitgebers übernahm; andererseits befähigten sie Lehmann, seine Bekannten mehr oder weniger treffend zu charakterisieren. Für uns Heutige tragen gerade die mitunter recht sarkastischen und nicht für die Öffentlichkeit vorgesehenen Anmerkungen zu den jeweiligen Eintragungen in seinem Stammbuch dazu bei, einen persönlichen Eindruck von Personen zu gewinnen, denen Lehmann begegnet ist. Da er seine Kommentare erst nach über zwei Jahrzehnten hinzufügte, unterliefen ihm nicht selten Verwechslungen, und die Beurteilungen müssen mit der nötigen Vorsicht genossen werden.

Da eine zusammenfassende Darstellung der verstreuten, z.T. unveröffentlichten Daten zu Lehmanns «curriculum vitae» fehlt, werden diese im Folgenden in geraffter Form mitgeteilt.

Herkommen, Studium

Heinrich Ludwig Lehmann wurde am 26. März 1754 auf der heute nicht mehr bestehenden Domäne Detershagen bei Burg in der Nähe von Magdeburg¹³ als ältestes Kind einer Geschwisterreihe von acht Knaben und einem Mädchen geboren. Sein Vater Friedrich Ludwig Lehmann (1725–1771) stammte aus

einer wohlhabenden und seit 1445 urkundlich in Anhalt nachgewiesenen Familie und wirkte als «prinzlich preussischer Amtmann». Nicht ohne Stolz verweist Heinrich Ludwig in seinen hinterlassenen Schriften auf den Bruder seines Großvaters, Johann Georg v. Lehmann (1687–1750), der es als einer der wenigen Bürgerlichen vom einfachen Soldaten bis zum Generalmajor unter Friedrich dem Großen gebracht hatte.¹⁴

Über seine Jugend schreibt Lehmann in seiner nur in Bruchstücken erhaltenen Autobiographie¹⁵:

«Meine Mutter¹⁶ mußte entsetzlich leiden, sie verlor über meiner Geburt auf eine Zeit lang den Verstand, keine Freudenlieder ertönten an der Wiege des winselnden Säuglings, aber kaum war sie der Gefahr entronnen, so schmeichelte man dem Abgott, er war die Puppe der Mutter, der er Freuden gab, während die Amme die schlaflosen Nächte übernehmen mußte. Im 4. Jahr meines Lebens wurde ich schon in eine benachbarte Stadt bey einem Cantor¹⁷ in Pension geschickt, dessen Frau mich in kurzer Zeit, ich weis nicht wie, lesen lehrte.»

Das glückliche Familienleben wurde bald durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und schließlich den frühen Tod des Vaters 1771 getrübt. Lehmann selber verließ seine Heimat und immatrikulierte sich am 23.

-
10. WEBER, BRUNO: Graubünden in alten Ansichten, Chur 1984, S. 36.
 11. ZSCHOKKE, HEINRICH: Die ewigen Bünde im hohen Rhätien, historische Skizze, Zürich 1798, S.XIII – XIV.
 12. ZSCHOKKE, HEINRICH: Kleine Notizen meistens in Betreffen Graubünden. Helvetischer Calender für das Jahr 1798, Zürich (1797), S.79 – 80.
 13. Magdeburg wurde 1680 brandenburg-preußisch, gehörte von 1807 bis 1813 zum Königreich Westfalen, seit 1816 zur preussischen Provinz Sachsen-Anhalt. Zu H. L. Lehmanns Biographie siehe BORCHARDT, HEIKO: LEHMANN, HEINRICH LUDWIG, Magdeburgisches Biographisches Lexikon, 19. und 20. Jahrhundert, Magdeburg 2002, S. 410. – FINSTER ERNST: Lehmann von Detershagen – Ein deutscher Jakobiner? Vom Hauslehrer in der Schweiz zum Kaufmann in Magdeburg, Bernburger Zeitung vom 17.11.1994. – HLS.
 14. LEHMANN, H.: Geschichte der Familie Lehmann, Halle a.d.S., I.Teil: Die Lehemänner von Güsten, Buchdruckerei des Waisenhauses, Halle a.d.S. 1913, und Deutsches Geschlechterbuch, Band 188, S. 273 – 326, Limburg a.d.Lahn, 1982. – ENGELMANN, J.: Friedrich der Große und seine Generale, Friedberg 1988, S. 19 u. 157.
 15. LEHMANN, H., wie Anm. 13, S. 28 ff.
 16. Christiane Eleonore, geb. Friedrich, 1727 – 1803.
 17. Magister Tischer, den Lehmann später dankbar als seinem und seiner Brüder treuen Lehrer, den Freund ihrer glücklichen Kindheit, bezeichnet.

Mai 1772 an der Theologischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg.

Folgt man den Stammbucheintragungen¹⁸, so hielt er sich im Jahr 1773 in Marburg (Bd. I S. 92), Darmstadt (Bd. I S. 49), Nauheim (Bd. I S. 252), Kas sel (Bd. I S. 47, 48, 228, 229), Göttingen (Bd. I S. 36, 46, 269) und Heidelberg (Bd. I S. 230) auf, vermutlich um seine theologischen Kenntnisse zu vertiefen. In Strassburg begegnete er Adam Jost Frommann aus Halle (Bd. I S. 50). In Marburg (Bd. I S. 92) trägt sich der Professor der Theologie Daniel Wytttenbach am 24. Juli 1773 ein, und Lehmann vermerkt dazu:

«*Ist todt. Verfasser der Dogmatic, über die Mursuma und Stubenrauch damals lasen und welche ein Cand. Th. an den Fingern mußte hersagen».*

In Nauheim trägt sich am 23. Oktober 1773 Waitz v. Escher ein, nachmaliger badensischer Minister. Ebenfalls «baadenscher» Minister gemäss Lehmanns Anmerkungen wurde A.U.C v. Holtzhausen aus Frankfurt am Main (Bd. I S. 36), der sich in Göttingen am 20. 9. 1773 mit einem munteren Sinnspurk einträgt: «... Die wärmosten Stuben werden kalt, die jüngsten Mädgens werden alt... Es leben alle schönen Mädgens». Kurz zuvor, am 29.7.1773, hatte sich Faber v. Löwenstein in Heidelberg mit einem ähnlichen Spruch eingetragen; er sei «nachmals baadenscher Geheimrath» geworden, vermerkt Lehmann.

Praeceptor in der Familie v. Jecklin in Rodels

Im Herbst 1773 reiste Heinrich Ludwig Lehmann von Heidelberg über Strassburg, Basel und Zürich nach Graubünden, wo er bei der Familie Jecklin von Hohenrealta in Rodels im Domleschg¹⁹ eine Hauslehrerstelle (Praeceptor) annahm. Dort sollte er sieben Jahre lang bleiben. Leider sind die sicherlich höchst aufschlussreichen Dokumente der Familie v. Jecklin in Rodels der Öffentlichkeit bisher nur zum Teil zugänglich²⁰, so dass wir aufs erste einmal auf die Eintragungen der Familie und Ihrer Freunde in Lehmanns Stammbuch angewiesen sind. Es sind dies sechs Eintragungen der Familie Jecklin (Bd. I S. 18, 29, 38, 42, 153 und 242). Am 24. 10. 1773, vermutlich sehr bald nach seinem Dienstantritt, trägt sich der Hausherr Rudolf Ruinell von Jecklin von Hohen Realta der jüngere (1733–1805) aus dem Oberen Haus in Rodels in. Lehmann schreibt dazu:

«*Er war Landamme von Ortenstein und einer der edelsten Männer, die ich je habe kennen lernen. Im Jahr 1777 erschoß sich seine Gemahlin und der Schreck lebte (lähmte) ihm*

Hände und Füße. So lebte er bis 1812 (muss heißen 1805) stets im Bette mit musterhafter Geduld und bey der besten Laune».

Dem Ehepaar Jecklin wurden acht Kinder geschenkt, wovon die meisten als Kleinkinder starben, nur Dietrich (1763–1836) (Bd. I S. 29) und Johann Friedrich (1766–1846) stifteten weitere Äste der Familie. Beide wurden also 1773 Lehmanns Zöglinge. Zu dieser Zeit, am 31. 3. 1774, schrieb sich auch der Grossvater der beiden Jünglinge, Rudolf Ruinell d. Ältere (Bd. I S. 38), der im Unteren Haus in Rodels lebte, ins Stammbuch ein.

Natürlich durften die Zöglinge selber im Stammbuch nicht fehlen. Am 7. 6. 1774 trägt sich der elfjährige Dietrich (Bd. I S. 29) mit dem Spruch ein: «*Alle jugendliche Freuden, die unstrafbar sind, zu meiden, will Natur und Himmel nicht. Erinnern sie sich mein Lehrer, so oft sie dieses lesen, an den, dem Sie diese Regel gegeben haben».* Lehmann bemerkt dazu: «*Damals noch ein Kind, jetzt Landamme von Ortenstein, nachdem er die französischen Dienste verlassen hatte».* Der jüngere Bruder Johann Friedrich schreibt sich erst im September 1780 «*auf einer Reise jenseits der Rhätischen Alpen*» ein (Bd. I S. 153). Am 9. 3. 1775 schreibt sich ein weibliches Mitglied der Familie, E. U. M. v. Jecklin, die Lehmann irrtümlich als Hauptmann bezeichnet, ein. Ein naher Verwandter, Peter Jecklin, verewigt sich am 20. 8. 1779 in Chur. Lehmann merkt dazu an:

«*Vater des hiesigen Zuckerbäkers, jetzt in Cassel*». Dieser Peter Jecklin unternahm eigene genealogische Forschungen, die er in einem späteren Brief Lehmann ausführlich mitteilt.²¹

Die Zeit seiner Hauslehrertätigkeit in Rodels beschränkte sich nicht auf die Ausbildung der beiden heranwachsenden Knaben. Am 12. Mai 1778 legte Lehmann eine noch heute urschriftlich vorhandene²² Familiengeschichte derer von Jecklin vor und liess

18. s. Anhang, Itinerar, S. 233

19. Schweizerisches Geschlechterbuch, Jahrgang 1905, Basel 1904, S. 230–235.

20. Ein Teil des Familienarchivs von Jecklin befindet sich im Staatsarchiv Graubünden, Sig. A Sp III/8 I.

21. Brief von Peter Jecklin an H. L. Lehmann vom 12.1.1782 aus Chur, Familienarchiv v. Jecklin, Staatsarchiv Graubünden, Sig. A Sp III/8 I.

22. Familienarchiv v. Jecklin, Staatsarchiv Graubünden, Sig. A Sp III/8 I, Pli 37.

diese, entgegen der Empfehlung seines Freundes Johann Theodosius Enderlin v. Montzwick, 1783 bei Bernhard Otto in Chur drucken.²³

Am 4. 6. 1780 schreibt sich der «Academie-Maler» Franz Thadäus Helbling in Rodels ein. Lehmann vermerkt:

«Ein tüchtiger Porträtmaler, doch voller Capricen. Er hatte mich zum Sprechen getroffen. Jemand sagte blos: das ist nicht ganz Lehmanns Auge: und er zernichtete mit einem groben Pinselstrich das ihm sauer gewordene Gemälde und verlor 10 Carolin. Das Portrait ohne Augen wird noch in der Familie Jäcklin aufbehalten.»

Ob sich das Bild heute noch im Besitz der Familie Jecklin oder deren Nachfahren befindet, konnte bisher nicht überprüft werden.

Familie von Blumenthal, Rodels

Ebenfalls in Rodels war die Familie von Blumenthal zu Hause. Mitglieder dieser Familie haben sich sechsmal verewigt. Zur lateinischen Würdigung Lehmanns durch Johann Ulrich Florin De Blumenthal (Bd. I S. 2) finden wir die Bemerkung:

«Dieser Baron von Blumenthal war einer der wenigen Bündner, welche in allen 3 Bünden Bürger war. Er war eine Zeitlang Französischer Gesandter in Graubünden und ein sehr gelehrter Herr.»

Neben der Eintragung des Leutnants Johann Ulrich. v. Blumenthal – starb den 29. 12. 1776 zu Paris – (Bd. I S. 14) findet sich eine besonders schöne lateinische Widmung durch Johann Heinrich de Blumenthal, Podestà (Bd. I S. 16), den Lehmann fälschlicherweise als Herr des Schlosses Rietberg bezeichnet. Auf Seite 83 des I. Bandes trägt sich Rudolf Ludwig Victor de Blumenthal, philosophiae studiosus ein, «*Jetzt Canonicus von Chur und Pastor in Disentis*», und auf Seite 117 erscheint ein weiterer Philosophiestudent, Franz Xaver Anton de Blumenthal, nach Lehmann *katholischer Geistlicher in Tavelsch*, der aber französischer Offizier und nicht Geistlicher war.

Familie von Salis

Auf der Reise ins Bündnerland trägt sich bereits 1773 in Walenstadt Herkules v. Salis-Seewis ein (Bd. I S. 9); Lehmann vermerkt: «*Starb den 7. Juli 1774 zu Paris, war Brigadier in französischen Diensten und der Oheim des Dichters von Salis*». Sein jüngerer Bruder Johann Ulrich v. Salis-Seewis schreibt am gleichen Tag, dem 13. 8.

1773, in Walenstadt ins Stammbuch: «Diese Anmerkung über den Herrn besizer dieses Albi machet gleich bey erst gemachter bekanntschafft» (Bd. I S. 10). Lehmann vermerkt nicht ohne Stolz:

«War der Vater des berühmten Dichters v. Salis-Bobmer (Bothmar), unseres Matthisssons Freund.²⁴ Vielleicht ehrt es mein Andenken, daß der Dichter einige Zeit mein Schüler war, besonders in der Heraldick».²⁵

Das Familienarchiv von Salis-Seewis verwahrt tatsächlich 13 Briefe Lehmanns an den Dichter, der freilich 1776/1777 erst 14 Jahre alt war²⁶. Dabei werden überwiegend Fragen der Wappenkunde, des Adels und der Genealogie besprochen. Die Antwortbriefe des Dichters sind nicht erhalten.

Lehmanns Verhältnis zur Salischen Partei war insgesamt später eher kühl. Er schreibt:

«Ich stand in keiner näheren Verbindung; zwey oder drey Herren von dieser Familie erwiesen mir Höflichkeiten, wie Leute vom Stande und Erziehung sie jedem Fremden zu erweisen pflegen.»²⁷

Im August 1780 notiert Anton Hercules Sprecher v. Bernegg ins Stammbuch (Bd. I S. 178): «Discite iustitiam moniti, et non temnete Divos» (lernt Gerechtigkeit bei Zeiten, und fürchtet nicht die Götter). Lehmann merkt dazu an:

«Bundsdamann und Commissarius in Cleve. Neffe des Generals von Sprecher und eines der Partheyhäupter in Graubünden. Des Dichters von Salis Schwager.»

Bernhard Otto, Buchdrucker

Ein besonders inniges Verhältnis hat wohl zwischen Lehmann und dem Buchdrucker Bernhard Otto

23. s. Anhang, Lehmanns Schriftenverzeichnis, S. 211. – Brief von J. Th. Enderlin an Lehmann vom 1. Dez. 1778, Privatbesitz H. Lehmann, ZweiBrücken.

24. Johann Gaudenz v. Salis-Seewis, geb. 26.12.1762 im Schloß Bothmar bei Malans, gest. 29.1.1834 zu Maians. Dichter, helvetischer Generalstabschef. War befreundet mit dem deutschen Dichter Friedrich v. Matthisson. Seine Eltern waren Johann Ulrich v. Salis-Seewis und Jacobee, geb.v. Salis-Bothmar. Auf diesen Briefwechsel bezieht sich bereits A. FREY 1889 in seiner Biographie von J. G. v. Salis-Seewis.

25. Lehmann besass eine grössere Wappensammlung und stand mit anderen Heraldikern in regem Tauschverkehr. Briefe von Joh. Theodosius Enderlin an Lehmann, 1778–1779, Privatbesitz Harald Lehmann, ZweiBrücken.

26. Staatsarchiv Graubünden, Sig. D VII.

27. s. Lehmanns ausführliche Stellungnahme in «Etwas über das Veltlin..», 1788, 1789 Neunter Brief 11.2 , S.85–86, bzw. S. 19.

in Chur bestanden. Lehmann schreibt dazu (Bd. I S. 241):

«*Bernard Otto war ein äußerst talentvoller Mann und geschickter Buchdrucker. Er war mein intimer Freund und beförderte meine ersten litter. Arbeiten, Predigten, Sammler, Partheyschriften, Histor. Statistische Bruchstücke, Genealogien etc.²⁸ zur Welt. Er war Schwärmer, ein halber Herrenhuter und dann wieder zu Zeiten Freygeist; doch hielt diese Stimmung nicht lange an. Ich reiste mit ihm nach Zürich, führte ihn dort in eine liebenswürdige Familie ein, und er war so glücklich, das Jawort von einem Mädchen zu erhalten, das mitseltenen Vorzügen des Geistes geschmückt war. Kaum waren wir wieder zu Hause, so kochte er einen Kessel mit Buchdruckerschwärze. Diese fing Feuer, eine seiner Schwestern goß einen Eimer Wasser unvorsichtig hinein und verbrannte sich und ihn so fürchterlich, daß beide mehrere Wochen in größter Lebensgefahr schwelten und nach geschehener Heilung so entstellt waren, daß die gute Bossert von Zürich nicht zu bewegen war, ihn zu heyrathen. Die Schwester grämte sich zu tode und er blieb garçon contre coeur. Der arme Freund war oft der Verzweiflung nahe. Ein häßliches Gemälde, das ich einmal in einer Stunde guter Laune von den Weibern entwarf und wozu mir Juvenal, Horaz und Ovid und besonders Boccacio den Pinsel leihen mussten, nöthigte ihn zum Lachen und er versuchte auch ohne Weibergunst durchs Leben zu gehen. Nimm eine Masque vor, sagte ich ihm oft, und du wirst doch gefallen».*

Johann Andreas v. Sprecher schreibt dazu: «*Die Familie Otto blieb bis in die fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts im Besitz der Offizin. Von 1775 an kompariert Bernhard Otto, später dessen Sohn als Drucker. Beide spielten während der Revolutionszeit als «Patrioten» eine Rolle, und ersterer galt als ein Exaltierter, besaß aber Bildung*.²⁹ Offenbar hat Otto später doch noch geheiratet, seine Charakterisierung erscheint indessen nicht unzutreffend. Angemerkt sei, dass Andreas Otto sich bereits 1774 in Lehmanns Stammbuch anlässlich eines Zusammentreffens in Thusis verewigt hatte (Bd. I S. 248), «*Procureur, des Buchdruckers Bruder*», wie Lehmann anmerkt.

Die Gesellschaft landwirtschaftlicher Freunde und der Sammler

Das Stammbuch führt eine Reihe von Namen auf, die als Mitglieder der Gesellschaft landwirtschaftlicher Freunde in Bünden und als Autoren des «Sammler» bekannt sind. Lehmann selber war seit 1780 außerordentliches Mitglied³⁰ und hat insgesamt 21 Beiträge zum Sammler geliefert.³¹

Der Name Johann Georg Amstein findet sich im Stammbuchregister, allerdings ohne Eintragung. Mit Heinrich Bansi verband Lehmann eine lebenslange Freundschaft. Er schreibt Lehmann ins Stammbuch:

«*Ein großer Herr, der ein gutes Herz nicht hat, hat keine Freunde; Und auf solche Art mag ihr Henker (?) ein großer Herr sein. Mein Lehmann! findest ein gutes Herz unter den großen dieser Erde: so liebe es innigst. Lerne sie aber zu vertrauen, so wie ich S. v. B. kenne und liebe. Campusferus (Champfér) bey Silvaplana 7./8. Ag. Ao 4242 (muss 1780 heissen)*» (Bd. I S. 179).

In einem Brief an Lehmann³² gratuliert ihm Bansi zu seinem Buch «Patriotisches Magazin für Bünden» und bittet ihn, den Preis des Buches zu drücken. Mit einem weiteren Schreiben, Silvaplana 20. Germinal an II (9. April 1794), übersendet er Lehmann seine Streitschrift «Kirchendespotismus im Freien Graubünden» und gibt ihm weitere Hinweise auf die Entwicklung in Graubünden³³.

Bereits am 20. September 1773 schreibt sich in Göttingen «*Matth. Conrad Rhaeto Sexamniensis V.D.M. in der Schweiz*» in Lehmanns Stammbuch ein (Bd. I S. 46). Dieser vermerkt: «*Der noch jetzt lebende Grammatiker, Dichter und Bibel Übersetzer. Ein lumen seines Vaterlandes*». Lehmann führt in einer Beilage zu Stammbuch I weiter aus:

«*Mattle Conrad von Ander im Schamscherthal gebürtig, ist ein munterer Greis von 71 Jahren, den unsere Reisenden Andrae, Peguilhen, Nieper, Natke noch vor 2 Monat sprachen. Er ist ein jovialischer und gut unterrichteter Mann für sein Vaterland, der aber keineswegs mit unseren deutschen Philologen, Theologen und Kanzelrednern rangirt. Da sein Wohnort an der großen Heerstraße von Lindau, Chur über den Splügen nach Mailand liegt, so hatte er Gelegenheit, viele Reisenden kennen zu lernen und sich dadurch mehr auszubilden. Er spricht dürtig Latein, ziemlich Italienisch, leidlich Deutsch und hat seine Muttersprache: Oberländisch Romansch, verschieden von dem Engadiner Ladin, sorgfältig*

28. s.Anhang, Lehmanns Schriftenverzeichnis, S. 236

29. SPRECHER, JOHANN ANDREAS v.: Kulturgeschichte der Drei Bünden im 18.Jahrhundert, Chur 31976, S.437, 671–673.

30. DOLF, WILLY: Die ökonomisch-patriotische Bewegung in Bünden. Ein Beitrag zur bündnerischen Wirtschafts- und Geistesgeschichte des 18.Jahrhunderts, Aarau 1943, S. 101.

31. MARGADANT, SILVIO: «*Der Sammler*» und «*Der Neue Sammler*». Alphabetisches Register und Autorenverzeichnis sowie geschichtlicher Abriss. Bündner Monatsblatt 1980, S. 7.

32. Bürgerbibliothek Bern, Sig. MSS.h.h.XIV 151. Brief von Heinrich Bansi an H. L. Lehmann vom 23.8.1790 aus Chur.

33. Bürgerbibliothek Bern, Sig. MSS.h.h.XIV 151? Brief von Heinrich Bansi an H. L. Lehmann vom 9.04.1794 aus Silvaplana.

studirt. Er fand die Quellen in der öffentl. Bibliothek von Zürich, den Privatbibliotheken der Herren von Planta, Salis, Alberdin, Sprecher, Castelberg und Montalta. Er war als Republikaner ein österreichischer Partheygänger, als Pfarrer von der orthodoxen Parthey gegen die Pietisten und spielte besonders seine Rolle in der letzten Revolution, da er nach Inspruk und Wien flüchten mußte.

Er hat als Theologe Predigten und Flugschriften ohne großen Werth gegen die Herrenhutische Parthey drucken lassen. Als Mitglied der Ökonomischen Gesellschaft von Chur hat er einige Aufsätze in dem Ökon. Sammler geliefert. Als Dichter hat er mehrere deutsche Lieder von Gellert, Lavater und mehrere Lobwassersche Psalmen übersetzt. Er ist auch musicalisch und singt einen schönen Baß. Zuletzt hat er auch in Gemeinschaft, wenn ich nicht irre, eines Capretz die Evangelisten in seiner Muttersprache und endlich eine Grammatic herausgeben. Im Schweizerischen Museo, in den Mannigfaltigkeiten und im Neuen Sammler³⁴, auch in teutschen Journalen über die letzten Ereignisse in der Schweiz werden Sie seiner gewiß erwähnt finden. Liegt Ihnen daran, seine Handschrift noch jetzt und ein Verzeichniß seiner Schriften zu haben: so kostet mich ja das nur ein Briefchen an ihn».

Petrus Dominicus Rosius à Porta schreibt sich am 17.7.1774 in Rodels ein (Bd. I S. 62); Lehmanns Kommentar: «Der berühmte obgleich sehr partheyische Geschichtsschreiber, dessen Kirchengeschichte in der Bibliothek des Kl. A. L. Fr. befindlich ist».

Eine Eintragung des Ministers Ulysses von Salis-Maschlins findet sich nicht, dennoch bestand ein reger Gedankenaustausch zwischen ihm und Lehmann, wie 15 erhaltene Briefe Lehmanns beweisen³⁵.

Balthasar de Castelberg schreibt sich am 22.4. 1779 in Rodels ein (Bd. I S. 66). Lehmann bemerkt: «Pastor in Ilanz. Ein gelehrter Mann. Hat Predigten herausgegeben». In einer beigelegten Anmerkung am Schluss von Stammbuch I führt Lehmann ausführlicher aus:

«Castelberg war Pfarrer zu Purtein und Armein (Urmein) am Heinzenberg, dann zu Almens im Domleschg und zuletzt in Ilanz, woher er gebürtig und wo er meines Erachtens noch lebt. Er war ein beliebter Kanzelredner in beiden Sprachen, ein aufgeklärter Theologe, anfangs Herrenhutisch gesinnt, dann aber mit Klugheit sich zur orthodoxen Parthey hinlenkend, weil er dabej besser seine Rechnung fand. Er gab einige einzelne Predigten heraus und lieferte topographisch-statistische Beiträge zum Sammler».³⁶

Familie Bavier

Der Name Bavier taucht viermal im Stammbuch auf. Es ist Gabriel Bavier (Bd. I S. 40), zu dem Lehmann

notiert: «War Arzt und Rathsherr zu Chur», der Arzt Conrad Bavier (Bd. I S. 41), Johann Baptista Bavier, «Tuchfabrikant» (Bd. I S. 84) und der Leutnant Johann Walther Bavier «Starb 1781 in Holland» (Bd. I S. 120).

Der letzte Hexenprozess in der Schweiz

Über den letzten Hexenprozess in der Schweiz zu Glarus veröffentlichte Lehmann 1783 seine an Bündner Freunde gerichteten Briefe.³⁷ Er hatte es verstanden, sich in den Besitz wichtiger Prozessunterlagen zu bringen. Aus seinem Stammbuch geht auch der Name des Informanten, Ratsherr und Landschreiber Melchior Kubli (Bd. I S. 207), hervor, der bisher unbekannt war. Lehmann merkt an:

«Er war es, der mir die Acten des berüchtigten Hexenhandels mittheilte, die ich in Auszüge drucken ließ. Er fiel in Verdacht, ich sollte in Neuchatel arretiert werden, um mir das Geständniß abzupressen, wer mir dieselben gegeben. Der Kanzler de Boyve zu Neuchatel gab mir einen Wink; ich ging nach Genua und er ließ mich wie eine Stecknadel suchen, ungeachtet er mir Pässe gegeben hatte. Er war als Franzose der teutschen Sprache vollkommen mächtig».

Das angeblich behexte Mädchen Anna Maria Tschudi – in Wirklichkeit handelt es sich um die Tat des psychopathischen Kindermädchens Anna Göldin, die dem ihr anvertrauten Kind Nägel u.ä. in Zucker eingepackt zum Schlucken gegeben haben soll – schreibt ins Stammbuch mit kindlicher Schrift (Bd. I S. 121). Lehmann vermerkt:

«Dieses ist das bedauernswerte Kind des Herrn D. Tschudis, welches auf eine zur Zeit noch unbegreifliche Weise 106 Gaffen und andere metallene Körper von sich gebrochen hat, welche ihm ein Bösewicht auf eine unbekannte Weise beygebracht hat».

34. MARGADANT, wie Anm. 30, S. 6: Beiträge von Mattli Conrad im «Sammler» Bd. VI/ S. 65, im «Neuen Sammler» Bd. IV S. 53, 97, 131.

35. Staatsarchiv Graubünden, Familienarchiv v. Salis-Marschlins, Sig. D VI Ma II.V.D7.

36. Im «Sammler» finden sich keine Beiträge von Castelberg. MARGADANT, wie Anm. 30.

37. Freundschaftliche und vertraute Briefe den sogenannten sehr berüchtigten Hexenhandel zu Glarus betreffend, von HEINRICH LUDEWIG LEHMANN, Candidat der Gottesgelehrtheit, Ulm und Zürich 1783. – Zu Lehmanns Rolle im Göldi-Handel siehe HAUSER, WALTER: Der Justizmord an Anna Göldi, Zürich 2007, S. 14 ff., 28 ff.

In einer separaten Anmerkung am Schluss von Stammbuch I fährt Lehmann fort:

«Der berüchtigte Hexenproceß von Glarus fällt in das Jahr 1780 und 81 und erregte großes Aufsehen. Man schrieb viel dawider und dafür, bis ich so glücklich war mir in Glarus selbst die Inquisitions Protokolle zu verschaffen und dann die Briefe über den Glarner Hexenhandel zu Zürich bei Füsslin heraus gab, die dem Streit ein Ende machten, mich aber in große Gefahr brachten. Es sind zwei Bändchen. Ich erhielt für den Bogen 6 Carlin³⁸ Honorar und ebenso viel bey der zweiten Auflage. In Weckerlins Annalen³⁹ finden Sie viel dagegen. Ich habe ein Exemplar mit hieher gebracht und es 1794 dem Rath Mellin geschenkt. Vielleicht hat er es aufbewahrt. Mit Nicolai in Berlin korrespondierte ich damals noch, und ich sollte glauben: Er hätte in der A. Bibliothek gewiß ein derbes Wort mitgesprochen».

Für Bünden ist der Handel nur am Rande bedeutsam, Lehmann richtet jedoch seine publizierten Briefe an einen seiner «Busenfreunde» in Bünden. Es wurde vermutet, dass der Adressat Gottfried von Haller gewesen sei⁴⁰, man darf indessen Lehmann glauben, dass es ein Bündner Freund war, möglicherweise Rudolf Rui nell Jecklin von Hohenrealta in Rodels oder Johann Baptista v. Tscharner in Chur. Der erste Brief⁴¹ verdient die größte Aufmerksamkeit, enthält er doch eine lebhafte Schilderung aus dem Domleschg:

«All das unzählige Gute, das ich in diesem schönen Thale und besonders in Ihrem (Haus Jecklin in Rodels?), dem Blumentalschen, von Traversischen und Schlawiggischen Hause genoßen habe... und wunderbaren Wege der Vorsehung, die ich an Ihrer Seite in einer Zeit von beynah 7 Jahren durchwandelt...».

Es folgt eine eingehende Beschreibung des Schyn, der Vazer Kapelle, bis er in Alvaneu Freunde trifft, so

«... den würdigen Kommissare von Sprecher (s.o.) und unseren lieben Landhauptmann von Wiezel. Wiezel, der mich immer wie ein zärtlicher Vater geliebt hat, eilte mir mit offenen Armen wie ein Verliebter entgegen und kam den ganzen Abend nicht von meiner Seite, und Sprecher ließ mich den Naturkenner, den Philosophen und einen Staatsmann in seiner Person bewundern».

In Lehmanns Stammbuch I finden sich ein Eintragungen eines G. v. Wiezel (Bd. I S. 17). Lehmann merkt dazu an:

«Ist todt. War ein großer Geschichtsforscher und Landamme des X. G. Bundes. Er hielt das Gleichgewicht zwischen Planta und Salis und führte oft beide bey der Nase. Er hat viel Flugschriften herausgegeben».

Im besagten Brief⁴² fährt der Verfasser fort:

«In Gesellschaft dieser wackeren Herren überstieg ich

den folgenden Tag den Albula Berg und ging diesen Abend bis Zutz. Die Zeit erlaubte mir blos meinen Freund den Hr. Gesandten von Planta zu besuchen. Sein ganzes Raisonnement war mir ein starker Beweis seiner tiefen Einsichten in Staats-sachen und seines von Patriotismus beseelten Herzens. Welt-kennniß, feine Lebensart, Sprachkunde und männliche schöne Bildung zeichnete diesen Herren vor vielen seiner Landsleute aus».

Beim Gesandten von Planta handelt sich um Peter Conradin Constantin von Planta-Zuoz, der sich mit dem lateinischen Motto einträgt: «Vivere et Historico vix licet esse bono; vivere et esse licet, bone Lemanne tibi. Tuty Rhatorum d. 24. Augt. 1780. Symb: Tantum sumus, quantum prosumus» (Bd. I S. 126). Lehmann merkt an: «Gesandter der Republic Graubünden nach Venedig und Mailand, dann Oberst eines Regiments in Piemont».

Er fährt in seinem oben zitierten Brief fort: «Zu Zernetz hatte ich das Vergnügen den Freund Ihrer Jugend, den Weltweisen Ihres Vaterlandes, den Herrn Vicar Peter von Planta⁴³ zu umarmen».

Im Stammbuch findet sich eine Eintragung eines Baron v. Planta. Es handelt sich um die schillernde Figur Friedrich v. Planta-Samedan mit Beinamen Ziska⁴⁴, zu dem Lehmann anmerkt:

«Ein seltnes Genie, bekannt in seinem Vaterland unter dem Namen Ziska und wegen seiner manchfältigen Abenteuer. Salischer Antagonist und doch französischer Hauptmann».

Im Brief⁴⁵ folgt eine längere überschwängliche Laudatio.

«Die auf meiner Reise ins Untere Engadin erduldeten Beschwierlichkeiten übergehe ich... Bey meiner Rückkehr fand ich zu St. Moritz mehr Nah rung für mein Herz und für meinen Verstand. Sie kennen den ehrwürdigen Greis von Blumenthal samt seinen schnackischen Einfällen, den scharfsinnigen beredten und frommen Salis Seewis und seinen älteren Sohn, der ein Liebhaber der Naturalien ist; sie kennen mei-

38. Carolina, deutsche Münzsorte. 1788 galt im Freistaat der Drei Bünde 1 Carolin = 13:30 rheinische Gulden. Geld-Tax, Staatsarchiv Graubünden XV 9.

39. Chronologen, ein periodisches Werk von WEKHERLIN, Band 10, Frankfurt und Leipzig 1781, Hexenprozess in Glarus S.213 – 224. Anonymer Beitrag Lehmanns.

40. DOLF, wie Anm. 29.

41. s. Anm. 36.

42. s. Anm. 36.

43. Peter v. Planta-Wildenberg (1734–1805). Vicari und Landeshauptmann (Bd. I S. 245).

44. s. Stammbuch I, S. 55.

45. s. Anm. 36.

nen Herzenfreund Bullinger von Zürich, der nichts als Menschenliebe atmet, immer bereit ist jedem Gefälligkeiten zu erweisen, den brafen und geschickten Doctor Marti von Glarus, meinen liebe Kantini (Otto Cantieni) von Cleve...».

In der Tat führt das Stammbuch in den Jahren 1780/1781 folgende Namen auf, die Lehmann in St. Moritz kennen gelernt hatte: Friedrich Altmann, J. B. und J. W. Bavier, Johann Heinrich Bullinger, Hans Jacob Custer, Otto Cantieni, Johann Jacob Haefelin, Johann Caspar Hagenbuch, David Kuhn, Jeremias und Andreas L'Orsa (Silvapiana), Hans Jacob und Hans Conrad Locher, Gaudenz Menni, David Orell, Conrad und Friedrich Schindler, Jacobus und Anton Hercules Sprecher v. Bernegg, Paul Usteri, Bernhard Walser, Adam Wegelin und Jean Zellweger.

Offenbar hatte Lehmann im Juli 1781 Johann Heinrich Bullinger⁴⁶ in St. Moritz kennen gelernt, «Sohn des Professors. Landschaftsmaler», wie er anmerkt. Die Eintragung Johann Balthasar Bullinger sen.⁴⁷ ist geschmückt von einer besonders reizvollen Vanitasdarstellung. Lehmann vermerkt: «Starb 1793. Professor der Zeichenkunst und Graveur und dabei ein guter Lateiner und Bodmers und Breitingers Freund». Später hat er die Silhouetten der Familie Bullinger festgehalten (s. Abbildung Bd. II S. 320). Auch findet sich eine Eintragung von Bullingers Schwiegersohn Johann Jacob Bosshart (Bd. I S. 233), dessen Silhouette im II. Band abgebildet ist (Bd. II S. 320).

Weiter unten fährt Lehmann in seinem Brief über den Hexenhandel⁴⁸ fort:

«Mein Abschied aus dem Engadin ward mir indessen sehr sauer... Ich blieb in der Au⁴⁹ bey dem ehrlichen Johann Lütscher über Nacht... Auf dem Albula mußte ich 3 Stunden lang in Gesellschaft des Hrn. Schulvogt Schindlers von Mollis mit Schnee, Kälte und Nordluft kämpfen, und ich dankete dem lieben Himmel, als ich wieder zu Alveneu war».

Zwei Brüder, Conrad und Friedrich Schindler, Söhne des Generals von Mollis bei Glarus, tragen sich am 28. 7. 1781 in St. Moritz ein. Lehmann merkt separat an: «Der Arzt Schindler ist ein Bruder Sohn des Generals und sein Vater war Prediger».

Mit diesen Beispielen aus dem Stammbuch konnten nur einige Bünden betreffende Eintragungen angesprochen werden.

Menschliches, allzu Menschliches

Beispiele für eine gewisse Spottsucht und Neigung zu «Specialien und Persönlichem», wie frühere Kritiken befanden, erscheinen dem heutigen Leser eher



Vanitasdarstellung von Johann Balthasar Bullinger (Bd. I S. 79).

harmlos bis amüsant, weshalb zum Schluss einige Beispiele aus dem Stammbuch angeführt werden sollen.

1776 trägt sich François Joseph Kirgener de Plantat ein (Bd. I S. 63); Lehmann merkt richtig an: «Ein unehlicher Sohn des Ziska von Planta». Die Eintragung eines «J. V. de Traverse in Ortenstein» vom 24. 3. 1776 (Bd. I S. 82) kommentiert Lehmann: «Ging damals in Französische Dienste und war ein Sohn des von der Herzogin von Choiseul mit einer Priese Taback vergifteten Grafen von Travers». Constantin von Flugi trägt sich am 16. 9. 1780 in Teglio mit dem Spruch «vive ut vivas» ein (Bd. I S. 131); Lehmanns Kommentar: «Podesta und Vater von 15 lebenden Kindern».

Die «*histoire scandaleuse*» ist damit keines Falls erschöpft, wie die Anmerkungen auf den Seiten 140, 157 oder 182 des I. Stammbuches beweisen.

Unter die Eintragung von Pater Peter Anton de Dual (Bd. I S. 59) schreibt Lehmann: «Cappuziner und Pastor zu Solis an der Albula und Vater von 6 Kindern, ohne abgerufen zu werden».

46. Bullinger, Johann Heinrich (1748–1813) von Zürich, Freihauptmann, s. auch WEBER, BRUNO: Graubünden in alten Ansichten, Chur 1984, S. 56, Anm. 248.

47. Bullinger, Johann Balthasar d.Ä. (1713 -1793). WEBER, wie Anm. 45, S.99–100.

48. s. Anm. 36.

49. Las Agnas, alte Gerichtsstätte mit Gasthaus nordöstlich von Bever im Oberengadin.

Wie es zur Intimität eines Stammbuches gehört, hat der Besitzer diesem auch Dinge des eigenen Herzens anvertraut. «Ich bin nicht so stark, wie ein Mädchen von Stande, ich bin nur ein zärtliches Mädchen vom Lande», schreibt ein unbekanntes Mädchen am 17.2.1775 (Bd. I S. 122), und Lehmann ergänzt: «*Ich fühlte, daß mein Herz mich heimlich betrügt, und daß mich die mächtige Liebe besiegt.*»

Heinrich Ludwig Lehmanns weiterer Lebensweg

Nachdem Heinrich Ludwig Lehmann seine Hauslehrertätigkeit bei der Familie Jecklin 1780 aufgegeben hatte, da die Söhne eines Hauslehrers nicht mehr bedurften, wandte er sich nach St. Gallen. Dort unterrichtete er den Sohn eines Caspar de Schlumpf, dessen Vater sich 1781 eintrug (Bd. I S. 157). Lehmann merkt dazu an:

«Statthalter von St.Gallen und nächst Portales der reichste Mann in der Schweiz. Sein Sohn wurde wahnsinnig, rasend zuweilen, und doch habe ich 3 Jahre mit ihm auf Reisen verbracht. Dreymal war ich in Gefahr von ihm ermordet zu werden.»

Später wurde er Hauslehrer beim Statthalter Caspar Schlatter in St. Gallen, «ein braver, etwas bigotter Mann», wie Lehmann seiner Stammbucheintragung anfügt. Schlatters Tochter Anna Maria (Bd. I S.199) dürfte die Zeichnerin des Aquarells auf S. 200 sein, das wohl Lehmann darstellen soll.

Auch als Romanschriftsteller hat Lehmann sich versucht. Seine Erlebnisse im Domleschg schlagen sich nieder in seinem Roman «Rudolpho von Sancta Croce und Blandine von Rietberg, oder das Alpenfraulein. Eine wahre Geschichte aus der östlichen Schweiz»⁵⁰. Lehmann vermerkt zur Eintragung des Barons Johann Viktor von Travers von Ortenstein (Bd. I S. 12):

«War Obrist in französischen Diensten und Antagonist der Herren von Salis. Er spielt in meinem Romane Rudolpho von Santa Croce eine Rolle.»

Einen weiteren Roman mit starkem Lokalkolorit veröffentlichte Lehmann 1815 unter dem Titel: «Liebe und religiöse Vorurtheile im Kampfe. Ein Pendant zu Rudolpho von St. Croce»⁵¹. Darin tauchen verschiedene Namen aus Lehmanns Stammbuch auf, wie Zollikofen, Tscharner, Wyttensbach, Füssli, Usteri, Stähelin, Fehr, Giller, Schlumpf u.a. Wie weit nun die dort dargestellten Charaktere mit den Personen des Stammbuches identisch sind, oder ob nur Namensgleichheit besteht, müßte eine gesonderte Aufarbeitung klären.

Schließlich wurde Heinrich Ludwig 1784 Lehrer und Schulleiter in Büren im Kanton Bern. Hier heiratete er Rosa, die Tochter von Johann Rudolf Kohler, Stadt- und Landschreiber des Bezirks Büren. Dem Paar wurden der Sohn Karl und die Töchter Karoline und Emilie geschenkt.

Im März 1793 beging er einen Diebstahl, wurde verhaftet und zu zwei Jahren Haft verurteilt. Er schreibt dazu an Johann Baptista v. Tscharner:⁵²

«Endlich verschafft einmal ein glücklicher Zufall und meine Erfindungskraft mir das unaussprechliche Vergnügen, Ihnen, mein theuerster Tscharner, mit drey Worten meinen Fall und mein Unglück zu erzählen.»

Den 21. März zwang mich Mangel und Noth bey einem vermeinten Freunde, der sehr reich ist, und zu dessen Schreibpult sich ein Schlüssel unter den meinigen befand, 4 Nth., sage vier Neuthaler, zu stehlen. Er war grausam genug, da er mich dabey antraf, mich der Justitz zu überliefern. Diese wollte ein Opfer schlachten, das sie sich schon lange ausehnen hatte; meine Sachen wurden versiegelt, meine Schriften geraubt und untersucht; man fand Briefe von Brissot, Mercier, St. Robert, Brün, die zwar nichts Landesverrätherisches, aber doch zu freye Sätze und zu heisse Wünsche für das Glück nach Freyheit strebender Nationen enthielten; man fand einige kleine, flüchtig hingeworfene Gedanken für deutsche Journale, Kopien zum Theil, argwohnte eine gefärl. Korrespondenz, behielt mich 10 Wochen in harter Gefangenschaft, fieng alle an mich eingehende Briefe, so wie noch jetzt, auf und bediente sich endlich des Vorwands der 4 entwendeten Nth., welche meine Schwäger noch am gleichen Abend durch 100, sage hundert andere ersetzen, mich zu einer 2jährigen Gefangenschaft im hiesigen Arbeitshause zu verurtheilen, mir alle Kosten aufzubürden und sogar das Tischgeld während der 2 Jahre abzufordern.»

Lehmann war der Berner Obrigkeit schon früher aufgefallen. In seiner «Documentierte Geschichte» äußert er sich dazu wie folgt:⁵³

«Ich glaube es mir nicht zur Schande rechnen zu dürfen, daß ich zu Paris und Neuchatel mit Mirabeau, Claviere, Ro-

50. Köthen, 1800. In 2. Auflage unter dem Titel «Der Tochter-Raub, eine Schweizer Scene neuerer Zeit» 1806 erschienen. Siehe Anhang, Schriftenverzeichnis, Nr. 48.

51. Zerbst, 1815. Siehe Anhang, Schriftenverzeichnis, Nr.56.

52. Brief Lehmanns an J. B. v. Tscharner vom 12. Juli 1793, Familienarchiv v. Tscharner, StAGR D V/3, Bd. 152 Nr. 81.

53. Documentirte Geschichte einer durch die Magdeburgische Kriegs- und Domänen-Kammer veranstalteten Confiscation, Altona 1799, S. IV–VI der Vorrede. Siehe Anhang, Schriftenverzeichnis, Nr. 47. Hauser Walter: Der Justizmord an Anna Göldi, Zürich 2007, S. 21

land, Petion, Garat, Robert, Pasquet, Vergniau, Richard, Simon und anderen Girondisten mehr häufig umgegangen, und daß ich mit Brissot, Concorset, Mercier und dem biederen General Montesquiou in einem freundschaftlichen Briefwechsel gestanden bin. Auch leugne ich nicht, als Bürger von Nyon am Genfer See laut mein Mißfallen über die strengen Maßregeln der Regierung von Bern gegen die Unterthanen in der Stadt geäußert und zur Demaskierung des von einigen Großen geschützten Betrügers Cagliostro das Meinige redlich beygetragen zu haben.»

Dank der Hilfe seiner Bündner Freunde, allen voran Johann Baptista von Tscharner, kam er 1794 frei und musste das Land verlassen.⁵⁴

Lehmann wandte sich nach Paris und später nach Berlin, um schließlich in Magdeburg, wo er bereits im August 1794 nachgewiesen ist⁵⁵, eine Privatschule zu eröffnen. Seine dortige Tätigkeit ist ausführlich beschrieben, war er doch Herausgeber einer Zeitschrift mit Namen «Beobachter an der Elbe oder Magdeburger Merkur», die nur zehn Jahre existierte und heute bis auf wenige Exemplare verschollen ist.⁵⁶ Vorbild für diese Zeitung mögen der Bündner Sammler und das Schweizerische Museum gewesen sein, in denen Lehmann eine Reihe von Beiträgen veröffentlicht hatte.

Er starb am 2. 4. 1828 im Alter von 74 Jahren fast erblindet in Magdeburg. Seine vollständige Biographie, die er mehrmals erwähnt, ist leider verschollen, nur Bruchstücke davon sind publiziert. Eine Kurzfassung hatte er 1799 in Altona bei Hamburg als Einleitung zu einer Streitschrift drucken lassen⁵⁷.

Der Lebensweg Lehmanns ist für seine Zeit nicht untypisch. Pieth⁵⁸ schreibt in Anlehnung an Johann Andreas von Sprecher: «Söhne aus vornehmen Familien erhielten Hauslehrer. Meistens waren es Kandidaten der Theologie aus Deutschland wie H. L. Lehmann, J. F. Heigelin, Hilmer, J. H. Lambert und der verdiente Nesemann». Lehmann verwendete seinen Aufenthalt im Hause der Familie von Jecklin zum Studium der Landesgeschichte und verband die Bildungsreisen mit seinen Zöglingen, wie sie für Söhne des Adels üblich waren, mit dem Studium von Land und Leuten, wobei ihm der Zugang zu einer Reihe bedeutender Privatarchive und -bibliotheken möglich wurde. Dennoch, obwohl ihm das Bürgerrecht angetragen wurde und er mannigfaltige Kontakte zu namhaften Persönlichkeiten seiner Zeit, wie Bodmer, v. Bonstetten, Füssli, G. v. Haller⁵⁹, Lavater, v. Tscharner und vielen anderen mehr unterhielt, gelang es ihm nicht, auf Dauer in der Schweiz ansässig zu werden.

Sein unruhiges Temperament brachte ihn, wie gesagt, in Konflikt mit der Berner Regierung. Er verliess

die Schweiz, um sein Glück, wie viele andere, im revolutionären Paris zu suchen. Der Versuch, mit einer privaten Mädchenschule in Magdeburg materiellen Erfolg zu haben, scheiterte ebenso wie seine ehrgeizigen literarischen Pläne, etwa eine Zeitung auf Dauer zu etablieren. Er hinterlässt ein umfangreiches Schriftenwerk, wovon vieles vollkommen unbekannt geblieben ist. Einzig seine Bünden betreffenden Schriften werden auch heute noch wegen ihrer Originalität zitiert, stellen sie doch ein umfangreiches selbst zusammengetragenes Material zur sogenannten Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts in Graubünden dar⁶⁰.

54. Ausführlicher Briefwechsel Lehmann/Tscharner im Staatsarchiv Graubünden, D V/3. Es handelt sich um nicht weniger als 34 Briefe Tscharners an Lehmann und 44 Stück von Lehmann an Tscharner aus der Zeit 1788 bis 1805. Die Überlieferung des beidseitigen Briefwechsels ist darauf zurück zu führen, dass Tscharner in späteren Jahren alle seine Briefe zurück verlangt und offenbar auch erhalten hatte.

55. Brief Lehmanns an J. B. v. Tscharner vom 27. August 1794, Familiendariv v. Tscharner, StAGR D V/3, Bd. 160, N. 263.

56. HEINEMANN, OTTO.: Zur Geschichte der Magdeburgischen Zeitungen und Zeitschriften. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, 56–59. Jg. 1921/24, Magdeburg 1924.

57. s. Anm. 52

58. PIETH, FRIEDRICH: Bündnergeschichte, 2Chur 1982, S. 283–284.

59. 35 Orginalbriefe H. L. Lehmanns an Gottfried v. Haller 1782–1784 in der Burgerbibliothek Bern, MSS.h.h.III 200–202. Siehe HAEBERLI, HANS: Gottlieb Emanuel v. Haller, Bern, 1952.

60. MARGADANT, SILVIO: Land und Leute Graubündens im Spiegel der Reiseliteratur 1492–1800, Zürich, 1978.

Stammbuch I

Textedition mit biographischen Anmerkungen



Seit Funk zu seinen Vätern versammelt wurde, schätze und liebe ich keinen der Magdeburgischen Theologen und Schulmänner höher als den biedern Probst Rötger. Ihm sey dies mir werthe Buch hiermit als ein Zeichen meiner Achtung übergeben. Ihm zu gefallen begleitete ich diese Blätter mit historischen Anmerkungen. Ich wünsche, daß Jhm dies kleine Geschenk was indessen für uns beide demnach seinen Werth hat, gefallen und ein Stündchen aufheitern möge.

Magdeburg den 7^{ten} Septembris 1817 am Geburtstage meiner jüngsten, am Brgräbnijßtag meiner ältesten Tochter.

Lehmann.

Nr. 1698

-
1. Omnia si perdas famam servare memento.
qua semel amissa postea nullus eris.

Sola virtus nobilitat.

Perpetuae Amicitiae deditus

Constantius à Albertinj

Dabam Duschij in Valle Domestica
1775 die 13. Jullij St. V.

-
2. Praemia dat Virtus, requiem labor, ambo perennem
Sortem si virtus juncta labore manet
Sic quoque Leemanno Virtus Conjuncta Labori
faenore multiplici praemia multa dabit.
Perge jgitur Leemanne tuos impende Labores
ut sors Virtuti det bona grata tuae.

Sic tibi cor dicitur Sincera mente amicus Erit

J. V. F. A. De Blumenthal
olim Jnterpres Galliae ad Grisones.

Rotelii Calendis Augusti M DCC LXXV (1. August 1775)

Dieser Baron von Blumenthal war einer der wenigen Bündner, welche in allen 3 Bünden Bürger war. Er war eine Zeitlang Französischer Gesandter in Graubünden und ein sehr gelehrter Herr.

-
3. Ut solide sapiat nulla sufficit aetas,
Mors prius à tergo quam sapiamus adest.

Pauca haec in Signum sinceri amoris adponere voluit

Johannes Caprez V.D.M. Taminii

Taminii die 18. Octobris 1775.

Er wurde in der Folge Decan u. hat einige Predigten drucken lassen.

Constant v. Albertini von La Punt
Chamues-ch (1734–1788). –
Gutsbesitzer in Dusch (Paspels).
(Genealogie v. Albertini 1884, Taf.
IV, SGB V/6)

Johann Ulrich Florin v. Blumenthal von Rodels (1721–1794). –
1750–1767 Dolmetscher des
Französ. Königs in Graubünden,
Besitzer des Schlosses Rietberg,
Pratval, zog nach Zizers, um 1750
Landammann der Vier Dörfer.
(StAGR IV 25 e 2)

Johannes Caprez von Trin
(1745–1795). – Pfarrer in Tamins
1766–1795. War nie Dekan.
(Truog 108 /15).

-
4. Gehe stets auf Gottes Wegen
So gebricht dir nicht an segen.

Dero Ergebenster Diener

Adrian Schies
von Herisau aus der Schweitz.

Anno 1775 den 18^{ten} Augsten.

Ein reicher Kaufmann.

-
5. Pro Deo et Patria

Mit diesen wenigen Zeilen empfiehllet sich dem werhesten Besitzer
dieses Stambuch,

Jn beständigem andenken Deßen ergebenster diener und Freünd

Johannes Laurer
von Chur.

Johannes Laurer von Chur
(1727–1813). – Profektrichter,
Stadtvoigt, 1799 ruhender Bürger-
meister.
(HBLs IV/620; Valèr, Churer Stadt-
rat, S. 98; StAGR A I/21 b2 Nr. 90a,
c, Kirchenbücher Chur/St. Martin)

Alweneü den 14. Augsten 1775.

Kaufmann und Rathsherr.

-
6. J'ambitione beaucoup de pouvoir me ranger
Dans Le Cattalogue de vos Amis tres Sinceres
De Donats Pohlom

Peter Conradin Donatz-Pohlom
von Sils i. D. (1720–1786). – Briga-
dier in Piemontesischen Diensten.
(SGB IX/47)

Sils ce 11^{me} Juillet 1775.

*Er war Oberstlieutenant in Piemontesischen Diensten und ein heftiger Gegner
der Familie von Salis. Starb zu Sils.*

-
7. Omnia cum Deo
et nihil sine eo
omnia cum christo
et nihil sine isto.

Mit diesem wenigen empfihlt sich dem Besitzer dieses Buchs zu
freundschaftlichem andencken sein ergebenster Freünd und Diener

Johann Jacob Braun

A Alveneu adi 14 Augusti 1775.

Kaufmann von Chur.

-
8. Semel et per semper.

Diese aufrichtige Versicherung zärtlicher Freundschaft wird hier
feyrlichst abgegeben von

Hercules von Pestallutz
von Chur.

Allveneü den 14^{ten} Augsten 1775.

War Staatsschreiber von Chur.

Hercules von Pestalozza von Chur
(1735–1818). – Podestà von Tirano
1763 und von Teglio 1771, Bundes-
schreiber des Gotteshausbundes
1773, Oberstzunftmeister in Chur
1783, französisch gesinnter Partei-
führer.
(HBLS V/404)

-
9. Die kann man nur recht edel nennen
die mit der Tugend prangen können.

Dieses hat hir beygesezt zu freundschaftlichem angedenken

H. Bon De Salis-Seewis

Wallenstatt den 13^{ten} Octobris 1773.

*War Brigadier in französischen Diensten u. Oheim des Dichters von Salis.
Starb den 7^{ten} Juli 1774 zu Paris.*

Herkules v. Salis-Seewis
(1734–1774). – Brigadier in französi-
schen Diensten.
(Sprecher, Stammbaum v. Salis
25/101)

Nr. 2833

-
10. Gesezter Geist, und kluges wesen,
erzeugt sich gleich bey erstem Blick.
Besser

Diese Anmerkung über den Herrn besizer dieses Albi macht gleich bey
erst gemachter bekantschafft

J. U. De Salis-Seewis

Wallenstatt den 13. Octobris 1773.

*War der Vater des berühmten Dichters v. Salis-Bobmer, unseres Matthiessons
Freund.*

*Vielleicht ehrt es mein Andenken, daß der Dichter einige Zeit mein Schüler war,
besonders in der Heraldick.*

Johann Ulrich v. Salis-Seewis
(1740–1815). – Bundslandammann
1766, 1782 und 1792, Präs. der
Syndikatur 1769, Landeshauptmann
1789, französischer Interessen-
vertreter in Bünden 1792, Mitbe-
gründer u.a. der Oekonomischen
Gesellschaft und der Bündner
Kantonsschule.
(HBLS VI/19; HLS; Sprecher,
Stammbaum v. Salis 25/103)

-
11. Klüglich dencken, Tugend Lehren
und auch solche selbsten üben
Gott und seinen nächsten Lieben
ist was Gott gewüß gefält.

Dieses zum nachdencken bezeüget ein wahrer Freündt der sich nennete

A. Schorsch

Chur den 14. Octobris 1773.

War Landamme des Hochgerichts Splügen im Rheintal. Ist todt.

Antonin Schorsch von Splügen
(1723–1794). – Landammann im
Rheinwald.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 27,
Kirchenbuch Splügen)

- 12.** Die meine Liebe wird dich zwingen
was heimlich ist ans liecht zue bringen.
J. V. Baron von Travers von Ortenstein
Obst.

Ortenstein den 23 octobre 1773.

*War Obrist in französischen Diensten und Antagonist der Herren von Salis.
Er spielt in meinem Romane: Rudolpho von Santa Croce eine Rolle.*

- 13.** Wenn mich nur mein Rößchen liebt
bin ich schon geborgen
wem das glückhe reichtum giebt
dem gibt es auch sorgen.

J. L. D. T. S. H. Cavalier v. Cleric

Rodels den 18^{ten} Octobris 1773.

War französischer Hauptmann. Starb im August 1775 zu Rotels.

- 14.** O folgt, o eylt, wohin die tugend ruft,
Jhr nur zur freüd und lust erschaffne Brüder,
last lasteren, last der thorheit gramm und kummer,
wer freüd und lust nicht fühlt, ist ausser sich,
sich selber fremd. O fürchtet nicht mit Zittern
den Gott, der nicht als freünd und lust erschaffen.

Ex homine.

Dises hat zur aufmunterung des gelahrten und edlen Besizers dieses
Albj zur freündschaftlichen erinnerung beygesetzt

J. U. de Blumenthal
Offr.

Rotels den 24^{ten} Octobre 1773.

*War Leutenant in französischen Diensten. Starb den 29^{ten} December 1776
zu Paris.*

- 15.** Mit anderen wenig, viel mit dir,
und es ist gut, das glaube mir.

Dieses zum nachdencken von einem freünd

Jacob Schorsch

Splügen den 24. Octobre 1773.

War Landamme im Rheinthal und Statthalter. Ward blind und starb.

Johann Viktor Travers III. von Ortenstein (1721–1776). – General in französischen Diensten. Kehrte 1762 nach Bünden zurück, wo er sich politisch auf Seiten der Anti-Salis-Partei betätigte; Hauptakteur im sog. Tomiserhandel. Starb 1776 in Paris.
(HBLS VII/40; HLS)

Johann Luzi v. Cleric von Chur († 1775). – Stadtrichter von Chur (StAGR A I/21 b2 Nr. 83, kath. Kirchenbuch Almens/Rodels)

Johann Ulrich v. Blumenthal von Rodels (1751–1777 ?). – Leutnant in französischen Diensten.
(StAGR IV 25 e 2)

Jakob Schorsch von Splügen (um 1723–1801). – Landammann im Rheinwald.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 27, Kirchenbuch Splügen)

- 16.** Sprevit amicitiam Salomon Mammonis honores,
Numina dum meritis dona sedere suis;
Ex Merito doctas amplectens Palladis artes,
Majremque Deo sic natus esse Deam.
O felix Salomon qui scis distinguere Donum
Namque Deo Dea : me Judice : major erat.
Equis enim nescit Musae croesum dare Palmam,
et tunc captivas in sua vincla manus?
Ergo Pieris concende cacumina montis
vives felices, et sine nubes Dies:

Carmina haec in Signum amicitiae viro clarissimo hujus albj
possessorj utpote Musarum asseclae consecravit

Henricus de Blumenthal
Podestà.

Rotels in Grisonia ano Millesimo Septingentesimo
Septuagesimo tertio die 9. Mensis Decembris [1773] Stilj novi.

Herr des Schlosses Rietberg im Domleschg.

- 17.** Der Tugend inerlich gefühl beurheilt jede That.
Warnt, billigt, manet und ist der Seele Rath,
Wer ihrem winke folgt, wird niemahls unrecht wählen,
Er wird der Tugend nie, und Jhm das Glücke fählen.

Haller.

Sezt hiebey zu stettem angedencken aus freündschafftlichem trieb v.

G. Wiezel
von Pradafenz in Churwalden in dem Bundt der X Grichten, in alt
Rhaetia gelegen.

Rodels den 1 Novembris St. V. 1773.

*War ein großer Geschichtsforscher und Landamme des X G. Bundes. Er hielt
das Gleichgewicht zwischen Planta und Salis und führte oft beide bey der Nase.
Er hat viel Flugschriften herausgegeben. Ist todt.*

- 18.** Eilet, jhr bewährten Stunden! darinnen ich manche Lust empfunden
Kinder stiller Einsamkeit, macht die aufgewekten Sinen
Eüre Früchte zu gewinnen, durch geweichten Fleis bereit.

Lehmann

Zur freündschafftlichen Erinnerung, sezt dieses hier bey, vor den
jungen Herrn Heinrich Ludwig Lehman, aus Hochachtung gegen disen
Nammen. Der aufrichtig geneigte Freund

Rudolf Ruinell von Jecklin von Hochen Rhetien d. jüngere

Jn Graubünden, des Lobl. Gottshausbunds, des Thals Domleschg, in
der Gemeinde oder Gericht Ortenstein zu Rotels im Oberen Haus,
den 13/24^{ten} October Ao 1773.

Joseph Heinrich v. Blumenthal
von Rodels (1752–1800). – Offizier in
französ. Diensten, 1773–1775
Podestà von Plurs, 1787–1789
Landvogt von Maienfeld. War nicht
Besitzer von Rietberg.
(StAGR IV 25 e 2; Collenberg,
Amtsleute, S. 89, 92)

Gubert Wietzel von Churwalden
(1729–1783). – Bundlandammann
1753 und 1769, Landeshauptmann
1757. Verfasste «Merkwürdigkeiten»
zu den Bischofswahlen von Johann
Anton Federspiel 1754 und Dionys
von Rost 1777 (StAGR B 49) sowie
«Geschichte des Klosters Churwal-
den» (STAGR B 60), beide unge-
druckt.
(HBLS VII/524; HLS; StAGR A I/21
b2 Nr. 55.4, ref. Kirchenbuch Chur-
walden; Collenberg, Amtsleute,
S. 84)

Rudolf Ruinell Jecklin von Rodels
(1733–1805). – Landammann des
Gerichts Ortenstein, Vicari, in den
Tomilserhandel verwickelt, Anhänger
der Patriotenpartei. Das von Leh-
mann angegebene Todesjahr ist
unrichtig. – Abb. S. 184
(HBLS IV/394; HLS)

Er war Landamme von Ortenstein und einer der edelsten Männer, die ich je habe kennen lernen. Im Jahr 1777 erschoß sich seine Gemahlin und der Schreck lebte (!) ihm Hände und Füße. So lebte er bis 1812 stets im Bette mit musterhafter Geduld und bey der besten Laune.

19. Virtutes acquiruntur eundo.

ad haec optinenda multum valent salus atque vires quas ex influxu verae amicitiae, cum alijs Prosperitatibus tibi appreco ego

G. Wiezelt de Pradafenz

in Communitate Cuvantij Ligae decem Jurisdictionum in alta Rhetia.

Churwalden die 27. septembbris 1773.

Ein Greis von 79 Jahren, der als Landamme von Churwalden es stets mit der Sprecherschen und Buolschen Parthey hier (!). Starb 1776 zu Pradavenz.

- 20.** Eß lebe, wer da thut, waß Aeneas gethan
alß Dido und der Held in einer Hölle waren
waß aber thaten sie? wer daß nicht rathen kann
der ist nicht wert eß zu erfahren.

Friedrich Hemmi von Churwalden
(1740–1783). – Landammann des
Gerichts Churwalden.
(StAGR A I/1 b2 Nr. 55, 4, ref. Kir-
chenbuch Churwalden)

Zum angedenken an

Frid. Hemmy, Chirurg

Churvalden den 26. Decembris St. V. 1773

War ein geschickter Wundarzt.

- 21.** Quel vut andreg studiar, la Bibla die L'ligier token d'quella singular ei sco ün hiert plain Rosas da quella ven fried dulsch par cols aggravagiosca rend en tut la crusch L'olma et spiert confortar.

Peter Janett von Fideris
(1742–1809). – Pfarrer in Masein
1764–1767, in Scharans 1767–
1809.
(Truog 61/9)

Quest studi Biblical, giavisch jou zenza erur, cun giavisch cordial,
agli Praesent Posesur

Petrus Janettus, Parochus Reformatus

Scharans die 27 Januarij Anno 1774

Ein Pietistischer Prediger und guter Redner.

- 22.** Amor meus crucifixus est et tu christiane ubi est
gloriatio tua? Nisi in nomine crucifixi Domini tui.

Bernard

Jnde et Ego, Vir Juvenis Praestantissime Doctissime atque amice sua vis:
ut Jesus sit tibi cibus et potus, dulcedo et gloriatio tua, mel tuum et
desiderium tuum, lectio tua, meditatio tua &c. ne de his cesses, antequam

ad metam perveneris, toto corde rogo et precor

Andreas Zuanus, Parochus Reformatus

Almenij in Regione Rhaetorum die 17.Januarii 1774

Ein Pietistischer Prediger und würdiger Greis. Starb 1778 zu Almens.

Andreas Zuan von Sils i.E./Segl
(1707–1779). – Pfarrer in Maladers
1728–1730, in Scheid 1731–1736,
in Haldenstein 1736–1738, in
Almens 1738–1779.
(Truog 58/14)

-
- 23.** Gesetzter Geist u. Tugend
die Zierd der edlen Jugend.

Weil der Besitzer dieß, damit begabet ist
hat dieß zum andenckhen beygesetzt

M. Buol

Rodels den 19. Februarij 1774

Landamme und naher Anverwandter des jetzigen Bundes-Präsidenten in Frankfurth.

Martin Buol von Chur (1755–1832).
– Hauptmann in französ. Diensten,
Ratsherr zu Chur
(StAGR D V/3 Bd. 225 S. 393/19)

-
- 24.** Trauw, Schauw, wem
Trauw mir, wie Jch dir,
so würd die Trew versicheret hier.

Errineren Sich dero diener und Freündt

Johann Baptista de Ruodolff Tscharner, von Chur

Jn Rodels Anno 1774 den 27.Jenner

Johann Baptista v. Tscharner von Chur (1729–1805). – Hauptmann in kaiserlichen (und nicht wie Lehmann anmerkt in französischen) Diensten, Stadthauptmann von Chur. Ev. Verwechslung mit S. 30. (Sprecher, Stammbaum v. Tscharner)

Hauptmann in Französischen Diensten. Half (Cor)sica erobern. Auch todt.

cfr. pag. 30

-
- 25.** Du bist so klein und fühlst doch
der keüschen Liebe sanftes Joch.

F. A. v. Zweyer von Erenbach

Paspels den 2^{ten} Mertz Anno 1774

Ein teutscher Baron und gewaltiger Jäger.

-
- 26.** Bin ich nur bey mir versichert, daß ich nach Vernunft gethan,
Hör ich anderer stolzes Richtens mit gelaßnen Muthe an.

Hiermit empfiehlet sich Jhnen, mein bester Freund! zum immer-währenden Andenken Jhr Sie zärtlich liebender Freund

F. Zandt aus Müllheim im baadischen

Chur den 25^{ten} Januar 1774.

Wurde in der Folge Professor zu Durlach.

- 27.** Les Corbeaux deviendront blancs, et la Neige noire,
avant que vous mon Ami! sortiez de ma Memoire.

En lisant ces Lignes resouvenez vous encore de votre tres humble
Serviteur et Ami!

Jean Theodose Enderlin de Montzvic

Mayenfeld ce 11./22. Mai 1774.

*Ein grosser Statisticker und Naturforscher, der auch manches in
Schweizerischen Zeitschriften hat drucken lassen.*

- 28.** Dieu mon Esperance, Mon Epée ma Defence.

Votre tres fidele Ami

**Gougelberg de Moos, Officier au Regiment des Gardes Suisses de
S.A.S. Mons^r le Prince d'Orange & Nassau**

Rodels le 28 Janvier 1774

Einer der reichsten Cavalliere in Graubünden. Landvogt von Meyenfeld.

- 29.** Alle jugendliche Freuden,
die unstrafbar sind, zu meiden,
will Natur und Himmel nicht.

Erinneren sie sich, mein Lehrer, so oft Sie dieses lesen, an dem,
dem Sie diese Regel gegeben haben, und der sich nennt Jhr Diener

Dietrich von Jecklin von Hohen Rhetien

Rotels den 7^{ten} Juni 1774

*Damals noch ein Kind, jetzt Landamme von Ortenstein, nachdem er die Französi-
schen Dienste verlassen hatte.*

- 30.** Glück und Unglück sind gewiß nur dem Nahmen nach verschieden,
Und ein jeder sey daher doch mit seinem Glück zufrieden.

Conditio atque status sic differt nomine, non re;
hortequae contentum quemlibet esse decet.

Erinnern Sie sich hierbey an Jhren Freünd der sich nennt

Johann Baptista von Tscharner aus Chur

Rodels den 5. Februar 1774

Französischer Offizier.

Nr. 2834, cfr. p. 24

**Johann Theodosius Enderlin von
Montzwick** von Maienfeld (1727–
1781). – Oberstleutnant in holländi-
schen Diensten.
(HBLS III/34)

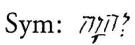
Ulysses Gugelberg v. Moos von
Maienfeld (1756–1820). – Offizier in
holländ. Diensten, 1785–1787
Commissari von Chiavenna, Bunds-
oberst, Stadtvoigt von Maienfeld.
(StAGR IV 25 e 2, Stammbaum
Gugelberg von Moos; HBLS IV/2)

Dietrich Jecklin von Rodels
(1763–1836). – Leutnant in französi-
schen Diensten, Landammann des
Gerichts Ortenstein.
(HBLS IV/394)

Johann Baptista v. Tscharner
von Chur (* 1760). – Aidemajor in
franz. Diensten. Ev. an der Er-
oberung Korsikas beteiligt (s. S. 24).
(Sprecher, Stammbaum von
Tscharner)

-
- 31.** Ama Dieu, et nun faller,
fo pür bain, et nun lascher,
Lascha digr, chi chi voul,
ama Dieu cun un bun cour,
il taimp passa, la mort vain
o beo chi chi ho fat bain.

Quaist gaivigscha al Bain Reverenda Signur candidat
Heinrich Ludovic Leman.
- Johannes Martinus Leonhardus Filisurio Rhetus**
- Ein orthodoxer Eiferer gegen die Herrenbuther und Pietisten und Decan des X G.B.
(Zehngerichtenbund, Red.) Er ließ heftige Predigten drucken.*
-
- 32.** Freünd! die Tugend ist kein lehrer Namme,
Auß dem Hertzen kommt deß guten Same,
Auß der Tugend fließt der wahre Frieden,
Tugend fehlet nimmer.
- Hoc honoris et amoris gratia viro juveni ornatissimo atque Praestantissimo
Henrico Leman, oponere voluit
- Johannes Martinus Leonhardus V.D.M. et Pastor**
- Parpanij die 19. Febr. 1774
- Siehe oben Nr. 31.
-
- 33.** Quell chi parchüra sia leaungia
il medem parchüra sia vitta.

Sym: 
- Praestantissimo Ministerij Candidato, digno Albi hujus Possessori, Domi-
no H. L. sui Memoriam commendatissimam cupit (Truog 56/21)
- M.N.D.V.D.M.T.T.B.T.P.T.S.Ae.C.P..**
M. N. Danz
- Tutij Grisonum Junii 17^{ma} Anno 1774
- Er war Pastor in Zernetz.*
-

Johann Martin Leonhardi von
Filisur († 1799). – Pfarrer in Masein
1743–1745, in Urmein 1745–1750,
in Hinterrhein 1750–1762, in Parpan
1762–1778, in Filisur 1778–1785, in
Langwies 1785–1798, in Schnaus
1798–1799.

(Truog 61/3)

Siehe oben Nr. 31.

Martin N. Danz von Zuoz
(1733–1809). – Pfarrer in Madulain
1757–1763, in Churwalden 1763–
1769, in Zuoz 1769–1809. War nie
Pfarrer in Zernez.

-
- 34.** Amicos!
Millibus ex multis vix unus est fidus amicus,
hic albo corvo rario esse solet.
- Hisce Praestantissimo Dignitissimo S. Ministerij Candidato, Domino
H. L. Lohmanno, hujus Albi Possessori sui memoriam comendare voluit
- Christophorus Brunettus Bergunianus**
Spelucae in Valle Rhenana die 16 Junij Anno 1774
- Decan des Grauen Bundes. Von der orthodoxen Parthie, guter Redner u.
vortrefflicher Catechet.*
-
- 35.** Pandand chia ego he gia la honur da meter quia
mia nom tres comand del Chonfrer Leman
uschea heia fat eu sequent Simb.:i
Nobilitas sola est atque unica virtus.
- Nicolaus Flugi de Aspermont, orente de L'Engadina Alta de St. Maurizi**
St. Maurizi den 14. Jenner Anno 1776.
- Lieutenant in Piemont.*
-
- 36.** O: Eitelkeit O: Eitelkeit,
die wärmste Stuben werden kalt,
die Jüngste Mädgens werden alt,
die engsten Handschuh werden weit.
o: Eitelkeit O: Eitelkeit.
- (Simp. Es leben alle schönen Mädgens)
- So offt Sie dieses leesen
So erinnern Sie sich ihres Freundes und
ergebensten Dieners
- A. U. C. von Holtzhausen aus Frankfurt am Meyn**
Goettingen den 20^{ten} Septembris 1773.
- Wurde in der Folge baadenscher Minister.*
-
- 37.** O! daß der Himmel mir das Glück im Tode gönnte,
daß meine Asche sich mit deiner mischen könnte.
- Erinnern Sie sich Werther Freund! bey Lesung dieser Zeilen, daß Sie
mein theurer Reisgefährte über steile Felsen, Wege, durch den Rhein,
waren, der mich die Ehre habe zu nennen
- Johann Friederic Wietzel von Churwalden**
Rotels den 3. September 1774
- Kaufmann in Amsterdamm.*
-

Christoph Brunett von
Bergün/Bravuogn (1739–1798). –
Pfarrer in Sufers 1760–1764, in
Splügen 1764–1798.
(Truog 106/11)

Nicolaus Flugi v. Aspermont
von St. Moritz (1759–1833). –
Oberstleutnant in holländ. Diensten.
(STAGR IV 25 e 2, Stammbaum Flugi
v. Aspermont, Taf. IV)

-
- 38.** Genug ich will dein treuster Leben,
Sie selbst, die Tugend, wird Dir geben,
Was ich dir gutes wünschen kann.
- Dieses hat zu stetem Angedenken beygesezt dein Freünd
Ruodolff Ruinell Jecklin von Hohen Realta, der ältere
- Rotelß jm Unteren Hause den 31. May 1774 S. V.
- Landammann von Ortenstein.*
-
- 39.** Daß wahre Glück allein ist ein rechtschaffner Mann zu seyn.
- Zum Andenken von ihrem Fründe
Caspar Schlatter
- St. Gallen den 20^{ten} Hornung 1782
- Starb in der Raserey.*
-
- 40.** Ut procul hostilem possis arcere tumultum,
Securoque pia pectore pace frui:
Non secus ac fragiles vigili statione fenestras,
Custodi sensus nocte dieque tuos:
Imperioque animi mutabile subiice corpus:
Atque sitibundo pectore quaere DEUM.
- En! memoriae monumentum Tui
D. Gabriel Bavier, Senat. civitatis pass.(?)
- Curiae Rhaeticae die 2 Maii 1775
- War Arzt und Rathsherr in Chur. Jst todt.*
-
- 41.** Hülle dich in deine Tugenden, wenn es blitzt!
Hiemit empfiehlet sich zum zum geneigten Andenken
Conrad Bawier
- Chur den 2 Maji 1775
-
- 42.** Besitz ich nur ein ruhiges gewisen:
So ist für mich, wenn andre zagen müssen,
Nichts schreckliches in der Natur.
- Zum geneigten Andenken von
E. U. M. von Jecklin
- Rotels denn 9^{ten} Merz 1775
- Hauptmann in holländischen Diensten.*
-
- Rudolf Ruinell Jecklin** von Rodels
(1730–1804). – Landammann des
Gerichts Ortenstein.
(Lehmann, Jaecklin, Stammtafel)
- Caspar Schlatter** von St. Gallen
(1735–1804). – Kaufmann, Artillerie-
hauptmann, Stadtammann.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 185, HBLS VI/192)
- Gabriel Bavier** von Chur
(1723–1787). – Studierte in Halle
Medizin. Dr. med., Oberstzunft-
meister, Ratsherr, Profekt- und
Stadtrichter, Stadtvogt u.a., Leibarzt
des Bischofs von Chur.
(HBLSII/57)
- Conrad Bavier** von Chur
(1759–1805). – Dr. med.
(SGB VII S. 10)
- Elisabeth Ursula Menga v. Jeck-
lin** von Rodels (*1764). – Von
Lehmann rückblickend irrtümlich als
männliches Familienmitglied angese-
hen.
(Lehmann, Jaecklin, Stammtafel)

-
43. Jgnoscas alijs multum, nil tibi. Aus:

Symbolum: Nosce te ipsum. *Plato*

Jn Signum memoriae candidae hocce canon addere licuit

Johanne Janetto

quam illibatam servare studebit erga Juvenem Candidatum
ornatissimum hujus Albi Possessorem.

Silij Anno 1774 die 18./29. Martij

War Prediger in Sils. Ein großer Orthodox und Kanzel-Pauker.

-
44. Φεμέλιον ἄλλον ουδεισ δύναται Θεῖναι παρά τὸν κελμενον,
ος εστιν Ιεσουσ ο Ξριστός. *P.*

Symbolum: Quicquid agis prudenter agas,
et respice finem.

Haec pauca perpetuae memoriae causa, viro juveni ornatissimo
Praestantissimo Henrico Lemann apponere libuit:

Jacobus Cloetta, S. Theol. stud.

Bergonij die 18. Jduum Martis

Prediger zu Silvaplana im Engadin.

-
45. Omnia probate, quod bonum est retinete.

Haec pauca adponere voluit

David Wallentinus

in perpetuae Amicitiae Signum omnigenam fölicitatem sincero animo
precans huius Albi praestantissimo Possessori.

Dabam Basileae Anno CIO IO CC LXXIII (1773) Die 3 Octobris

Prediger zu Scuols im Engadin.

-
46. Im Herzen rein hinauf gen Himmel schauen,
und sagen: Gott du Gott bist mein Vertrauen
Welch Glück O! Mensch kann größer sein?
Gellert.

Symbolum:

fac tuum et committe

Deo Eventum.

Johannes Janett von Tschlín

(1739–1807). – Pfarrer in Tschlín
1763–1769, in Sils i. D. 1769–1778,
in Ilanz 1778–1787, in Bondo 1787–
1801, in Triest 1801–1807. War nie
Pfarrer in Sils i. E.
(Truog 93/23)

Jacob Cloetta von Bergün/Bravuogn

(1752–1821). – Pfarrer in
Bergün 1777–1797, in Filisur 1797–
1821. War nie Pfarrer in Silvaplana –
Publizierte u.a.: Synodalpredigt,
Bergün 1787; Kinderlieder, Chur
1806; La religiun reformaeda, Coira
1807.
(Truog 6/9)

David Valentin von Lavin (1752–

1797), Pfarrer in Schuders 1777–
1778, in Maienfeld 1778–1784, in
Bivio 1786–1787, in Stampa 1788–
1797. War nie Pfarrer in Scuol.
(Truog 95/25)

So offt Sie diese Ziellen lesen, so gedenken Sie an ihren aufrichtigen
Freund und Diener

Matth. Conrad Rhaeto Sexamniensis V.D. M. in der Schweiz

Göttingen Anno 1773 den 20. Septembris

*Der noch jetzt lebende Grammatiker, Dichter und Bibel Übersetzer. Ein lumen
seines Vaterlandes.*

Matthaeus (Matti) Conrad von
Andeer (1745–1832). – Pfarrer in
Andeer 1767–1799 und 1804–
1828, in Serneus 1801–1803, in
Mathon 1803–1804. Geisel in
Innsbruck und Graz 1799–1801.
Bedeutender Dichter, Sprachfor-
scher und Publizist.
(HBLS II/614; HLS; Truog 2/14)

Nr. 2835

-
- 47.** Gerühmt bewundert und verehrt zu werden
hatt einen wünschenswerthen Schein,
Mir aber ist das größte Glück auf Erden
Geliebt zu seyn.

Jhre Gewohgenheit erbittet sich hierdurch Jhr gehorsamster Diener

J. L. Passavant aus Frankfurt am Mai, Ein Theologe

Cassel im September 1773.

Prediger in Frankfurth.

-
- 48.** Freüe dich Jüngling. deiner Jugend, und laß dein Hertz
guter Dinge seyn, thue, was dem Hertz gelüstet, aber
wußte, daß –

Erinnern Sie sich, Werther Freund! bey Lesung dieser Zeilen ihres
Reiße Gefährten von Göttingen nach Franckfurth, (der) sich Jhrem
geneigten Andenken empfiehlet und sich nennet dero gehorsamer
Diener und aufrichtiger Freund

Christian Friedrich Hochstetter

Cassel den 22. Septembre 1773

Weiss nichts von seinem Schicksale.

-
- 49.** Die Weißheit der Welt ist Thorheit.
vid. 1. Cor. I.

Hiemit empfihlet sich dem Herrn Besizer

**M. Georg Friedrich Wolff, Pfr. zu Wüstenroth im Herzogth. Würtem-
berg**

Darmstadt den 28^{ten} Septembris 1773.

-
50. Lernet Menschen eure Kosten kennen!
Gott hat sie euch angewiesen.

Abt von Verdienst (?)

Simb.: Gedult bricht Eisen.

Zum Andenken schreib dieses dem Herrn Besizer und empfiehlt sich

Adam Just. Frommann aus Halle im Magdeburgischen

Strasburg den 2 Octobris 1773.

-
51. Mein Walspruch sich so erhelt, auf Gott mein
thun ist alzeit bestelt, mein Gott thut mich all-
zeit begleiten, in Freüden und auch in den Streitten,
Drum las ich neiden, drum las ich haßen,
was Gott mir gunt, mus man mir laßen.

Johannes Tscharner von Rothen-
brunnen (1750–1789). – Statthalter
und Landammann des Hochgerichts
Ortenstein.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 83, ref.
Kirchenbuch Almens)

Also geschriften allhier zur Sonnen

Johanes Tscharner von Rottenbrunnen

Den 6^{ten} Jullj Anno 1775.

Dis gethan zu eingedenkh dem Herr Leeman

Landamme von Ortenstein.

-
52. Gib auf die Gelegenheit Fleisig Acht
thue und handle nicht zu Schnell noch zu Sacht.

Herkules Ulysses Brügger von
Maienfeld († 1806). – Podestà von
Teglio 1751, Bundslandammann
1752, Bundsoberst des Zehngerich-
tenbundes, Stadtvogt von Maienfeld.
(HBLS II/370; HLS)

Zum Andenken von

Hercule v. Brügger, Stattvogt

Mayenfeld den 11./22. Mayen 1774

*Bundslandamme des X-Gerichten Bundes. Ein seltsamer Nachtwandler.
S. meine Biographie.*

-
53. Al Reverendo Padre Osservandissimo Jl Padre

Girolamo da Vistongo

Predicatore Missionario Apostolico della Provincia di Brescia Capucino.

Rotelii, Calendis Januarii M DCC LXXVI (1. Januar 1776)

Ein Capuziner und berühmter Fasten-Prediger.

54. Esto quod es, quod sunt Alij,
sine quemlibet esse
quod non es, nolis, quod petes esse, velis.

Perpetuae amicitiae deditus

G. Enderlin à Montzwick

Majaevillae Rhaetorum 1774

Johann Gaudenz Enderlin

v. Montzwick von Maienfeld
(1725–1800). – Hauptmann in
ungarischen Diensten, Stadtvoigt von
Maienfeld 1750, Bundslandammann
1768.
(Collenberg, Amtsleute, S. 82;
Gillardon, Zehngerichtenbund,
S. 364; HBLS III/34)

Bundslandamme des X. G. B.

55. Dans un certain lieu de L'Asie
Ou L'on estime la raison
Chacun doit faire dans sa vie
Une de ces trois Actions
Planter un Arbre
Bâtir sans marbre une maison
Ou simplement faire un Enfant.
D'ailleurs tout ce que je sais, disoit
Socrate, C'est que je ne sais rien.

Le Baron de Planta

à Ortenstein le 22 Mai 1777

*Ein seltnes Genie, bekannt in seinem Vaterland unter dem Namen Ziska
u. wegen seiner manchfaltigen Abentheuer. Salisser Antagonist und doch
französischer Hauptmann.*

Friedrich v. Planta-Samedan

(1737–1798), genannt Ziska. –
Hauptmann in französ., dann Major
in preussischen und später Oberst-
leutnant wieder in französischen
Diensten. Führender Kopf der
Antisalz-Partei, am Traverserhandel
beteiligt. Verfasser der Streitschrift
«Les folies des Grisons ...».

56. Die Leüthe sagen immer die Zeiten werden schlimmer
ich aber sage nein das trifft gewisser Ein
die Zeiten bleiben Jmer, die Leüthe werden schlimer.

Franz Städtler Zuotir Tönderich?

Altstetten den 28Juny 1775

57. Stets aufgeraumt ist meine Sache;
Jch tändle, ich scherze, ich lache,
und hab einen fröhlichen Sinn
und schenkt mir der Himmel nur Tage,
Die frey von verzwiflender Plage,
So bleib ich so wie ich jetzt bin,
So fließe die fröhliche Jugend,
Geleitet von Freude, von Tugend
In reifere Jahre hinein!

Dan soll sie mich ferner begleiten
Durch jegliches Alter und Zeiten,
Sie sey auch im Tode noch mein.

Zum Angedenken seiner wahren Hochachtung und Freundschaft
beygestelt durch D. W. Diener

Paulus Schorsch

Chur den 16. July 1775

Johann Paul Schorsch von
Splügen (1740 – 1829). – Haupt-
mann in belgischen, dann Major im
Regiment Salis-Marschlins in
englisch-österr. Diensten.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 27, Kirchen-
buch Splügen; Sprecher, Stamm-
baum v. Salis 14/141)

- 58.** Wie seelig ist ein Man, der seine Pflichten kent
und seine Pflicht zue thun, aus Mentschen Liebe brent.
Zum geneigten Aindenken von

**Joseph Städtler des Kleinen Raths und Quartier-Lieutenant von Alt-
steten**

Rotels den 20. Juny 1775

- 59. P. Petrus Antonius de Dual à Soles**

Per memoria di buona amicizia ed ossequia lascio io che sopra questa
mia scrittura.

Adi 13 Genaro l'Anno 1776.

*Cappuziner und Pastor zu Solis an der Albula und Vater von 6 Kindern, ohne
abgerufen zu werden. Siehe meine Biographie.*

- 60.** Omnia si perdas, famam servare memento,
qua semel amissa, postea nullus eris.

Jn tesseram Jnfucatae amicitiae hae apposuit

Huldricus Anosius V.D.M. Thusciensium Ecclesiastes

Thusciae Rhaetorum Anno 1775 26. Julij

Ulrich Anosi von Susch († 1785).–
Pfarrer in Safien-Neukirch
1739–1741, in Igis 1741–1742, in
Feldis 1742–1743, in Tamins
1744–1761, in Thusis 1761–1785.
(Truog 78/6)

- 61.** Omnia cum Deo et nihil sine eo.

Haec pauca adponere voluit

Nicolaus Stupanus

in perpetuae amicitiae Signum, omnigenam felicitatem sincero
animo praecans.

Nicolaus Stupan von Ardez
(1738–1792). – Pfarrer in Stugl
1762–1764, in Maladers 1764–
1772, in Davos-Frauenkirch 1772–
1784, in Ardez 1784–1791, in Filisur
1791–1792.
(Truog 6c/17)

Davosij die 13. Agusti Anno 1775

Pastor auf Davos.

62.

Nullum Numen abest, si sit Prudentia.

Hocce consilio,
Eximio, & egregiae spei. Juveni viro
Raeticis in Alpium flexuris optimam
Eruditionis ac Pietatis memoriam danti
verae aestimationis, infucatique amoris
Mνημοσύνων.

L. M. Q. dare debuit, voluit

Petrus Dominicus Rosius à Porta, Ecclesiastes Scanffii in Superiori Oengadina, & Colloquii eius Dioeceses eius Cancellarius

Rotelii Vallis Tomiliascae in aedibus antiquissimae ac nobilissimae Gentis Jecklinae ab Alta Raetia CI C I C CC LXXIV die Kalendas Julii (1. Juli 1774)

Der berühmte obgleich sehr partheyische Geschichtsschreiber, dessen Kirchengeschichte in der Bibliothek des Kl A. L. Fr. befindlich ist.

Nr. 2836

63. Les beaux jours que donne le Soleil ne sont que pour le peuple,
mais la presence de ce qu'on ayme,
fait les beaux jours des honnêtes gens.

Perdit spina rosas, nec semper lilia cudent.

Hoc faciebat

Kirkener

Anno domini 1776

Ein unehlicher Sohn des Ziska von Planta.

64. Jl est noeuds secrets, il est des Simpathies,
dont par de doux rapporte les ames assorties
s'attachent L'une à L'autre, Et se laisse piquer
par ces, je ne sais quoi, qu'on ne peut exprimer.

Le plaisir de vous aimer est devenu un des besoins de mon Coeur: Et
C'est pour vous en donner une preuve que Joannes'ai laissé ici mon nom.

Noble

A Ortenstein le 23 Mars 1776

War Hofmeister des Grafen von Travers und hat im Convent später eine Rolle gespielt.

Petrus Dominicus Rosius a Porta

von Ftan (1732–1806). – Pfarrer in Feldis 1756–1757, in Masein 1757–1758, in Ftan 1758–1764, in S-chanf 1766–1781, in Castasegna 1781–1791, in Soglio 1791–1801, in Zuoz 1803–1806. Bedeutender Kirchenhistoriker, gab u.a. in lateinischer Sprache das zweibändige Werk «Historia reformationis ecclesiarum raeticarum», Chur u. Lindau 1771 u. 1774, sowie das italienische «Compendio della storia della Retia», Chiavenna 1797, heraus.
(HBLS V/469; HLS; Truog 27/20;
J.-A. Bernhard)

François Joseph Kirkener de Planta (1766–1813). – Unehelicher Sohn von Friedrich «Ziska» v. Planta (S. 55), General in Napoleons «Grande Armée». (StAGR IV 25 e 2)

-
- 65.** Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stam hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.
Gott ist der Herr, und seinen Segen
vertheilt er stets mit weiser Hand,
Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen,
Doch so, wie ers uns heilsam fand.

Johann Rudolf Jenny von
Ennenda (1724 – 1790). – Handels-
mann, Ratsherr. – Mitbegründer der
Handelsfirma Jenny, Aebli & Co.
(LA GL; HLS)

Mit diesem hat das Vergnügen sich unter die Freunde des Herr Besitzers
dieses Buchs zu zehlen.

J. R. J.

Glarus den 6. Septembris 1782

Job. Rud. Jenni

-
- 66.** Si Christus in Te non vivit,
vere pius esse nequis.

Haec pauca in perpetuam amicitiae memoriam adposuit

Balthasar de Castelberg VDM.

Rotelii in aedibus antiquissimae ac nobilissimae Gentis Jeclinae ab alta
Realta. Die 22. Aprilis Anno 1779

Balthasar v. Castelberg von Ilanz
(1748 – 1835). – Pfarrer in Tenna
1770 – 1772, in Sagogn 1772 – 1774,
in Safien-Platz 1774 – 1778, in
Almens 1779 – 1786, in Ilanz
1786 – 1825. Konvertierte 1825 zum
katholischen Glauben.
(Truog 109/16; HBLS II/509; HLS)

Pastor zu Ilanz. Ein gelehrter Mann. Hat Predigten heraus gegeben.

-
- 67.** L'Amor, e la Fede
Nell'opre si vede.

M. Besta

Teglio

*Ein gutes schärmerisches Mädchen von Teglio im Veltlin. Morta.
Ihr Bruder schoss mir durch den Huth zwey Löcher mit einer Kugel und
wurde bald darauf einer meiner treüsten Freunde. Siehe meine Biographie.
[Siehe Nr. 111]*

-
- 68.** Es lebe wer die Tugend liebt,
und uns ein Küßchen gerne giebt.

Hie mit Empfiehlt sich seinen Herrn Landsmann zum geneichten
andengken.

Johann Hieronimus Lengenfeld

Reichenau den 4. August 1775

Ein reisender Arzt und abscheuliger Ignorant.

-
- 69.** Freund hülle dich durch Gott in wahre Tugend ein,
die kann im Unglück dein Glück und Reichthum
seyn.

Zum Andenken von Jhrer Freundin

M. L. S.

B. den 28. October 1773

War ein hübsches Mädchen in den 3 Königen zu Basel.

- 70.** Fehlen im Original.
71.

- 72.** Q'importe à mon sort à mon Bonheur present
qu'il-y-a des autres heureux qu'il y-a des Biens
plus grands.

Pour un souvenir continual se signe

V. Th. S. Otto de Schorsch, Lieut. de Grenadiers au service d'Hollande

Rodels le 19 décembre 1775

-
- 73.** L'Amour, la Danse, et les Armes,
sont trois choses qui me charment.

En lisant cela souvenez vous de votre amj

C. Walser, officier au service d'Hollande

Grusch ce 30. Juillet 1780

Caspar Walser von Grüsch
(1758–1793). – Leutnant in sardini-
schen Diensten. Welchen Offiziers-
grad er im holländ. Diensten innehaf-
te ist nicht bekannt.
(Freundl. Mitteilung von Herrn
Sylvester Davatz, Chur)

-
- 74.** Der Fleiß in nützlichen Geschäftten
der Edle Wucher mit den Kräfften
bestimt daß Menschliche Geschick.
Des Menschen Glück nicht einzuschräncken
verleiht ihm Gott die Krafft zu dencken
und sprach:
Mensch schaffe Dein und Deiner Brüder Glück.

Salomon Schlawig von Thusis
(1757–1831). – Werkmeister von
Thusis, Kaufmann.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 20.6, Kirchen-
buch Thusis)

Mit diesen wenigen Zeilen, Empfiehlet sich dem wehrten Herrn
Besitzer dises Stamm Buchs, zu beständigem andencken Deſſen
Ergebener Diener u. Freund

Salomon Schlawig

Thusis den 25. Octobris Anno 1774

Kaufmann.

75. Παντά δοκιμάζετε τό καλόν κατέχετε.

1 Tess. V. 21.

Veritas dulcis est, et amara, quando dulcis est parcit, quando amara, curat.

Augustinus.

Symbolum: *ανέχω, και απέχω.*

I, bone! quo Virtus tua te vocat, i, Pede fausto,
Grandia latus Meritorum Praemia.

Horatius

Haec Ornatissimo et Doctissimo huius Libri Possessorj ad Obsequij
et Amoris: *Τεκμήχον* adjuncto felicitatis Voto adferisset

Joh. Jacobus Tschudius, Pastor

Glaronae Helvet. X. Septembris M DCC LXXXII (10. September 1782)

Ein weiser und gelehrter Mann aus einer berühmten Familie. In dem Glarner Hexenhandel spielte er bey allem dem aus Partheysucht eine erbärmliche Rolle. Siehe meine Biographie. Obiit 1784 IV. Augusti, Natus 1722 VIII Aprilis.

Nr. 2837.

76. Seele geh auf Golgatha

Setz dich unter Xsti Kreuze,
Und bedenke, was dich da
für ein Trieb zur Busse reize.

Cuidquid agis, prudenter agas, et respice finem.

Die Lehre eines Weltweisen.

So oft Sie dieses leesen, gedenken Sie sich Jhres ergebenen Dieners

M. Joannes H. Klein aus Göttingen

Rothenbrunn den 12./23. Jul. P. S. 1775

77. Himmel hast du einen Seegen

der auf Erden glücklich macht;
Ey! so sey er meinewegen
diesem Freunde zugedacht.

Symbolum: alteri non facias,
quod tibi non vis fieri.

Mit dieseren Zeilen wollte sich zu geneigtem Andenken bestens empfehlen
ein ergebenster Diener

Hanns Jacob Custer von Altstätten

St. Moritz den 1. August 1780

Fabricant.

Johann Jakob Tschudi von Glarus

(1722–1784). – Pfarrer in Linthal,
Schwanden, Dekan in Glarus,
Camerarius. Mitbegründer der
Landesbibliothek Glarus, der Armen-
kasse und einer Realschule, Samm-
ler von Dokumenten zur Glarner
Geschichte, Verfasser zahlreicher
historischer und genealogischer
Schriften.

(HBLS VII/82; HLS; Hauser S. 7 u.
passim)

-
78. Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang
der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Dieses setzet zu einem steten Angedenken bey seinem werthesten
Freunde

Benedict Walser von Grüschen

St. Morizzi den 18^{ten} July 1780

Bundlandammann.

Benedikt Walser von Grüschen
(1746–1784). – Landammann des
halben Hochgerichts Schiers.
War nie Bundlandammann.
(Freundl. Mitteilung von Herrn
Sylvester Davatz, Chur)

-
79. Es ist alles Eitel
Außer drey Ding allein:
Schöne Mädgens, guter Wein
und ein voller Beutel.
Hab'ich die so bin ich froh
und ruff auch mit Salomo
Es ist alles Eitel.

Wenn die Zeit und der Platz es zugelaßen so hätte dem werthesten
Herrn Possessori etwas beßers und Schiklichers beygesetzt

J. B. Bullinger, Prof. art.

Zürich den 12. Octobre 1782

Professor der Zeichenkunst und Graveur und dabej ein guter Lateiner und Bod-

mers und Breitingers Freund. Starb 1793.

Nr. 2838

Johann Balthasar Bullinger von
Zürich (1713–1793). – Maler und
Radierer, 1772 Professor an der
Kunstschule Zürich, Herausgeber
von topographischen Ansich-
ten der Schweiz, davon mehrere aus
Graubünden.
(HBLS, II/424; HLS; Weber: GR in
alten Ansichten, S. 99 ff.u. Register).

-
80. **אָשֶׁר אִשְׁתַּחֲווּ דָּעַת וְחַכְמָה כִּי הַמִּתְּחַדֵּשׁ**
טֻמְנוֹת וּוּפּוֹת מִתְּחַדֵּשׁ עַצְיָה אֱלֹהִים וְאֱמֹנִים
וְאֶם מִשְׁמָחוֹת לְכָ וּנְפָשָׁה בְּחַמְעַזְרָה
בְּצָרוֹת: אִשְׁחַמְדָה לֹא תָאכַר לְעוֹלָם

manu propria

Maximilian Hosang von Splügen
(1750–ca.1781). – Pfarrer in
Tschappina 1773–1776, in
Castasegna 1776–1781.
(Truog 114/21)

Hoc Consilium: Viro praestantissimo L. M. G. tanquam verae
Aestimationis *Mνημοούνον*.

Maximilianus Hosangius

Tusciae die 16. Junii Anno CICCI CC LXXIV (1774)

ἡ Σοφία οφελιμός πρός πάντα ἀγαπόν δε
γνωναι τὰς δόδους τὸν Θεό καὶ τὸν ὑιὸν
αυτῶν: τὸν ἀμνοῦ αμωμοῦ καὶ ασπιλοῦ χρισοῦ.

Δουλος των Ευαγγελιον.

*Ein Bonvivant im höchsten Grade, was man seiner festen Hand nicht
ansehen sollte.*

-
- 81.** Fält ungesundes Wetter ein
so lachen die Doctores.
Die Jungfern wollen Engel sein
O tempora, o mores!

Mit dißem versichert dem besizer dißes Buchs sein beständige Freundschaft

Teodosio Fümm von Affers

Teglio den 18. Novembris 1780

Es leben die Heilligen zu St. Maurizio.

Ein Partheygänger aus dem wilden Afferser Thal, das wohl eine Reise a la Ebel verdiente.

-
- 82.** Sans caprice, humeur ni folie,
elle est jeune, vive et jolie:
elle respecte la raison;
elle deteste L'imposture:
trois syllabes forment son nom,
et les trois graces sa figure.

J. V. de Traverse

A Ortenstein le 24 Mars 1776

Ging damals in Französische Dienste und war ein Sohn des von der Herzogin von Choiseul mit einer Priese Taback vergifteten Grafen von Travers.

-
- 83.** Quid prodest caelum votis implesse Niaera?
plondaque cum multa tura dedisce prece?
quid prodest homines pondus grave divitij auri?
arvoque si sindant pinguia mille boves?
quidve domus prodest phrigiis innixa columnis,
laenare sive tuis, sive caryste tuis.
Omnia quid multum? periunt fallacia mundi,
post cineres ex virtus unica semper erit,
exitus ostendit, quo mundi gloria tendit,
verum mammonam singulus esse cupit.
Sed splendor floret virtutis tempus in omne,
omnibus et semper munera justa dabit.
perge sermonne tuis duros impende labores,
ut quoque virtutis sors tibi grata manet, vel maneat,
sit decoris tibi major amor, quam cura decoris,
et cultum ingenii corpore pluris habe.

Theodosius Fümm von Avers
(1753–1801). – Landammann von
Avers.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 26, Kirchen-
buch Avers)

Johann Viktor IV. Travers
von Ortenstein (1765–1809),
wohnhaft in Horn TG. – Hauptmann
in französischen Diensten, General-
inspektor der Thurgauer Miliz
1799–1802.
(HBLS VII/40)

Hoc carmina in signum amicitiae viro clarissimo hujus Albi
possessoris consecravit

Rudolphus Ludovicus Victor de Blumenthal, philosophiae Studiosus

Rotelii in Grisonia die 24 Decembris Anno 1776

Rudolf Ludwig v. Blumenthal
von Vella und Rodels (1751–1835).
– Pfarrer in Pleif (Vella) 1781–1807,
Dompropst in Chur 1815.
(HBLS II/278)

Jetzt Canonicus von Chur und Pastor in Disentis.

-
- 84.** Fromme Tugend ew'gen Segen,
und auch zeitlich Glück gewährt,
darum richte ein dein Leben,
wie es der Tugend Urbild lehrt,
so ist Christus, deine Liebe
ihm in zeit'gem G'horsam übe.

Johann Baptista Bavier von Chur
(1749–1814). – Oberzunftmeister
in Chur, Mitbesitzer des Schlosses
Reichenau.
(HBLS II/57; HLS)

Mit diesem versichert den Besitzer dieses Buchs seiner beständig wahren
Freundschafft

J. B. Bavier Jgr. von Chur

St. Morizzi 15./26. Julij 1780

Tuchfabricant.

-
- 85.** Jl Candor de'Voti miei, giusti Dai Voi che vedete.
Le Speranze proteggete d'un si fido e casto amor.

In Susch wirkte nie ein Pfarrer
Gaudenz Menni.

Prega di ramemorarsi sovente le sudette Rime un buon servitore
ed amico

Gaudenzio Menni

St. Maurizio li 25 Luglio 1781

Pastor in Süs.

-
- 86.** Es lebe die Falschheit
und sterbe die Redlichkeit
niemahlen in unseren Herzen.

Adrian Wegelin von St. Gallen
(1756–1815), Dr. med., Stadtarzt,
Elfer, Zeugherr, Distriktrichter,
Präsident des Sanitätskollegiums,
Schulkassier und Schulbauherr.
(StadtA SG, Bürgerregister VIII,
S. 572; HBLS VII/448)

Bey Durchlesung dißer Zeilen Erinnern Sie sich ihres wahren Freündes

Adr. Wegelin Med. doct.

St. Morizen den 30 July 1780

Arzt und berühmter Accoucheur von St. Gallen. Sein Vater hat viel geschrieben.

Nr. 2839

87. Leere Seite.

88. **אָנָי אַוְחֵב אֶת חֲכַמָּה**
כִּי רָעָתْ מִזְבֵּחַ וְחַכְמָה יְפֵה

89. Philosophia veritatem quaerit
Theologia invenit et
Rellgio possidet.

Symbolum: optima latent

Pauca haec huius Albi possessori praeclaro quo sui memoriam
sigillaret Adposuit

J. J. Minarus

Dabam Thusciae CI CI CC LXXIV, die 14. post Kalendis Junij (15.
Juni 1774)

Prediger im Unteren Engadin.

90. Parce gaudere oportet, et sensim queri
totam quia vitam, miscet dolor et gaudium.

Haec authorem huius albi praestantissimum omni amore honoreque
prosequens adposuit

Jacobus Grass

Thusciae 1774, die 16. Junij

Feldprediger in Holland, Dichter und Polit. Schriftsteller.

Nr. 2840

91. Wenn wir die uns gelieh'ne Zeit
in Thun und Genuß mit wahrer Weißheit theilen,
so sehen wir getrost der Jahre schnelles Eilen,
führt doch ihr Strom zur frohen Ewigkeit.

Hiemit empfiehlet sich dem schäzbaren Herrn Besizer dieses Stammbuchs
mit tausend guten Wünschen für sein Wohl, sein ergebener Freund und
Diener

Joh. Georg Thomann von Lindau

St. Gallen, Neujahrstag 1783

Arzt und Naturforscher.

Johann Jacob Minar von Tschlin
(1740–1809). – Pfarrer in Feldis
1762–1764, in Lavin 1764–1778, in
Fideris 1778–1809. Publizierte
«La accurata evangelica ordinanza»,
Chur 1775.
(Truog 27/23; HBLS V/116)

Jacob Grass von Lavin. – Pfarrer in
Luzein 1773, in Sagogn
1775–1776, dann Feldprediger.
Publizierte «Zwei patriotische
Reden», Chur 1783.
(Truog 55/16)

Johann Georg Thomann von
Lindau/St. Gallen (1748–1826). –
War nicht Arzt, sondern Kaufmann.
Das St. Galler Bürgerrecht wurde
ihm 1786 verliehen.
(StadtA SG, Bürgerregister VIII,
S. 294)

-
- 92.** Omnia enim breviora reddet Ordo et ratio et modus.
Quintilianus L. XII. C. 11.
- Praestantissimo Domino, Albi huius possessori memoriam sui commendans cum appreicatione omnigenae prosperitatis adscripsit
- Dan. Wytttenbach, Theol. D. et Prof.**
- Marburgi in Cass. 24. Septembris 1773.
- Verfasser der Dogmatic, über die Mursinna und Stubenrauch damals lasen und welche ein Cand. Th. an den Fingern musste hersagen können.*
- 93.** So vill Tropffen, in dem Regen
so vill flocken, Jn dem Schne
So vill Sand, am Ufer glegen
So vill Glück, und so vil Segen
wolle Gott, Meinem werthesten Freünd
Dem Herren Leehmann geben.
- Jndeßn habe die Ehre, mich Jn deß Herren Besizers gewogenheit
ergebenst zu empfehlen,
- Marta Steinmüllerin**
- Glarus den 20. Augstmonat
-
- 94.** Monete, et moneri proprium est verae Amicitiae. *Cic.*
- Haec pauca adponere voluit
- Joh. Caspar Escher**
- in perpetuum Amicitiae signum omnigenam felicitatem sincero Animo
precans hujus Albi praestantissimo possessori.
- Turici die 7. Octobris 1773
- Der Rathsherr Escher aus Zürich. Seine Familie besitzt eines der schönsten Landhäuser am See. Ist gestorben. - Der Schriftsteller u. Bürgermeister war schon 1762 gestorben.*
-
- 95.** Aspiciamus mortem nil et prodimus omnes
nam quod preteritum tempus est obstulit atra diebus.
- In osequioso rispetto
- Lelio Martinelli**
- Da Teglio
- Advocat. Ist todt.*
-

Daniel Wytttenbach von Bern (1706–1791). – Professor der Theologie an der Universität Marburg, Kircherat und Inspektor der reformierten Kirchen in Hessen. Verfasser von: *Tentamen theologicae dogmaticae*, 3 Bde, 1741–1747; *Kurzer Entwurf d. ganzen christlichen Religion*, 1756. (Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, www.bautz.de/bbkl-2006; HLS).

- 96.** Momentaneum est quod delectat, et aeternum
quod cruciat:
Tu vero meae es Jesu! fiducia firma salutis
sive hac fruar Luce, sive recondar humi.

Cum tua me virtus Tibi fecerit amicum, haece in tesseram perpetuae
amicitiae Tibi Viro Juveni Doctissimo et amicissimo adponere, simulque
cuncta quae Die dona, & tui vota animitus adprecacari volui.
- Joannes Ritzius à Porta**
- Curvantii Anno 73
- Prediger in Churwalden. Ein liebes Herrenhutsches Schaf.*
- 97.** Wie eines Säuglings schwache Trite
der Muter treües leitband lenkt,
und wohl und fall bei jedem schrite
an dißem weichen zwange hängt:
So schliest, den sterblichen zum heile,
des schöpfers huldreich ja und nein
jhr leben in die sanften Seile
der Wohlfahrt und der Tugend ein.

Mit dißem habe das vernügen, mich in des Herren besizers gewogenheit
zu empfehlen
- Anna Cathrina Marti**
- Glarus den 14. Herbstmonath 1782.
- Gemalin des Generals Schindler und dann des berühmten Doctors Marty.*
- 98.** Wie oft, o Gott wenn wir das Böse dulden
Erdulden wir nur unser Boßheit Schulden -
Und nennen Lohn, den wir verdient bekommen
Trübsaal der Frommen.
- Mit diesem wenigen empfiehlt sich dem Besitzer dieses Buchs zu
freundschaftlichen andenken sein gehorsamster Freund und Diener
- Rudolff Tscharner**
- Rodels den 26. May Anno 1780
- Französischer Leutenant.*
- 99.** Qui bene bibit, bene dormuit.

Jn Signum Amicitiae et Servitutis
Franciscus Paravicinus, Cancellarius Tiliij

Sof sich glücklich zu tode.
-

Johannes Riz à Porta von Guarda
(1739–1804). – Pfarrer in Davos-
Frauenkirch 1761–1768, in Tschiertschen 1768–1769, in Fideris
1772–1773, in Churwalden
1773–1785, in Felsberg 1785–
1790, in Serneus 1790–1799, in
Küblis 1799–1800 und in Maladers
1800–1802.
(Truog 20/10)

Anna Katharina Marti von Glarus
(1742–1817), Tochter des Hauptmanns und Chirurgen Abraham Schindler, Frau des Generals Schindler und des Dr. Johannes Marti (S. 151). – Siehe auch S. 183.
(LA GL)

Rudolf v. Tscharner von Chur
(1763–1799).
(Sprecher, Stammbaum v. Tscharner)

-
- 100.** Quae proprie tua sunt, animi bona, nulla Tyrannis
Extorquere potest, coetera sortis erunt.

Jn Signum amicitiae haec parva apposuit
Petrus de Albertiny

Thusciae Rhaetorum die 22 Maj 1780

War Landshauptmann.
- 101.** Fründ mache dich verdient um anderen Wolergehen
Dan was ist Götlicher, als wen du liebreich bist
und mit Vergnüge Eilst, dem Nächsten beyzustehen
Der, wen er Großmuth sicht, großmüthig dankbar ist.
Diß ist der Wunsch einer Freündin, deren vergnügen seyn wird ihnen
angenehme dienste zuerweißen
- Barbara Wild, gebohrne Schlumpf**

St. Gallen den 1. Juni 1782
- 102.** Das grösste Genie hat noch nie den Mangel des Herzens
ersetzt, dieses aber oft den Mangel des Genies.
Jhr wahrer Freünd & Kenner ihres Herzens
- J. C. Wegelin**

Chur adi 4 März 1780

Doctor von Lindau am Bodensee. Seine Abentheuer siehe meine Biographie.
- Nr. 2842**
- 103.** Vor den Leüthen Scheinen,
Jn dem Herzen Treümen,
Ehrlich, Redlich und verschwiegen,
Kann die ganze Welt besiegen.

Mit dießem empfiehlet sich dem Herrn besizer dieses Stambuch zu
Freündschafftlichem Andenken dero Aufrichtiger Diener und Freünd
- Johannes Wild zum Pflug**

St. Gallen adi 1. Juni 1782
-

Peter v. Albertini von La Punt
Chamues-ch (1739–1803). –
Podestà von Tirano 1761–1763,
Landeshauptmann 1775–1777,
Präsident der Syndikatur.
(Genealogie v. Albertini 1884,
Taf. XII)

Barbara Wild geb. Schlumpf von
St. Gallen (1744–1825), Ehefrau von
Johannes Wild (S. 103).
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 467)

Johannes Wild von
St. Gallen, (1738–1809). – Gastwirt
zum Pflug, Einzieher, Gemeinderat,
Mitglied der Interimsregierung,
Kantonsrat.
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 467)

-
- 104.** Freundschafft ist kaum mehr zu kenen
ob man sie gleich pflegt zu nehnen
Maaßen, welcher haltet bey, wie die Freundschafft
sollte sein.
- Zu einem geneigten angedenken von
C. D'Albertini
- Thusis den 21. Meyen 1780
- Landshauptmann zu Sondrio.*
- 105.** Der sich last Freünd und Wollust freüen,
den wird es endlich doch bereüen.
- Bey Überlesung dieser paar Zeihlen, bittet sich Unterschriebener
aus, seiner Wenigkeit eingedenk zu seyn und sich seiner ächeten
Hochachtung und Freundschaft gesichert zu halten.
- Fridolin Jenny**
- Ennenda den 24 Septembris 1782
-
- 106.** Im Original Blatt herausgerissen.
107.
-
- 108.** Unßer und des Weines Willen
Lieb ich dich
Du leuchtest unsere Berge
Du kühlest unsere Flachen
Du schlenkest unsere gläßer
Unßer und des Weines Willen
Lieb ich dich.
- Laurenz de Laurenz Tanner von Herisau**
- St. Maurice le p^{mr} aoust 1780
- Reicher Kaufmann und Musselin-Fabricant.*
-
- 109.** Amico nil clarius,
Amico nil rarius.
Hujus veritatis conscientius Clarissimo Domino Lehmann in amicitiam
commendat
- Joannes Jacobus Haefelin Parochus in Marbach**
- Ad S. Mauritiij die 3 Augusti 1780
-

Wohl **Christoph v. Albertini** von La
Punt Chamues-ch (1728–1808). –
Hauptmann in kaiserl. Diensten,
Landammann im Rheinwald. Kein C.
v. Albertini war Landeshauptmann;
wohl Verwechslung mit **Peter v.
Albertini** (S. 100).
(Genealogie v. Albertini 1884, Taf.
VIII; Collenberg, Amtsleute, S. 106)

Fridolin Jenny von Ennenda
(1754–1819). – Hauptmann,
Ratsherr.
(LA GL)

110. Memento mei.

Haec pauca adponere voluit
Christianus Caprez

Wohl Verwechslung mit

Jodocus Caprez von Trin. – Pfarrer
in Arosa 1778–1780, in Trin 1780–
1783 und in Ferrera 1783–1784.
(Truog 4/19)

Thusciae die 22 Maij Anno 1780

Pastor zu Trins.

111. This with our judgements as our watches none,
go just alike, get each believes his own. *Pope*

Quien no sçave suffrir, no sçave regir. *Burgos*
Giammai non regnerà – chi ben soffrir non sa.

Si je avoist de l'argent, et que au Roi ie en'offrisse;
Peut être que le Roi me donneroit du sien.
Des papiers je lui voüe en humble sacrifice;
Des papiers je reçois; toujours papiers je tien.

Quantum quisque sua, nummorum, servat, in arca,
Tantum habet et fidei. *Juvenal Sat. 3.*

Me rincress, o scior Lehemann,
che no se vedem più quest ann,
se nom se ved, prima d'mori
che el se ricordi pò de mi.

G.V.B.

In attestato di amicizia

Giuseppe Vincenzo de Besta di Teglio

1781 li 26 Giugno

Dieser junge Rechtsgelehrte war aus einer angesehenen Familie, hatte in Wien, Pavia und Bologna studiert und sprach und schrieb Englisch, Spanisch, Italienisch, Lateinisch, Französisch und sein Patois, wovon er hier Muster giebt. Seine Eifersucht trieb ihn bis zur Wuth. Bey einem Balle wollte er mich erstechen, und als er daran gehindert wurde, schoss er auf mich. Siehe meine Biographie. Bruder von Nr. 67.

112. Wer sich läst Welt und Wollust freüen,
dem wirdt es dort Ewiglich gereüen.

Dieses hat hier beygesetzt zur freündschafftlichem andencken des
gelahrten und edlen besizers dieses stammbuchs.

Joh. Luzius von Salis

Rodels den 29. Appril/10. May 1776.

Bundslandamman und Commissarius zu Chiavenna.

Johann Luzius v. Salis-Maienfeld

(1754–1834). – Hauptmann in
sardin. Diensten, 1776 Landeshauptmann-Stv., 1784 Bundeslandammann, 1799 Stadtvoigt von
Maienfeld, 1799–1801 als Geisel nach Salins (F) deportiert. Er war nie
Commissari von Chiavenna.
(Sprecher, Stammbaum v. Salis
16/15; Collenberg, Amtsleute, S. 90)

-
- 113.** Se voi godere del nome glorioso di uomo virtuoso, e dotto,
non ti dii fastidio l'assidua applicazione alli studi, qual
sempre festi in avanti: Jl che d'onore e gloria etc. sarà
mai sempre, ed uttile al Mondo e vantagiosa.

Jn attestato di sincera stima ed ossequio

Cap^{no} Fabio Besta

Cicisbeo [Galan] fedele der Baronesse Cantini, übrigens ein Nihil.

- 114.** Zufriedenheit! mein außerwehlter Schaz,
Komm labe mich durch deine Güter,
Mein ganzes Herz gibt diener Anmuth Plaz,
Und schadet murrender Gemüther.
Was hilft der Gramm, der Geist und Körper quält,
Die Kräffte schwächt, das Leben kürzet.
Jch klage nicht, ob mir schon manches fehlt.
Ein Thor der sich in Kummer stürzet.

Simbolum: Freundschaft und Tugend
überwinden Alles.

Hiermit Empfiehlet sich zu Freündschaftlichem andenken des Besizers
dises Stamm Buchs Jhr Ergebenster Diener & Freund

Heinrich Zollicofer Jünger

St. Gallen den 22. Augstmonath 1782

-
- 115.** Deus Te ducat, reducat, ut Jter tuum et concio tua pro me
foelicissime ad divum Martinum habita multis et omnibus tuis
Auditoribus bene et optime conducat!

Jn memoriam haec apposuit

Christianus Grest, Antistes et Foederis Cathedralis Decanus

Curiae Rhaetorum die 27. Decembris Anno 1775

Christian Grest von Zizers
(1702–1788). – Pfarrer in Igis
1721–1732, in Zizers 1732–1752, in
Chur/St. Regula 1752–1755, in
Chur/St. Martin (Antistes) 1755–
1781. Publizierte «Dissertatio
theologica», Chur 1720.
(Truog 45/15; HBLS III/737)

Ein würdiger Greis. Ist todt.

-
- 116.** Unsere Freundschaft soll bestehen,
bis der Todt ein ende macht.

Symbolum: fata viam invenient
und darum l " "

Mein bester!
Kaum wird dieser Knochen ...
vermögend seyn aus zu träumen; im tode
müssen wir uns noch lieben, aber wie

lange wird es noch dauern, daß wir uns um-
armen können? Ich werde wohl das nehmliche
Schicksal haben, was ich mit meim...?
Frid? gehabt habe, indessen gehen Sie wen
die Vorsicht ruft. Jhr bildnis würkt aus...?
..., auc die wie beste Entfernung nicht, lieben
Sie mich, lieben Sie mich, stand...? ich werde
mehr thun als Sie lieben. dieses ge...?
Sie Jhr ewiger Freund

Schulze, Minda=Guestphal.

Chur, den 1st Decembris 1775.

Wurde Professor in Königsberg.

-
- 117.** Pelle sub agnina latitat mens saepe Lupina.
hoc experta suo damno pars maxima nostrum.
Nam dum pupis erat firma fundata Carina,
quilibet ut possit nobiscum Currere quaerit,
Nunc quia contraxit vultum fortuna serenum
auxilioque suo noscunt opus esse, recedunt.
Dissimulant etiam nos nolunt nosse videri.

Franz Xaver Anton v. Blumenthal
von Rodels (1760–1837). – Haupt-
mann in französ. Diensten, später in
Rodels. – War nie Geistlicher.
(StAGR IV 25 e 2)

Jn Memoriam perpetuae amicitiae haec aposuit
Antonius à Blumenthal, philosophiae Studiosus

Rotelij die 23 Novembris 1776.

Katholischer Geistlicher in Tavelsch.

-
- 118.** Jch schätz die Freundschaft hoch und bleibe dem verbunden,
der dieses edle Band der Freundschaft hat erfunden.

Franz Joseph Roßner, Schauspieler

Chur, den 28^{ten} August 1779

-
- 119.** Der Weise wehlt nicht sein geschike
Er wendet Elend selbst zum glüke
fällt der Himmel, er kann weise deken
aber nicht schreken.

Johann Jakob Tschudi von Glarus
(1747–1800). – Vater des von Anna
Göldi verhexten Mädchens, Dr. med.,
Chorherr, Fünferrichter und Ratsherr,
Ehemann der Elsbeth Tschudi, geb.
Elmer (S. 125).
(LA GL; Hauser passim)

Hiermit Empfilt sich dem dem freuntschafftlichen andenken des Herrn
Lehmann dero Ergebenster diener und freund

Johannes Tschudi Neün Rr

Glarus den 6 Septembre 1782

*Der Vater der behexten Tochter, um derentwillen die Hexe 1782 zu Glarus
gerichtet u. verbrannt wurde. Siehe meine Biographie.*

-
- 120.** Wer Apfel schellt und sie nicht ißt
bey Jungfrn sitzt und sie nicht küßt
ist bey der Flasch und schenkt nicht ein
der muß ein fauler Teufel seyn.

Dic, cur, hic.

Diese wenige Zeilen hinterläßt zum Andenken einer wahren
Freundschaft und Liebe

Joh. Walther Bawier, Lieutenant

St. Moritz den 22. Julj 1780.

Starb 1781 in Holland.

-
- 121.** Nie will ich dem zu schaden suchen
o der mir zu schaden sucht.
Nie will ich meinem finde fluchen
wan er aus haß mir flucht.

Sein getreüe freündin

Anna Maria Tschudi

Glaruß den 23. September 1782

Anna Maria («Annamiggeli»)

Tschudi von Glarus (1773–1810),
Tochter von Johann Jakob Tschudi
(S. 119). – Das von Anna Göldi
«verhexte» Kind.
(LA GL; Hauser passim)

Dieses ist das bedauernswerthe Kind des Herrn D. Tschudis, welches auf eine zur Zeit noch unbegreifliche Weise 106 Guffen und andere metallene Körper von sich gebrochen hat, welche ihm ein Bösewicht auf eine unbekannte Weise beygebracht hat.

qfr. pag. 119 u. 123.

Nr. 2843

-
- 122.** Jch bin nicht so stark, wie die Mädchen von stande.
Jch bin nur ein zärtliches Mädchen vom lande.

Zum Andencken von

d. l. aus B. in C.

Alveneu den 18^{ten} Augusti 1775

Ich fühle, daß mein Herz mich heimlich betrügt, und daß mich die mächtige Liebe besiegt.

-
- 123.** Es ist daß wahre glük an keinen stand gebunden
daß mitel zum genuß der schnellen Lebens stunden,
daß, was allein mit recht beneidens würdig heist,
ist die Zufriedenheit und ein gesetzter geist.

Mit diesem habe daß vergnügen mich in deß Herren besitzers
gewogenheit zu entfehlen

Barbara Tschudi, gebohrne Marti

Glarus den 6 Septembre 1782

Barbara Tschudi, geb. Marti von
Glarus (1757–1793), Ehefrau von
Johannes Tschudi.
(LA GL)

Die Mutter der bebexten Tochter.

-
124. Vn autore senz amore
è com il sabato senza sole.
Chi un dolce amor condanna,
vega la mia...
L'ascolti, e poi mi dica
S'è debolezza amor.
Quando da sì bel fonte
Derivano gli affetti,
vi son gli Eroi soggetti,
Amano i Nûmi ancor.

Rudolf Ruinell v. Tscharner
(1734–1789). – «Bellinzona»
Verschrieb für Bianzone.
(Sprecher, Stammbaum v.
Tscharner)

Dieses bescheint der, der die Ehre hat ihr aufrichtiger freundt und
diener zu seyn

R. R. von Tscharner, Haubtmann vom Regiment von Salis

Bellinzzona il 17 Giugno 1781

Wurde 89 in Paris ermordet.

-
125. Gott ist der Herr, und Seinen Sägen
verheilt er Stäts mit weiser Hand
nicht So wie wir zu wünschen pflägen
doch So wie ers uns heilsam fanndt.

Elsbeth Tschudi, geb. Elmer von
Glarus (1752–1789), Ehefrau des
Joh. Jakob Tschudi (S. 119), Mutter
der Anna Maria Tschudi (S. 121).
(LA GL; Hauser passim)

Mit dieserem habe die Ehre mich in deß Herren besizers gewogenheit
zu empfehlen

Elsbeth Tschudi, gebohrne Eltmoorin

Glaruf den 23. September 1782

-
126. Vivere et Historico vix licet esse bono;
vivere et esse licet, bone Lemanne Tibi.

**Peter Conradin Constantin
v. Planta-Zuoz** (1742–1822). –
1766 Gesandter der Drei Bünde
nach Venedig, 1771–1773 Vicari,
Landammann des Oberengadins
und des Gerichts Fürstenau, Oberst-
leutnant in piemontesischen Dien-
sten, 1799–1801 Deportation nach
Innsbruck und Graz.
(HBLS V/450; HLS)

Symbolum: tantum sumus, quantum prosumus.

En! monumentum memoriae Tui

P. C. C. à Planta

Tutij Rhätorum die 24. Augusti 1780.

*Gesandter der Republic Graubünden nach Venedig und Mailand,
dann Oberst eines Regiments in Piemont.*

-
- 127.** Il silenzio è il partito più sicuro di colui che diffida di se stesso.

D.S.

Francisca Besta

Teglio 1781 li 26 Giugno

Eine feurige Brünnette.

-
- 128.** Mit dem Munde Freund sich nennen,
und der Freundschafts Art nicht kennen;
damit wird nichts außgericht!
Nicht aus Worten, nur aus Werken,
läßt sich wahre Freundschaft mercken
und so fordert eß die Pflicht.

Johannes Schlawig von Thusis
(* 1749). – Landmann 1782.
(HBLS VI/194; StAGR A I/21 b2
Nr. 20.6, Kirchenbuch Thusis)

Diese Pflicht wünschet auch gegen den werhesten Herrn besitzer
dieses Stammbuches ein Genüge thun zu können, dero ergebenster Freund
und Diener

Johann Schlawig

Thusis den 3. November s.n. 1774

Simbolum: Vivre sans Amis,
n'est vivre qu'a demis.

Kaufmann.

-
- 129.** Wir Leben hier zur Ewigkeit
zu thun, was uns der Herr gebeüt
und unsers Lebens kleinster Theil
ist eine frist, zu unserem Heil.

Anna Margreth Jenny von Glarus
(1734–1816), Schwägerin von Joh.
Rudolf Jenny (S. 65).
(LA GL)

Zum angedenken seiner wahren Hochachtung und freundschaft

Anna Margreth Jenni

Glarus den 6. September 1782

-
- 130.** Lieben und geliebet werden
Jst das größte Glück auf Erden.

Jacob Constantin Flugi
v. Aspermont von St. Moritz
(1768–1809).

(StAGR IV 25 e 2, Stammbaum Flugi
v. Aspermont, Taf. IV)

Dies wißen Sie, mein theuerster, aus Erfahrung und deßwegen bitte ich
Sie, Sich dabey zu erinnern Jhres ergebensten Dieners und Freundes

Jacob Constantin Flugi von Aspermont von St. Mauritz

Teglio, an einem für Sie sehr glücklichen Tage jm Jahr 1781.

Das ganze Glück bestand darin, dass ich von seiner Schwester Claudina ein Mandel Küsse erhielt, weil sie eine Wette absichtlich verlohr.

-
- 131.** Vive ut vivas.
En! monumentum memoriae tui
Constant Flugi
Tili die 16 Novembris 1780
Podesta und Vater von 15 lebenden Kindern.
- 132.** Haec mea major est philosophia, scire Jesum & hunc crucifixum
recte. *Berhdē.*
Nam, qui Christum discit, satis est si caetera nescit:
Qui Christum nescit, nihil est si caetera discit.
Haec pauca, clarissimo atque Doctissimo Domino hujus albi posessori
in perpetuum memoriae monumentum erigit
Mauritius Perinj, Pastor Siliensis Superioris Engadinae
War ein Protector der sogenannten Pietisten.
- 133.** Ein Richtiger Freünd ist Kostbahrer als
Silber und Gold...
David Kuhn von St. Gallen
St. Moriz die primo Augusti 1781
Kaufdiener.
- 134.** Die Tugend mög dir selbsten geben,
was dir gutes wünschen kanst.
Hiermit empfielet sich dem freundschaftlichen Andenken des
Herrn Besizers
Hs. Jacob Locher von Zürich
St. Moriz im Engadin den 22. July 1781.
- 135.** Durch viel Unglück und Beschwehrden
Muß der Mensch geprüfft werden
darum laß in aller Pein
das Gebett dein Labsahl seyn.
Hiermit empfieilt sich zu freundschaftlichem Andenken des
Herren Besitzers
Hs. Conrad Locher, Seckler von Zürich
St. Morissen im Engadin den 22. Junij 1781. [Wohl Verschrieb für Juli.]
-

Constantin Flugi v. Aspermont
von St. Moritz (1731–1809). –
Bundtagsabgeordneter, Assistant
der Syndikatur. War nie Podestà.
(SGB VII S. 186; StAGR IV 25 e 2,
Stammbaum Flugi v. Aspermont,
Taf. IV)

Mauritius Perini von S-chanf
(† 1789). – Pfarrer in Sils i. E.
1758–1781, in St. Moritz
1781–1789.
(Truog 101/19)

David Kuhn von St. Gallen
(um 1781). – Kaufdiener.
(StadtA SG, Bürgerregister IV,
S. 637)

Hans Jakob Locher von Zürich
(1761–1834). – Pfarrer in Uitikon,
Groenenbach (Bayern) und Ottenbach.
(HBLS IV/698)

-
- 136.** Fält Der Himmel kann er weise deken, aber nicht schreken.
Hiermit empfiehlt sich dem freündschaftlichen Andenken des Herren Besitzers
Paul Usterj, Haubtman von Zürich
St. Morice im Engadin den 22. Julj 1781
Ein Bruder des bekannten Professors Leonhard Ustery.
Nr. 2844.
-
- 137.** Υινώσκε σεαυτόν.
Hiemit empfiehlt sich dem freündschaftlichen Andenken des Herren Besizer sein ergebenster Freund.
David Orell
St. Moriz im Engadin den 22^{ten} Julii 1781
Buchhändler und Associe von Füßli und Gessner.
-
- 138.** Fide Deo tantum, hic non te deseret unquam,
Omnibus Aerumnis hoc Duce Victor eris.
Hiemit hat sich dem werthesten Herrn Besizer dieses Buchs, deßen Bekannt- und Freundschaft ich sehr schäze und von Herzen zu cultivieren wünsche, bestens zum beständigen Andenken empfehlen wollen
Sein ergebenster Freund und Diener
Joh. Ulrich Sulzer vom Speicher
St. Morizen den 24. July 1781
Pastor.
-
- 139.** Man sagt mir viel von Sonn und Mond,
Vom Löwen, und vom Scorpion,
Doch unter diesen Zeichen allen,
Thut mir die Jungfer am besten gfallen.
Diesere Zeilen setzt seinem werthen Freund zu gutem Angedenken dahin
Johann Heinrich Bullinger von Zürich
St. Morize den 24. Julj 1781
Sohn des Professors. Landschaftsmaler.
-

-
- 140.** Wenn ein Poltron dir Schwert und Feuer Draut,
So lache Freünd, und folge deinen Pflichten.
Er schweigt beschämt, und rühmlich wird die Zeit
Dich nur nach deinen Thaten richten.
- Geschrieben an meinen werthen Freünd und Besizer dieses Buchs von
Conrad Wetter
- In St. Gallen den 10. Septembbris 1781
- Kaufmann. Er heurathete eine Schlatter, ein sehr lebhafes Mädchen, und ob er gleich selbst ein lebhafter junger Mann war, so erzeugten sie 3 stumme Kinder, und die Histoire scandaleuse gab den Grund an, weil sie im Augenblick des Coitus die Sprache verliere. Dies geschah wirklich, und sie bedurfte wohl 10 Minuten, ehe die Sprache wieder kam. E. C. R.*
-
- 141.** Remplissons notre destinée,
que ce soit la plume ou l'épée,
qu'elle nous ait mis dans les mains
c'est pour aider, pour servir les humains.
- Votre devoué Serviteur & Ami
Le Baron d'Hogguer, Officier aux Gardes Suisses en Hollande
- St. Gall le 2. Mars 1782
-
- 142.** Auch in der Dunkelheit gibt's göttlich schöne Pflichten;
und unbemerkt sie thun, heißt mehr als Held verzichten.
- Mit diesem Denkspruch empfilet sich zu stätem gütigen Angedencken
dem hochzuehrenden Herrn Besizer dieses Stammbuchs, deßen Verehrer
und Freünd
- Zollikofer, Gerichtsschreiber**
- St. Gallen den 5. Decembris 1781
-
- 143.** Qu'un Homme marche seul ou qu'il ait grosse suite
Qu'il soit Guerrier, Marchend, Docteur,
S'il a de la Tête & du Coeur,
L'utilité fait son bonheur.
- Perdet Spina rosas, nec semper lilia cendent.
- Memento Mei.
- Souvenez vous de Votre Devoué serviteur & ami
Baron d'Hogguer, Officier au service de S. M. C.
- St. Gall ce 4 d'Avril 1782
-

Conrad Wetter von St. Gallen
(1760–1796). – Kaufmann, heiratete
Maria Elisabeth Schlatter.
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 225)

Wohl Paul Ivan de Hogguer
(Hoegger) von St. Gallen
(1760–1816). – Kaufmann, Bürger-
meister von Amsterdam 1814.
(HBLS IV/258)

Lorenz Zollikofer von St. Gallen
(1735–1823). – Registrar der
Bibliothek, Rats- und Gerichtsschrei-
ber.
(StadtA SG, Bürgerregister X,
S. 223)

Wohl Friedrich Heinrich Hoegger
von St. Gallen (1763–1831), Bruder
von Nr. 141. – Hauptmann in
französischen Diensten, später
Maréchal de camp.
(HBLS)

-
- 144.** Im Original Blatt herausgeschnitten.
145.

- 146.** Wann ich meinen Federkiel Freud zu Ehren soll benetzen,
Und meines Herzens Wunsch in diese Blätter setzen:
So ist: daß der Höchste woll, Jhnen in diesen kurzen Leben
Lange Freüd, Doch wenig Leyd, Und dereinst den Himmel geben.

Solches wünschet von Hertzen zu stetem Andencken zu überlaßen
von mir

Dorothea Locherin

St. Gallen den 5. Christmonath Anno 1781

Ein Mädchen wie ein Engel.

Dorothea Locher von St. Gallen
(geb. 1769), heiratete 1794 den Arzt
Georg Joachim Zollikofer.
(StadtA SG, Bürgerregister X,
S. 235)

-
- 147.** Patria est, ubicunque bene est.

Es handelt sich um eine Frau.

Huic Albo paucissima haec ad Memoriam Vetustatis inserere voluit
Tua ad omnia Officia paratissima

M. Z. n. St.

St. Gallen den 22. August Anno 1782

Ein Candidat Zollikofer.

-
- 148.** Chaq'un se dit Amy, mais Foûs qui s'y répose,
rien n'est si comûn que ce Nouis,
Rien plus Râre que la Chose.

Simbole: Sincère et constant,
est un heûreûx Temperament.

Soûvenez vous, mon Chèr Theologe, d'un Coeur ouvert en lisant
ces peûs de Lignes de vôtre très Devoûe Amy & Serviteur

Hs. de Paul Schlatter

St. Gall ce 10. Febre. 1782

Kaufmann.

-
- 149.** Wo ist der gebohren
welcher allen wohlgefält,
und woraus besteht die Welt,
mehrentheils aus Thoren.

Bartholome Marti von Glarus
(1748–1822). – Apotheker.
(LA GL)

Mit diesem hat die Ehre Sich dem Herrn Besitzer dises Buch zu Empfehlen
dero Ergebenster Diener

Bartholome Martj, Apothecker

Glarus, den 26^{ten} Augstmonat 1782

- 150.** Nicht jeder der mit mir, Gesellschaft Lust und Wein verbrüdert
Nein wer was gutes an mir sieht, der ihn nach meinem Umgang zieht
Und meine Redlichkeit, Mit gleicher Treu erwiedert:
der stetts so redet als er meint.
Wißt Freunde der nur ist mein Freund.

Wohl **Joseph von Planta-Susch**
(* 1751). – Pfarrer in Stampa.
(Stemmatographia de Planta, Taf.
XXIa)

Mit diesem wenigen emphielt sich der Liebe und Freundschaft des
werthen Besitzers

Josephus à Planta von Süs

Thusis den 17. Januar 1774

- 151.** Wir leeben niemahls heüth, wir schieben auf zu leebein,
biß einst ein günstiges Geschik
Unß ein geträumtes Glück
nach Vorschrift unsers Plans & Eigensins gegeben,
Doch Clotho wartet nicht bis wir genug erlangen,
und wann Sie unß zur kühlen Gruft
und in die Stille ruft,
haben wir, oft noch nie, zu leben angefangen.

Johannes Marti von Glarus
(1745–1819). – Dr. med., Chorrichter, Sanitätsrat, Erziehungsrat,
Ehemann der Anna Katharina Marti
(S. 97). – Medizinischer Gutachter im
Hexenprozess gegen Anna Göldi.
(LA GL; HLS; Hauser S. 12 u.
passim)

Sic transit gloria mundi.

Mit dieserm Empfelt sich dem Freündschaftlichen Angedenken des Herrn
Lehman ergebenster Freünd

J. Marty, m. Dr.

Glarus den 26. Augst 1782

- 152.** Freundschaft und Liebe sind eins.

Zum Andenken von

Conradin von Flugi von Aspermont

Teglio 1781

Conradin Flugi v. Aspermont von
St. Moritz (1770–1797). – Offizier in
holländ. Diensten.
(STAGR IV 25 e 2, Stammbaum Flugi
v. Aspermont, Taf. IV)

*War ein Kind, das meine damalige Handschrift sehr gut nachahmen konnte,
wie hier noch zu sehen!*

-
- 153.** Wie seelig lebt ein Mann, der seine Pflichten kennt,
und, seine Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennt.

Johann Friedrich Jeklin von
Rodels (1766–1846). – Landam-
mann. (HBLS IV/394)

Bey Lesung dieser Zeilen des verewigten Gellerts, der uns durch seine
Schriften so oft zur Freude und zur Wehmuth hinris, erinnern Sie Sich,
mein theuerster Lehrer, Jhres ergebensten Freundes

Joh. Fr. von Jäcklin von hohen Realta aus dem Domleschg

Geschrieben auf unserer Reise jenseits den Rhätischen Alpen im Herbst-
monat des 1780 Jahres.

Landedelmann und Landammann.

-
- 154.** Praedicamus Christum crucifixum – at servandis Vim divinam
divinamque Sapientiam.

1. Cor. I. 23-24.

Vestigia Apostolorum premens, ipsam Experientiam Testem habens, Cir-
cumspiciens in Historijs Ecclesiae antiquioribus et recentioribus, ubi, quo
Medio, an non Praedicatione Christi crucifixi Vis divina ad Salutem Ho-
minum maxime se exsemerit, facillime his consentiet, et cunctis Theologis
eorumque Auditoribus eundem Apostolorum Sensum optabit et appreca-
bitur. Et nos consentiamus amicissime Vis! Et tibi et tuis –
pro nunc et semper hunc apprecatur

ipse expertus

Christoph Zollicofer, Past. et Praecept.

Sancto Galli 8. Martis 1782

Ein vortrefflicher Kanzelredner und Bruder des Leipziger Zollikofers.

-
- 155.** Voi dunque La Lezzione
forma ognor viva tenzone
forse natto a lietto amour
se volletto esser graditto
siatte amante et non Mariti.

Giovanni de Porta, Nattivo de Fettano

Teglio li 12 di Maggio 1781

-
- 156.** Der Weise, der vom Wahn entfromt
um wohl zu leben, sterben lernt
um wohl zu sterben, weisheit lebt
Jhn sich gesteckt, mit sich zufrieden
Wird nie sein Flehn, den Pol ermüden
Er hat wonach ein anderer strebt
Die Tugend dient sich selbst zum Lohne
Sie ists allein die uns erhöht
und der hat mehr als eine Crone
Der sie verdienet und verschmäht.

Zum andenken von

S... M...

Ein gutes Mädchen Namens März.

-
157. Wie Kluge zu genießen wißen
Das bleibt dem Pöbel unbewußt.

Hiermit empfiehlt sich dem Freundschaftlichen Andenken des Herrn
Besitzers

D. Schlumpf

St. Gallen den p^{mo} Novembris 1781

Wohl **Daniel Schlumpf** von
St. Gallen (1737–1801). – Haupt-
mann, Gerichtsstatthalter, Direktor
der Kaufmannschaft.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 329)

*Statthalter von St. Gallen und nächst Portales der reichste Mann in der Schweiz.
Sein Sohn wurde wahnsinnig, rasend zuweilen, und doch habe ich 3 Jahre mit ihm
auf Reisen zugebracht. Dreymal war ich in Gefahr, von ihm ermordet zu werden.
Seine Krankheit war Folge des Onanismus und der strengen Behandlung in der
Militair-Schule zu Stuttgart. Er starb im Tollhause im 22^{ten} Jahre seines Alters.
Siehe meine Biographie.*

-
158. Wie in Windlen das Kind, so liegt unter schnee die Erden, auf Hoffnung

gebunden

so liegt mein noch künftiger Theil, in hüllen mancher beschwerden,
bis Schauwen das hoffen verweilt.

Jn der kommenden Zeit, im grauen sorgenden Alter, wenn Jugend und
kreffte verblichen,

trag mich Got! deine Hand, auch bleib du mein Erhalter,
wann Freunde verächtlich mich fliehn.

Trauen Sie mit mir auf den Herrn, der wünsche, so aus meinem Redlichen
Herzen kommen, nicht unerfüllt lässt. Und sezen Sie in dieser Hoffnung
Jhre Pilgrimm Reiß getrost fort.

Diß ist der Wunsch einer Freundin, deren vernügen sein wird Jhnen ange-
nehme dienste zu erweisen.

Sollicoffre de Rehlingen, née Roemer de Züric

*Ein Engel in Menschenhülle war diese Frau und Mutter vieler braver Kinder,
glaube 12. Jhre Schicksale habe ich in meinem confisirten Romane «Religion und
Liebe im Kampfe» geschildert, dessen 2ter Theil noch im Pulte liegt. Meistens wahre
Geschichte und der Aufmerksamkeit des Politikers, Ästhetikers und Psychologen
nicht ganz unwertz. Sehr ungerechter Weise von meinen Feinden unterdrückt.
O Schweitz! Schweitz! wenn wir einst vor einem gerechten Richter stehen, wie wirst
du bestehen??*

-
159. O Freude ohne Reu, Wer schmeckt dich wie ein Kind,

Wie ruhig sind wir nicht, wenn wir noch unser sind.

Und frey von Sorg und gram, bey Unschuld, Scherz und Spielen,
das Glück zwar nicht verstehn, allein dafür es Fühlen.

Dießes Schreibt zum Andenken dem Herren besizer, dero Junge Freundin
Susanna Zwicky

Glarus den 26. Augsten 1782

Landammann **Zwicki** hatte keine Tochter namens Susanna, seine Frau hieß Susanna; jedoch verstarb sie schon vor 1782.
(LA GL)

Tochter des Landammann Zwicki.

160.

161. Im Original zwei Blätter herausgeschnitten.

162.

163.

164. Le Tems d'un insensible Coeur
Nous porte à la Fin de nos Jours
C'est à notre sage Conduite
sans murmurer de ce Défaut.
De nous consoler de sa Fuite
En le ménageant comme il faut.

Avec ces peu de Lignes se recommande à votre cher Souvenir Votre très
devoué Serviteur

Hry. de Jn. Ld. Zollicoffre

St. Gall ce 12^e. Fevrier 1782

Ein tüchtiger Arzt.

165. Der Thugend seine Tage weihn
heist eingedenk des Todes sein;
und wachsen in der Heiligung
Jst wahre Todeserinnrung.

Dises zum Andanken wahrer freundschaft sezt hieher

Gabriel Trümpi

Glarus den 6. September 1782

Gabriel Trümpi von Glarus
(1772–1834). – Handelsmann u.
Fabrikant. – War beim Eintrag in
dieses Stammbuch erst gerade 10
Jahre alt, aber der einzige gefundene
Gabriel in dieser Zeitspanne...
(LA GL)

166. Culto, leggi, interessi e costumanze
Differiscon tra lor, or le se giusto,
Che tanto basta, ed arbitrario il resto.

Ita agi doctissimus V.D.

Votre très umble er très Obeissant Serviteur et Ami

Antoine Besta di Teglio

M CCC LXXXI li 27. Giugno [Verschrieb für M D CC LXXXI = 1781]

Hauptmann der Militz.

-
- 167.** Non si lasci piacer alcuna Donna
O scior Leman quando non Livigno'ha in possesso
Perchè un Dottor parlando intorno ai cibi
Dice che frustra sapit qui non sapit sibi.

Questo caro e fedele benchè di compassione degno amico, prese congedo
da Teglio a XXI di Maggio 1781 per trasportarsi in Jnghilterra.

Addio, caro Amico, addio! Jl Ciel Tj renda piu felice di me. Perdona ch'io
una volta dubitai di Te. Tu sei, io credo, d'ogni colpa innocente de io mi
ricorderò sempre alle tue parole.

Che abisso di pene!
Lasciare il suo Bene!
Lasciarlo per sempre,
Lasciarlo così!

Perfettissimo Amico

Giuseppe Domenico Gall... de Gnau

Teglio in Valtellina li 28 Dicembre 1780

Er war unglücklich in der Liebe und floh nach America.

-
- 168.** Estimer la vertu, c'est toujours ma maxime
Voyez vous la raison, pur quoi je vous estime.

Tu nel tuo sen possiedi un cor sincero,
Jo parlo da dover e dico il vero,
ama chi ti piace che con tua bella fede,
ama pur Donne che haverai mercede.

Felice è colui che dalla sua bella vien corrisposto.

Carissimo Signor Precettore ed Amico, si ricordi sempre nel leggere
queste righe al suo devotissimo ed obbligatissimo Descepolo ed Amico
Balthasare Flugi d'Aspermonte di St. Mauritzio nell'Engadina di sopra

Teglio in Valtellina li 1^{mo} Maggio 1780

Wurde Offizier in Holland.

-
- 169.** Uomo che sol levossi a mezzo dì
Ne fù dotto mai, ne s'arrichì.

P: M:

C. de Besta
Teglio

Advocat.

170. Jugum domini suave est, et onus suum leve!

Hoc titolo amicitiae posuit

Constans de Juvaltis

Tilijs die 26 Aprilis 1781

Podesta und gewaltiger Kreuzträger.

171. Keinem trauen ist nicht gut
allen trauen ist nicht klug
doch ist besser keinem trauen
als auf gar zu ville bauen.

Dieses zum Angedenken wahrer Freundschaft setzt hier här

J. Schöny

St. Morize le 25 Juillet 1781

Kaufmann.

172. O! Freundschaftsgrund erhabne Tribe
dir folgen ist der Menschheit Pflicht,
du hast die Reizungen der Liebe
und ihre Qualen kenst du nicht.

David Schobinger von St. Gallen
(1763–1836). – Kaufmann.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 411)

Symbolum: L'amitié & la Vertu vainquent tous.

Mit diesen wenigen Zeilen empfiehlt sich Jhrer weisen Freundschaft und
Liebe Jhr gehorsammer Diener und Freund

David Schobinger

St. Gallen den 30. November 1781

Kaufmann.

173. Es soll ein jeder Freund auch leben
Der es getreü und redlich meynt
daß Glüke muß Jhm alles geben
Was Jhm nur Wünschens würdig scheint.

Wohl **Sabina Wetter**, geb. Vonwiller,
von St. Gallen (1736–1795), Ehefrau
des Schreiners Hans Conrad Wetter.
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 205)

Symbolum: Es lebe das was Gott gefällt
Die Tugend liebt und Freundschaft.

Dieß wenige zu einem kleinen Angedenken von

C. Wetter, geb. Vonwyller

St. Gallen den 16. April 1782.

Ein braves Weib.

-
- 174.** Plus Etre que paroître, fidele a son Maitre
Sincere a ses Amys & a son Amye aussy.

Tres flatté d'avoir ete invite par le digne Possesseur de ce Livre, a y tracer
come d'autres amys & y tracer mon Nom Je L'invite en le parcourant & en
Jettant un Coup d'oeil sur ces peu de Lignes de se ressouvenir favorable-
ment de son tres humble & Devoué serviteur

J. J. Weniguer

St. Gall le 9. Janvier 1781

Buchhalter.

-
- 175.** Estimer la vertu, C'est toujours ma maxime.
Voiez vous mon cher amy la raison pourquoi je vous estime.
Symbolum: Vita brevis, ars longa.

Peter Tschudi von Glarus. –
Dr., Hptm., Bruder von Johann
Jakob Tschudi (S. 119)
(Hauser S. 36)

Votre très humble et sincère amy

Tschudy, Dr.

Glaris le 23 Septembre 1782

Hauptmann und Doctor.

-
- 176.** Qu'il est doux d'avoir des Maris
disent les jeunes Femelles
Qu'il est doux d'avoir des Amis
Dirai-je avec Elles.

Acordez je vous prie Votre amitié au plus dévoué de vos Serviteurs & à
votre sincère Ami

Jean Jacques Schirmer

St. Gall le 13^e de Novembre 1781

Kaufmann.

Johann Jakob Schirmer von
St. Gallen (1764–1838), Kaufmann.
– Munizipalitätsrat, Kantonsrat,
Präsident des Erziehungsrates,
Kantonsrichter, Tagsatzungsgesand-
ter.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 94; HLS)

-
- 177.** Ein Gutes gewißen
ein Madgen im arm
daß erste macht frölich
daß andere macht warm.

Zum freundschaftliche Angedenken

Jacobus Sprecher von Bernegg

St. Moritz den 15. Augsten 1780

Landammann.

-
- 178.** Discite Justitiam Moniti, et non temnete Divos.
Haec pauca legens reminiscere Amici tui
A. H. Sprecher à Bernegg
Scti. Mauritzii Kalendas Augusti 1780
Bundslandammann und Commissarius in Cleven. Neffe des Generals von Sprecher und eines der Partheyhäupter in Graubünden. Des Dichters von Salis Schwager.
- 179.** Ein großer Herr der kein gutes Herz nicht hat,
hat keine Freunde, und auf solche Art
mag der Henker ein großer Herr seyn.
Tepia.
Mein Lehman! findest ein gutes Herz unter den großen dieser Erde: so
liebe es innigst. Lerne sie aber zuvor kennen, so wie ich S. v. B. kenne
und liebe
Bansy
Campusferus bey Silvaplana den 7./18. Augusti Anno 4242 (!)
Prediger und Schriftsteller.
- 180.** Jhr guter Freund wird stets seyn
Jer. Lorza
Silvaplana den 18. Aug. 1780
Prediger und Bansys Schwager.
- 181.** Die Liebe leidet keinen Zwang;
Ein Augenblick ist Jhr zu lang.
Jhr Freund
Andreas Lorza
Silvaplana den 7./18. Augsten 1780
Prediger und Bruder des Vorigen.
- 182.** Wer lieben will und kann
der liebe Herr Leheman.
Dieses will ich thun
und habs zu meinem Ruhm.
-

Anton Herkules Sprecher

v. Bernegg von Davos

(1741–1827). – Commissari von Chiavenna 1761–1763, mehrmals Bundslandammann. Galt als sehr vermögend.
(HBLS VI/480; HLS; Stammbaum Sprecher)

Heinrich Bansi von Ardez

(1754–1835). - Pfarrer in Fläsch 1773–1776, dann von der Synode ausgeschlossen. Hauptmann in französischen Diensten, Oekonom und Historiker.

(HBLS I/563; HLS; Trepp, Bansi)

Jeremias Lorsa von Silvaplana

(1757–1837). – Pfarrer in Silvaplana 1784–1786, in Seewis i. P. 1798–1799, in Bern 1800–1832, in Bätterkinden 1832–1837. Hauslehrer bei der Familie v. Salis 1773–1784 und bei der Familie v. Hallwyl 1786–1798.
(HBLS IV/713; Truog 102/25)

Andreas Lorsa von Silvaplana

(† 1786). – Pfarrer in Arosa 1772–1776, in Sils i. E. 1783–1786.
(Truog 4/17)

R. R. von Tscharner, Haubtm. vom Regt. Salis

Bianzzona den 17 Juny 1781

Von ihm sollte ich 1779 erschossen werden, als ich ihn, ohne es zu wollen, in flagrum mit seiner Nichte traf, als in der... Stunde ein Blutschänder hingerichtet worden war und er zugesehen hatte. Die Folgen dieses Zufalles hatten einen nachtheiligen Einfluß auf mein ganzes Schicksal. Siehe meine Biographie.

-
- 183.** Kein Lehrer kann der Welt mit Nachdruck rathen
Er lehre dann zugleich mit Seinen Thaten.
Mit diesem hatt das vergnügen Sich unter die Freunde des Herrn Besitzers
dieses Buchs zu schreiben

Cat. Marti, geb. Schindler

Glarus den 26 Augst 1782

Ein gutes Weib.

Siehe S. 97.

-
- 184.** Wer mit Vernunft betrachtet den Wechsel aller Sachen,
dem kann kein Glück leicht froh, kein Unglück traurig
machen.

Dieses zum Nachdenken bezeugt Ein wahrer Freundt der sich nennet
Johan J. Hössli aus dem Rheinwaldt

Johann Jakob Hössli von Splügen
(1752–1832). – Landammann des
Rheinwalds, Bundesstatthalter des
Oberen Bundes.
(HBLS IV/216)

Teglio adi 9 Genaro 1781

Landammann und Partheygänger.

-
- 185.** Das was allein bemedlungswürdig heißt
Jst ein zufridnes Herz und ein gesezter Geist.

Siehe Nr. 39.

Some Men to Business, some to pleasure take
But every Woman is at Heart a Rake.

Pope.

Diß wenige übergibt dem Besizer dises Buchs sein geteuer
Freund & Gönner

Caspar Schlatter

St. Gallen den 16. Februar 1782

Ein braver, etwas bigotter Mann.

-
- 186.**
187. Blatt fehlt im Original.

- 188.** Wohl kann nichts nützlic hers, nichts edlers hier auf Erden
und nichts nothwendigers gedacht, geschäzet werden
alß Lehrer die begabt, mit weißheit Gnad und Tugend
und solche wenden an zum Heyl der zarten Jugend.
Jst nicht daß köstlichste, Ja alles dran gelegen
wen man den Zweckh erreicht, durch Gottes Gnad u. Segen.
Da nun mein werther Freünd, auch Jhnen übergeben
was mir am theürsten ist in meinem ganzen Leben,
so bite herzlich Sie, getreülich bey zu tragen
zu meiner Kinder Wohl, villmehr alß ich kann sagen
und keine Müh noch Fleiß Gedult und Ernst zu schohnhen
Gott wird Sie hier in Zeit, und ewig dort belohnen.

Dieses übergibt zu entwellchem Angedencken dem Besizer dieses Buch
seine geneigte Freundin und Gönnerin

Maria Elisabetha Schlatterin, gebohrne Schlumpfin

St. Gallen den 16 Februar 1782

Eine gute Mutter.

- 189.** Einen falschen oder dummen Freünd
scheüe mehr als deinen ärgsten Feind.

Symbolum: Ehrlich seyn ist die beste Politik.

Zum Andencken von
Jhrem Freünd

Gregorius Grob

St. Gall. 1783

Prediger und Schriftsteller.

- 190.** Donec eris felix, multos numerabis amicos;
Tempora si fuerint nubila, soluseris.

Ovid.

Hoc disticho Ovidiano Doctissimo possessori hujus Albi amicitiam
infucatam testari voluit

Johannes Schmuzius, Past. et Decan.

Tiguri 7 Octobris 1773

Ist gestorben.

Maria Elisabetha Schlatterin, geb.
Schlumpf von St. Gallen
(1737–1807), Ehefrau von Caspar
Schlatter (S. 39/185). Bei der Familie
Schlatter wirkte Lehmann 1782 als
Präzeptor.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 185)

-
- 191.** Je donne a Dieu mon âme,
ma vie a notre Roy,
mon Coeur à une Dame,
L'honneur est pour moy;

Honi soit qui mal y pense;

Par un Militaire qui Nomme

B. A. de Saluz de Coire et de Fetan en Grison

Aux Bains d'Alveneü ce 28. aoust 1775

- 192.** Nichts ohne Müh.

Hiemit empfiehlt sich seinem werthgeschätztem Freund

Joh. Michael Lorenz aus dem 2-Brükischen

Chur den 27 Decembris 1775

Ein Bruder des herrenbutischen Bischofs Lorenz. Nicht der bei Meusel, der zu Straßburg geboren war.

- 193.** Die Tugend ist des Lebens werth zu achten,
Und wer sie übt, Erfühlt der Vorsicht Weißes Ziehl.
Jhr Stand ist der, wornach die Weißen Trachten,
Und Witz ist ohne Sie, ein Leeres Schatenspiel.

Hiermit Empfiehlt sich dem Freundschaftlichen Andencken des
Herrn Besitzers

Dorothea Bullinger, gebohrne Ammann

de Zurich den 5 octobre 1782

Frau des Malers Bullinger.

- 194.** Wer Gottes Barhertzkeit liebt,
und Jesu Duhgenden übt,
der ist gewis Ein Kind der Seligkeit.

Johann Gottlob Schäffer aus Magdeburg

Zürich den 8 Octobris 1773

War Schönfäärber.

Balthasar Anton Saluz von Ftan
und Chur (ca. 1741–1812). –
Hauptmann.
(StAGR A I/21 b2 Nr. 90c, Kirchen-
buch Chur/St. Martin)

195. Gesundheit, Friden und Seegen
wünschet zu bestendigem Leben
Seinem Hoch Ehrenden Fründ
Herren Lehmann.

Dies aufrichtig bescheint

Jost Heitz, Evangelischer Landt Seckelmeister

nebst höflicher Empfehlung.

196. Glarus den 9^{ten} Septembre Anno 1782.

Laß Erd und Welt.
So kann der Fromme sprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen
Got ist es, deßen Hand mich hält.

Gellert

Symbol: Rien sans Peine.

Mit diesem Trost Spruch empfihlet sich zu stättem Angedenken
und Freundschafftlicher Liebe

Johann Conrad Mertz

St. Gallen den 28^{ten} Decembre 1781

Kaufmann.

197. Besiz ich nur
Ein ruhiges Gewissen.
So ist für mich wenn andere zagen müssen
Nichts schreckliches in der Natur.

Gellert.

Diese Zeilen hat zu einem Andencken hinsetzen wohl dero Ergebenster
Freund

L. Meyer

St. Gallen den 22 Juni 1782.

198. Wer frei denkt, der denkt wohl.

M. Zeller

St. Gallen den 24. November 1781.

Sie dachte nur allzufrey.

Jost Heiz von Glarus (1737–1800).
– Ratsherr, Seckelmeister und
Spittelvogt, u.a. auch Agent und
Kornhändler. – Untersuchungsrichter
im Prozess gegen Anna Göldi.
(Hauser S. 27)

Johann Conrad Merz von
St. Gallen (1765–1805). – Kauf-
mann, Adjutant-Major des Kantons
Säntis.
(StadtA SG, Bürgerregister V,
S. 337)

199. Fröhlich solt Jhr allen Seelen,
Des Allmächtigen Gnad erzehlen,
Ewig, ewig währet sie,
Eure Zunge schweige nie.
Was Jhr thut in Jesu Nammen,
Laß Euch Got gelingen Amen.

Anna Maria Schlatter von
St. Gallen (geb. 1771), Tochter von
David Schlatter (II S. 159).
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 184)

Symbolum: Toujours Content
Diß wünschet von Herzen, und hat es zu einem kleinen andencken
beisezen wollen

Anna Maria Schlatter

St. Gall. de 17. Decembre 1781.

Sie zeichnete zieml. gut und stickte vortrefflich.

200.



Das Aquarell stammt
vermutlich von Anna
Maria Schlatter und
dürfte H. L. Lehmann
darstellen.

- 201.** Hast du O Himmel einen Segen, der Zeit
und ewig Glücklich macht.
Ej so seie er meinewegen, meinem Freunde
zugesdacht.

Diß wünschet aller auffrichtigst
Marty, Landtammann & General

Glarus den 12 Septembris 1782

Ein wackerer Schweizer.

- 202.** Jl n'y a jamais eu ici bas de Bonheur
Ou la Vertu ne règle, et l'Esprit & le Coeur.
La Verité est une vraie Manne dont
Jl faut toujours nourrir son Esprit
et son son Coeur; aussi l'Auteur de la
recherche de la Vérité a été de tout
Tems l'Ecrivain du premier Ordre.

Très flatté d'être invité, par le Possesseur de ce Livre à y traçer de mon
nom, je l'invite en le parcourant et en jettant un Coup d'Oeil sur ces
Lignes, de se ressouvenir favorablement de son très devoué ami

Jean Zellveguer l'Ainé

Sto Maurice le 25. Juillet 1780

Ein gelehrter Kaufmann.

- 203.** Hertzens Lehmann Lebe wohl.
Segens foll beglükt auff erden
biß du einst deß Lebens Satt
Kanst ein Himmelß Bürger werden.

Symbol: Tugend und gerechtigkeit
ist daß schönste feyrer Kleid.

Dißes wünschet won Hertzen und hat eß zu einem kleinen andenken
bey setzen wollen

M. M. G. Altmänin

Ennenda bey Glarus den 28. Augusti 1782.

- 204.** Le vice seul est bas, la vertu fait le Rang
& l'Homme le plus juste est aussi le plus grand.

Sensible de la Faveur, de laquelle vous me daignaz,
de pouvoir me compter du Nombre de vos Amis,
soyez certain, Monsieur, que je ferai toujours jaloux

Bartholome Marty von Glarus
(1715–1786). – Landammann,
Gesandter, Ratsherr, Landvogt im
Rheintal, Generalmajor.
(LA GL; HLS)

Johannes Zellweger von Trogen
(1730–1802). – Inhaber von Han-
delsfirmen, 1766–1767 Landesfähn-
rich von Appenzell A. Rh., 1776
Präsident der Helvetischen Gesell-
schaft, einer der reichsten Schweizer
seiner Zeit.
(HLS)

de conserver un nom aussi cher – l'Estime que
je vous porte est sincere & inalterable.

Votre très devoué Serviteur & Amy

Conrad Schindler von Mollis
(1757–1823). – Chor- und Augen-
scheinrichter, Stabshauptmann.
(LA GL)

Conrad Schindler, fils du general de Mollis au Canton de Glaris

St. Maurice le 28^e Juillet 1781

Nicht der Arzt bei Meusel. Sie waren beide Brudersöhne.

-
- 205.** Si je ne goute plus cette félicité,
Mes ans vont s'écouler, aussi pur que tes ondes,
Dans le sein de l'éternité.

De la part de Votre tres devoué Ami

Sollicoffre d'Altenklingen, Med. Doct.

St. Gall ce 3 Avril 1782

*Besitzer eines schönen Naturalien- und Medaillen-Cabinets, Freund der Musen
und der Damen. Siehe: Religion und Liebe im Kampfe.*

-
- 206.** Nie schenkt der Stand, nie schenken Güther
dem Menschen die Zufriedenheit,
die wahre Ruhe der Gemüther
ist Tugend und Genügsamkeit.

Friedrich d'Abraham Schindler
von Mollis (1742–1804). – Schatz-
vogt und Ratsherr.
(LA GL)

Mit diesen Zeihlen empfiehlt sich der Freündschafft des Herrn Besitzers.

Friedr. d'Abrm. Schindler von Mollis, bey Glaruss

St. Moritz den 28^{ten} July 1781

-
- 207.** Mir widerfahret vil Ehre, mich unter die Freunde meines Theuersten
Herrn Lehmanns zellen zu können, das Angedenken an Jhne ist und
bleibt bei mir jederzeit unvergeßlich schätzbar. Gott segne Jhne, so wie ich
wünsche, daß ich gesegnet werde. Durchdrungen von unverstelter Liebe
und Hochachtung gegen Herrn Lehmann unterschreibe mich

Johann Melchior Kubli von Netstal
(1750–1835). – Landschreiber,
1798 Helvetischer Senator, später
Mitglied des Grossen und des
Kleinen Rates des Kts. St. Gallen.
(HLS; Hauser S. 40 ff.)

Melchior Kubli, Rathsherr und Landschreiber

Glarus den 2./13^{ten} Herbstmonat 1782.

*Er war es, der mir die Acten des berüchtigten Hexenhandels mittheilte, die ich in
Auszüge drucken liess. Er fiel in Verdacht, ich sollte in Neuchatel arretiert werden,
um mir das Geständniß abzupressen, wer mir dieselben gegeben. Der Kanzler de
Boyve zu Neuchatel gab mir einen Wink, ich ging nach Genua und er ließ mich wie
eine Stecknadel suchen, ungeachtet er mir Pässe gegeben hatte. Er war als Franzose
der deutschen Sprache vollkommen mächtig. S. meine Biographie.*

Nr. 2847.

-
- 208.** Αιέν αγιστεύειν καὶ υπειγοχον ἔγγεναι ἄλλων. Hom.

Dieses hat zum Angedenken der Freundschaft beysetzen wollen

Johann Kaspar Hagenbuch, Pfr. v. Starnberg

St. Moritz den 31. Heümonat 1781

Sein Vater hatte viel geschrieben und er besaß, eine herrl. Bibliothek.

Der Vater hieß auch Johann Kaspar. s. Meus. Lex.

-
- 209.** Ante levis ergo pascentur in Aethere Cervi
Et freta destituent nudisos in Littore Pisces
ante pererratis amborum Finibus Exul
Aut Ararim Parthus bibet aut Germania Tigrim
Quam nostro LEHMANNI labatur Pectore Vultus.

Symbolum: Sacer amicitia fidelibus Sermo.

Hos versus ex intimo mei cordis defluxos habeas ac reminiscaris
fidelissimi ac cost...? Tui

Joh. Michaelis Felsii, V.D.M.

Sangalli Nonis Martii 1782 [7. März]

Erster Stadtpfarrer und guter Kanzelredner.

Nr. 2848.

Johann Michael Fels von
St. Gallen (1761–1833). – Theologie-
professor am Collegium von St.
Gallen, Mitglied des Erziehungsrates
des Kts. Säntis und des Kts St. Gal-
len, Verfasser pädagogischer
Schriften.
(HBLS III/137)

-
- 210.** Du wilt geliebter Freünd von mir ein Angedenken.
Wohlan ich will dir gern mein Herz zur Freündschaft schencken.

Es gründet meine Liebe sich auf Beständigkeit
Du aber schenke mir stets deine Gwogenheit.

So wird ich jederzeit die wahre Freündschaft rühmen
Und als ein Beyspil dir der wahren Freüden dienen.

Mein Symbolum sey: Allzeit 1
Niemahl 2.
Beständig 3.

Mit diesem wenigen empfilt sich dem Besizer dieses Stambuchs –
Sein Aufrichtiger Freünd und Diener

Joh. Georg Zollikoffer von AK., V.D.M.

St. Gallen den 23. Jannuar 1782

- 211.** Leb lange noch lieber Lehmann
Mit Heyl u. Seegen angethan,
Mit Glück, mit Wonn, mit Liecht & Stärcke,
da, überall man Gnade mercke.
Vergiß, nach deiner Treü & Pflicht
der vielen Lieb & Freündschaft nicht!
- Dieses wünscht zum freündschaftlichen angedencken dem
Herrn Besizer dieses Buchs
- Friedrich Heitz, Capⁿ**
- Glaris den 5./16. Septembris 1782
-
- 212.** Und du o göttliche Tugend,
durch dich nur können wir ruhig
das Meer des Lebens durchschiffen.
- Zum Andenken von
- L. Grest, M. Dr., Mitglied der Gesellschaft landwirthschaftlicher Freün-de in Bündten**
- Chur den 1. Aprill 1780.
-
- 213.** Niemand hat so gute Tage, der hier lebt auf dieser Erden,
Daß sie nicht durch manche Plage, sollten unterbrochen werden,
Glück und Unglück ist verbunden, keines wird allein gefunden.
- Symbolum meum: Bist du durch deinen Fleiß, in Künsten hoch gestigen,
So fahr im Lehrnen fort, und hüte dich zu erligen.
- Dieses beyzusezen, hat die Ehr, Dero wahr aufrichtiger Diener und Freünd
zu seyn
- Johann Rudolph Steinmuller, Praeceptor et Bibliothecarius, Aetatis 68**
- Glaruß, den 17. Septembris St. V. 1782.
- Kann der bei Meusel (Ausg. 5 u. Suppl.) nicht sein, der offenbar jünger sein muß.*
-
- 214.** Wahre Freündschaftt ächte Treü
werde bey uns täglich neu!
- Symbolum: Denk an mich
wie ich an dich.
- Zu diesem empfiehlet sich dem Besitzer dießes Stambuchs dero
aufrichtiger Diener & Freünd
- M. Schlatter zum goldenen Apfel**
- St. Gallen den 19 Appril 1782.
-

Friedrich Heitz von Glarus
(1746–1822). – Hauptmann, National-Agent.
(LA GL)

Johann Rudolf Steinmüller von
Glarus (1715–1792). – 1759
Bibliothakar der Glarner Landesbibliothek, Organist, 1783 Sekundar-
lehrer in Glarus. Ehemann der
Martha Steinmüller (S. 93).
(LA GL; HLS)

Michael Schlatter von St. Gallen
(1737–1819). – Kaufmann, Haupt-
mann, Gemeinderat, erwarb 1774
das Haus «Zum Goldapfel». –
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 186)

-
- 215.** Wen einst der Wahrheit liebe röhrt,
Wird edlern Welten zugeführt,
Und sättigt sich mit Engels Speise;
Jm nähern währt der Wahrheit Zier,
Mit dem Genuß, steigt die Begier
Und der Besitz ist in der Reise.

Haller.

Hiemit entfihlt sich zum Andenken dero Freund u. Diener

Joh. Heinrich Egli, Kupferstecher

Zürich den 13. October 1782

-
- 216.** Multa vide, dic pauca, pati quam plurima disce,
Efficiunt magnos haec tria saepe Viros.

Symbolum: Jehovah providebit.

Heinrich Giller von St. Gallen
(1735–1792). – Pfarrer, Feldprediger, Diakon.
(StadtA SG, Bürgerregister III, S. 79)

Reverendo atque Doctissimo Domino Possessori haec pauca in benevoli
affectus tesserum, cum omnigenae felicitatis voto calidissimo apposuit

Henricus Gillerus V.D.M.

Sangalli die 29. Novembris 1781

Pastor zu St. Gallen und großer Schachspieler. Er heyrathete die Maitresse eines Fürst-Abts von St. Gallen und machte dadurch sein Glück. Der Sohn des Abts, der des Pastors Namen trug, wurde in Venedig ermordet. Er war ein Erzbösewicht. Siehe meinen Roman: Religion und Liebe im Kampfe.

-
- 217.** Gebet, Arbeit und Leiden,
Sind Pflichten die uns leithen
Mit frohem Geistes Muth
getrost durch den Tumult
Der Erden durchzudringen,
Dann wirth es unß gelingen
Da Gebet, Arbeit und Leiden
Mit Preis und Ehr uns krönen wirth.

Jacob de D(aniel) H(ermann) Zollikofer von St. Gallen (1730–1787). – Kaufmann.
(StadtA SG, Bürgerregister X, S. 209)

Mit welchem wenigem zu Einem Angedencken wahrer Freundschaft sich
dem Besizer dießes Stammbuches bestens Empflihlet

Jacob de D¹. Hⁿ. Zollikoffer

St. Gallen den 19^{ten} Februarii 1782.

Der Vater der unglückl. M. v. Zollikofer. S. m. R. Rel. u. Liebe im Kampfe.

-
- 218.** Gott will wir sollen glücklich sein
drum gab er uns Geseze.
Sie sind es die das Herz erfreün
Sie sind des Lebens Schäze.

Er redt in uns durch den Verstand; und spricht durch das Gewissen.
Was wir Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.
Jhn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist sie wählen
Ein Thier folgt Feßeln der Natur, Ein Mensch dem Licht der Seelen.

Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Got Ewig ähnlich werden.

Mit diesem Denkspruch empfitt sich zu stätem gütigem angedencken dem
hochzuehrenden Besizer dieses Buchs vom Freünd

Jacob Zollicoffer, Cand. Theol.

St. Gallen den 8. Jannuar 1782.

Ein Fuchsschwanz, Kriecher und Schwätzer von Jesus Kuß und Blut und Wunden.

219. Symbolum: memento mei.

Freünd erblickt ihr diesen Schatten, Seht ihr diesen Zeilen ahn
Dan gedenkt ahn ihren Lehrling, der das Glück geniessen kann,
Eüre Freundschaft zu geniessen, der es dankent hier erkent,
weiter sich eüch ahnbefielet und aufrichtig sig stets nent

ihr Sie hochschäzende sich ihrem Freundschaft ahnbefielende Freund

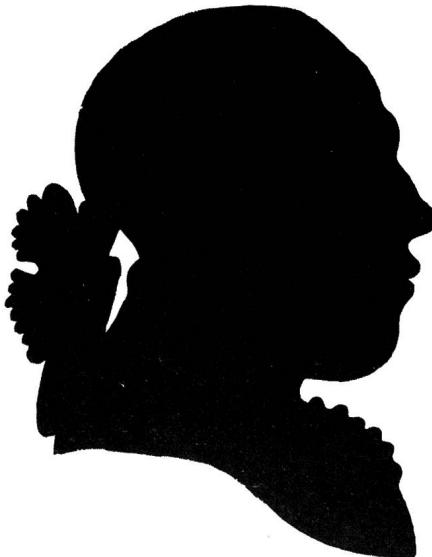
Gabriel Reich von Amsterdam

St. Gall den 6. Meerts 1782

Goldschmidt.

Jakob Zollikofer von St. Gallen
(1758–1824). – Registrator der
Bibliothek, Pfarrer, Gymnasialrektor,
Schulrat.
(StadtA SG, Bürgerregister X,
S. 225)

Gabriel Reich von St. Gallen (geb.
1763). – Pfarrer in Holland. Sein
Vater Niclaus Reich war Gold-
schmied.
(StadtA SG, Bürgerregister VI, S. 66)



-
- 220.** Jch ehre den Menschen, der höher, verständiger, tugendhaffter ist als ich. ich bin deßen Freund, deßen Herz und Sinn eins ist mit dem meinigen – Liebe ist zu erbitten – Achtung ist zu Erwerben. Sie giebt sich von selbst, und empfängt sich von selbst.

Simbolum: Jch liebe den Menschen
weil er Mensch ist.

Mit dießem empfiehlet sich dem Herrn Besizer dießes Stambuchs zu stetem Andencken, sein wahrer Freund & Diener

M. Morell von Wöschbach bey Constanz

St. Gallen den pmo Maerz 1782

Ein aufgeklärter katholischer Weihbischof.

-
- 221.** Wahre Größe ist: Stehen, wo man gestellt ist.
Bleiben, wo man Beruff hat zu bleiben.
Gut und ganz das seyn, was man seyn kann u. soll,
und es da seyn, wo man es seyn soll.

Zum andenken von Jhrem Verehrer

Daniel Girtanner

St. Gallen, 29. May 1782

Der berühmte Schriftsteller über die Französische Revolution, nur zu partheyisch. Er hat mir die Ehre angethan, mich weitläufig zu widerlegen, als ich das Buch herausgab: Die Schweiz und die Schweizer.

«Die Anmerkung muss auf einer Verwechslung beruhen. Der bekannte Schriftsteller hieß Christoph.» (von anderre Hand)

Daniel Girtanner von St. Gallen (1757–1844), Kaufmann, Kapitäneleutnant, Richter, Elfer, Gemeindekommissär, Gemeinderat, Kantonsrat, Bibliotheksinspektor. War nicht Schriftsteller.
(StadtA SG, Bürgerregister III, S. 111)

-
- 222.** Eine eingezogene Lebensart ist die getreüste Begleiterin der Tugend.

Zum Andenken von

M. Girtanner, geb. Wetter

St. Gallen den 21. May 1782

Des Schriftstellers Brudern Frau.

Maria Girtanner, geb. Wetter von St. Gallen (1758–1834), Ehefrau von Daniel Girtanner (S. 221).
(StadtA SG, Bürgerregister III, S. 111)

-
- 223.** Es war ein Vaterland, ein Got
ein freyes Hertz!

V. P. de Juvalta, Officier au Regiment de Diesbach

Tellio le 1^{er} Decembre 1780

224. A Dieu complaire
à vous servir
jamais mal faire
est mon plaisir.

W. Conradus à Juvaltis Zuziensis

Podesta, grosser Harfenist und lieblicher Sänger.

225. Leere Seite.

226. Meinetwegen darf kein Brod, kein Wein!
kein Weib nicht sein,
hab ich Jungfern, Mehl und Trauben,
Ey so könt Jhr sicher glauben,
das ich kann aus diesen sachen,
Brod und Wein, und Weiber machen.
Ein mir vorzüglich Schazbares zeichen Jhrer Freündschafft gegen
mich ist die Erlaubnüß, mich hier unter die Zahl Jhrer Freunde
mengen zu können.

Jch mache einen Bund, Schließ diese Wort hinein,
du solst mein Jonnatas und ich dein Davit sein.

Franz Thadäus Helbling, kayl: kögl: Academie Mahler in Wien, gebohrn von Passau
Rotels den 4^{ten} Brachmonat im Jahr 1780

Ein tüchtiger Portrait Maler, doch voller Capricen. Er hatte mich zum Sprechen getroffen. Jemand sagte blos: das ist nicht ganz Lehmanns Auge: und er zernichtete mit einem groben Pinselstrich das ihm sauer gewordene Gemälde und verlohr 10 Carolin. Das Portrait ohne Augen wird noch in der Familie Jäcklin aufbehalten.

227. Tempore felici, multi numerantur amici
si fortuna perit, nullus amicus erit.

Haec legendo, veri amici tui,
Scipionis a Juvaltis,
memento.

Tili ex die 12^{ma} Decembris 1780

Scipio v. Juvalta von Zuoz
(1735–1824). – 1767–1769 Podestà von Teglio, 1783–1784 Landeshauptmann, Gesandter nach Mailand. Bei dem im Kommentar zitierten Werk handelt es sich um die Beschreibung der Geschichte Gemeiner Drey Bünde von Fortunat von Juralt, Ulm 1781 (siehe Schriftenverzeichnis Nr. 4, unten S. (HLS)

Landshauptmann des Veltlins und Beschützer der Wissenschaften. Jbm widmete ich mein erstes historisches Werk: Die Übersetzung eines lateinischen Manuscripts histor. Inhalts von seinem Grossvater geschrieben. Er gab mir 50 Ducaten und kaufte 50 Ex., die er verschenkte. Jch war Selbstverleger.

228. Alors qu'Adam bechoit?

Et quand Eve filoit
Où la noblesse étoit.

Mon très cher ami! En lisant ces peu des mots resouvenez d'un nouveau
mais fidel ami

P.D. Schramm, cand. en droits

à Cassel le 22^{eme} Septembre 1773.

229. Wan ich bey mein Mätgen bin;

Hab daß glaß am Mund;
Freuet sich mein ganzer Sin;
Recht von Hertzensgrund;
Denn der Wein der Schmeckt mir wohl;
und ich küß mein Mätgen;
dennoch wird ich niemahls voll;
nicht von Wein, nicht von Wein;
nicht von meinem Mätgen.

Hierdurch Empfihlet sich zu geneigtem andenken

Johan Christoph Heinrich

Cassell den 23. Septembris 1773.

230. Ein Schwarzes Aug ist hoch zu schäzen,

Es stelt den Himmel selbsten für,
doch kann ein blaues mehr ergözen,
Es ist mehr Geist und Leben hier,
wohin dergleichen blike dringen,
Da mus ein fleßen Herze springen.

Hiedurch empfielet zum Angedenken

Faber von Löwenstein

Heidelberg den 29. Septembris 1773.

Nachmals Baadenscher Geheimerrath.

231. Wer Kunst und Tugend sucht mit Fleiffe zu erlangen,
der kann den Segen hier und dort das Heil empfangen.

Simbolum: Der Wein ist beßer als Wasser
und doch trank das gute Kind nur Wasser und Kaffee.

Anna Wild von St. Gallen
(1763–1832), Tochter von Johannes
Wild (S. 103), verh. Huber.
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 467)

Dieses hat zum Andencken der Freündschaft beysezzen wollen

Anna Wild

St. Gallen den 1. Juni 1782

- 232.** Tugend, Lob, Ruhm, Ehr erwirbt.
Tugend nimmermehr nicht stirbt.
Wan die Welt Zugrunde geht,
Tugend dennoch feste stehet.

Simbolum: Der Blumen Zier und Lieblichkeit
ist angenehm zu yeder Zeit.

Dieses hat zum Andencken der Freundschaft beysezzen wollen

Juditha Wild

St. Gallen den 1. Juni 1782.

Ein liebliches Wesen.

- 233.** Unser wahres Glück ist die Tugend.
Der ist ein weiser und glücklich, der willig die Stelle ausfüllt,
die der Baumeister, der den Plan des ganzen denkt, ihm bestimmt hat.

So oft der Besizer dieses Buchs die hier beygesetzten Zeilen erblikt,
erinnere er sich seines wahren Freundes

H. Jac. Bosshard

Zürich den 12. Weinmonat 1782.

Prediger im Canton Zürich und Schwiegersohn des Professors Bullinger.

- 234.** Erfüllst du was die Weißheit spricht,
und gleicht dem Eyfer deine Pflicht;
So wird der Ruhm ihm folgen müssen.
und wenn dein Werth ihn nicht erhält,
So giebt dir ihn, Trotz aller Welt!
doch ewig dein Gewissen.

Felices obeunt, quorum sine crimine vita est.

Zu angedenken steter Freundschaft wolle die, wenige beysetzen dero
ergebenster Diener

Hans Jacob Finßler

Zürich, 11. Weinmonath 1773.

Schweizerischer Finanz Minister während der Revolution.

Nr. 2849.

Judith Wild von St. Gallen
(geb. 1764), Tochter von Johannes
Wild (S. 103), Ehefrau von Eberhard
Huber.
(StadtA SG, Bürgerregister IX,
S. 467)

Hans Jakob Finsler von Zürich. –
Lehmann verwechselt ihn mit Hans
Konrad Finsler (Nr. 235).

-
- 235.** So sey dein liebstes Guth
ein frommes weises Hertz,
dieß mehr deinen Lust
dieß mindere deinen Schmertz
dieß sey dein Stoltz dein Schatz
dein höchstes Ziehl auf Erden
sonst alles nur nicht dieß
kann dir entrißen werden.

Hans Konrad Finsler von Zürich
(1765–1839). – Staatsmann und
Offizier, 1798–1799 Helvetischer
Finanzminister.
(HLS)

Dieß wünschet Jhr aufrichtiger Freund

Hans Conrad Finsler

Zürich den 11. Weinmonath 1773.

Bruder des Ministers.

-
- 236.** Der Christ, der wahre Christ, der Tugend unterthan
Sieht alles was geschieht durch Gott gelaßen an,
Er weis es seye nicht er, es seye nur Gott Regente
der das was ihm beliebt sehr leicht verfügen könnte.

Mit diesen Zeilen wollte sich zu Geneigtem Andenken bestens Empfehlen,
ein wahrer Freund und Ergebenster Diener

Otto Cantieni aus Schams

St. Maurizio den 31. August 1780.

Kaufmann in Chiavenna.

-
- 237.** So werden Sie hoff ich
diß wohl gemeinte Dichten
nach dero großmuth nur
nicht nach dero einsicht Richten.

Zum an gedenken Stetter Freundschaft hat sich hiemit Jhnen bestenß
Empfehlen wollen

A. B. Altmanin

Glaruß den 28. Augsten 1782

Kaufmann in Riga war der Mann.

-
- 238.** Der Mensch, der gott verläßt, erniedrigt sein Geschike;
wer von der Tugend weicht, der weicht vor seinem Glücke:
die Pflichten sind der Weg, den Gott zur Wohlfahrt giebt.
Ein Herz, wo Laster herrscht, hat nie sich selbst geliebt.

Sinds alle ächte Freünde,
die sich darunter zehlen;
So kann es dir, mein Lehmann!
wohl nicht an Freünden fehlen.

Johannes Marti von Ennenda
(1743–1801), Pfarrer.
(LA GL)

Unter die Zahl derselben hier seinen Namen beysezzen zu können
Rechnet sichs zur Ehre, nebst Anwünschung des besten Segens:

Johannes Martj, Pfarrer

Ennenda bey Glaruß den 2. September St. Vet. Anno 1782.

Guter Kanzelredner.

-
239. Die Sonne verhüllt zuweilen
tief in südliche Wolken ihr Antlitz;
doch blicket sie freundlicher wieder
ueber grasige Höhen und Fluren herunter...

Bernhard Otto von Chur
(1752–1816). – Buchdrucker und
Verleger.
(HLS; Bornatico S. 144)

Thronen werden einst Puppenspiele
Himmel und Erde wie Staub auf der Wagschale...
dan des rechtschaffnen Herzens Vorrecht:
von den ärmsten Stunden königlichen Tribut
gehoben zu haben!

Hälst's für Thorheit, zu früh weise zu seyn?
Jedes Herz hat seine Welt...
Die Jugend ist nicht reich an Zeit, wol vielleicht, arm.
Gieb sie, wie Gold, mit sparernder Hand aus;
zale keinen Augenblick hin, ohne damit so viel zu erkauffen,
als er wehrt ist – und was er wehrt ist,
darum frage nur – Sterbebete – die
könnens dir sagen! –
Gieb sie, wie das Leben, ungern und wiederstrebend, hin;
schwanger von heiliger Hoffnung einer herrlichen Zukunft höherer Zeiten,
immer näher dem großen Zielle von Menschen und Engeln;
einer göttlichen Tugend...

Young.

Weil's Würmchen, in daß du dich auf Gottes herrlichen Fußschemmel
hinlagerst, so leise über deine Hand hiankriecht, so zermalm'es
Ja nicht – beschau's. Fühle in ihm den Werth deines Seyns –
mehr noch, deiner Bestimmung Werth. – Denke, in der äußersten
Eingeschränktheit deiner Kraft, und deines Wirkungskreises; must du doch
auch des Lebens Wehrt? fühlen! – Liebes kleines Würmchen,
dann thue was wir alle thäten: – setz'es ruhig und unbeklommen auf des
Grases gebogenen Stiel. – Und damit Gott befolen. – Des sterbenden
Thieres fließendes Blut, ist nicht des Baches sprudelnde Quelle...
O meide den Blick! – Gewöhnst du dich an ruhigen Blick, kein sterbenden
Kampf des Thieres, – Gott! – so hast du nur noch einen Schritt
zu thun, um dich zum ruhigen Blick, beim Kampf des Menschen zu
gewöhnen. O Brüder...?

Siechhaus, ist Schule der Menschheit...? nächtlicher Gräberbesuch,
der thätigen Menschenliebe Quelle. Das Veilchen wird dir frischer
blühn, die Rose süßer duften – das Lüftgen labender säuseln – das Bünchen
dir zärtlicher summen. – Gottes Sonnestrål dich inniger
erquicken – dein Herz dich seltner betrügen – wirst Freund und Gattin
zärtlicher umarmen – und mit welchem Entzücken: Abba Vater!!!
aussprechen...



Der zwei und zwanzigste Septembris 1751 der wichtigste – und 1779
den 22^{ten} Septembris der schrecklichste – meines Lebens.

B. O. [Bernhard Otto]

Siehe Anmerkung p. 241.

nach Seidendruck:

239.

O, möchten wir Menschen doch immer nur, vom Jnteresse,
Niemalen vom Kapital unsers Lebens leben! –
Religion und Tugend – was wärest du nicht uns! –
Was dem Säugling darbietender Mutterbusen von Ferne
Beide von Anblick trunken, auf einen Punkt hinstarrend;
Jzt plötzlich im Hunger ihn anfällt – nun Liebe der Mutter –
Bald dann, Liebe der Menschheit – dann Ströme der Weisheit dürstet...
Religion und Tugend – was wärest du nicht uns! –
Würden wir Menschen nur immer vom Jnteresse
Niemalen vom Kapital unsers Lebens leben –
So engelhaft wünsch'ch Dir und mir – in's Grab zu sinken,
Herzensfreund! – ! Nur Dir und Mir? – Nein, frag dies Herz:
der ganzen Welt!

Chur, den ersten Tag Merz 1780.

Als ein Denkmal unserer Freundschaft
von B. Otto. Mitglied der Gesellschaft landwirthschafl.
Freunde in Bündten.

nach Kupferstich von C. N. Cochin jun./N. Ponce mit allegorischer Darstellung.
239.

Hallelujah dem Schöpfer! – Hallelujah!

Le Ciel est ton école et le Soleil ton maître.

240. Ein Hertz der Tugend Treü, das fehig zum Empfinden,
Jn dem Sich zertlichkeit und Liebe Stätz verbinden,
daß alle Falscheit hast und Jmmer Redlich bleibt.
Sey dir mein Lieber Freündt auff Ewig einverleibt.

Friedrich Altmann von Ennenda
(1737–1792). – Handelsmann.
(LA GL)

Dießes wünschet ihr aufrichtiger Freündt:

Frid^r. Altmann von Ennenda bey Glarus

St. Moritzen den 16./27. July Anno 1781.

241. Anmerkung zu Seite 239:

Bernard Otto war ein äußerst talentvoller Mann und geschickter Buchdrucker.
Er war mein intimer Freund und beförderte meine ersten litter. Arbeiten,
Predigten, Sammler, Partheyschriften, Histor. Statistische Bruchstücke, Genealogien
etc. zur Welt. Er war Schwärmer, ein halber Herrenhuther und dann
wieder zu Zeiten Freygeist; doch hielt diese Stimmung nicht lange an. Ich reiste
mit ihm nach Zürich, führte ihn dort in eine liebenswürdige Familie ein,
und er war so glücklich, das Jawort von einem Mädchen zu erhalten, das mit
seltenen Vorzügen des Geistes geschmückt war. Kaum waren wir wieder
zu Hause, so kochte er einen Kessel mit Buchdruckerschwärze. Diese fing Feuer, eine
seiner Schwestern goß einen Eimer Wasser unvorsichtig hinein und

*verbrannte sich und ihn so fürchterlich, daß beide mehrere Wochen in größter Leb-
ensgefahr schwieben und nach geschehener Heilung so entstellt waren, daß die
gute Bossert von Zürich nicht zu bewegen war, ihn zu beyrathen. Die Schwester
grämte sich zu tode und er blieb garçon contre coeur. Der arme Freund war
oft der Verzweiflung nahe. Ein häßliches Gemälde, das ich einmal in einer Stunde
guter Laune von den Weibern entwarf und wozu mir Juvenal, Horaz und
Ovid und besonders Boccacio den Pinsel leihen mussten, nöthigte ihn zum Lachen
und er versuchte auch ohne Weibergunst durchs Leben zu geben. Nimm eine Mas-
que vor, sagte ich ihm oft, und du wirst doch gefallen.*

242. Freunde die sich so verbinden, daß die Treü zum Grunde liegt,
diese müssen stäts empfinden, wie die Treü die Brust vergnügt,
endern sich auch schon die Zeiten, wechselt Glück u. Unglück ab,
wird die Freundschaft doch nicht scheiden,
weil sie dauert biß ins Grab.

Symbolum: Aufrichtigkeit u. Treü, ist wahrer Freunde Schatz
und diese finden auch in meinem Hertzen Platz.

Erinnern Sie sich so offt Sie dieses lesen Jhres wahren Freundes und
Dieners, der diese wenige Zeilen zu seiner Empfehlung beygesetzt hat.

Peter Jeklin

Chur adi 20^{ten} Augusti 1779.

Vater des hiesigen Zuckerbäckers, jetzt in Cassel.

-
243. Un opra istessa
E Delitto e Virtu, se vario e il Punto
d'onde si mira, il piu sicuro
e sempre il Giudice piu tardo.

Symbolum: Gerade zu.

Zur Steten Erinnerung anerbietet die, dem Eigenthümer

Gonzenbach Huber de Hauptweil

St. Gallen den 13. Januar 1783.

Ein reicher Kaufmann.

-
244. Der dreifach Frieden thut
Erfrischen Herz und Muth.

Mir Schwachen steths nicht an,
zu stellen großen Plan.

Zur Andenkung der von mir unwürdiglich genoßnen Ehre, mit Haber dieß
Buchs Mitarbeiter zu seyn

Peter Cahenzlj von Hochen Thrüns

Rotels den 13^{ten} Merzen 1775.

*Da ich schlecht schrieb, so nahm ich ihn zum Schreibmeister bey meinen
jungen Herren und zum Romanschen Sprachmeister an. Er war Schulmeister
in Trins gewesen.*

-
245. Se la libertà vi comoda, non pensate a prender moglie.

La cosa più preggievole in questo mondo si è la salute,
onde chi la gode sia tranquillo e procuri di conservarla,
se si vede in pericolo di perderla.

Questo consilio L'offre al Peritissimo Possessore del Libro
un vero suo servo
ed amico Jl Cav^{te}. Divotto...

Questo si è un consilio d'esperienza che si fa a presentare

pplanta di Zernetz

al suo amicissimo il posessore del Libro.

*Der Landshauptmann Peter von Planta, Haupt der Oesterr. Partie.
Er spielt die große Rolle in meinem Roman: Rudolpho di Santa-Croce.*

-
246. Perche tarda è maj la morte
quando è termine al martir
a chi vive in lieta sorte
è sollecito il morir.

Questo in contrasegno della vera amicizia verso il virtuosissimo
possesore di questo libricciuolo

Gasparo de Blumenthal, officiale al Servizio di Napoli

Blied in Neapel bey der Attaque der Calabrier.

-
247. Du Hirte deiner Heerde Freude
die dich als Jhrer führer schäzt,
weil du Sie mit des Wortes Weide
und Trostes Quellen oft Ergözt,
vereinigt wünsch dir Jeder Hörer
des Erdenlebens wohlgergehen
dort wirst du einst wie fromme
Lehrer mit Himmelsglanz umkleidet sehn.

Peter v. Planta-Wildenberg

(1734–1805). – 1779–1781 Vicari,
1789–1791 Landeshauptmann des
Veltlins, 1799–1800 Mitglied der
Interinal-Regierung. (HLS)

Caspar Deodat v. Blumenthal
von Rodels (1749–1817). – Oberst-
leutnant in neapoletan. Diensten.
(StAGR IV 25 e 2)

Zum andenken von Jhrer Freündin

Lisette Bullinger

Zürich den 13 Weinmonat 1782

*Gutes herrliches Weib! Das Schicksal wollte deine unaussprechliche Liebe nicht
lohnend diesseits - es wird jenseits geschehen.
Sie war mit Lavaters Bruder verheyrathet und wurde geschieden. Sie durfte
mich nicht heyrathen, weil ich das Schweizer Bürgerrecht damals noch nicht erwor-
ben hatte. Jhr Vater, der Prof. Bullinger, beredete Sie, nach Stein am Rhein einen
reichen Mann zu heyrathen, dessen Lüderlichkeit sie sehr unglücklich machte.*

-
- 248.** Die Tugend ist kein leerer Nahme,
Aus dem Herzen keimt des Guten Same,
und ein Gott ist, der der Berge Spitzen,
Röthet mit Blitzen.

Haller

Mit disem empfheilet zu Geneigtem Andenken

Andreas Otto von Chur

Thusiß den 27. Juni 1774

Procureur, des Buchdruckers Bruder.

Andreas Otto von Chur
(ca. 1745–1822), Bruder von
Bernhard (S. 239). – Stadtschreiber,
1799 Generalsekretär der Provisorischen
Landesregierung, Verleger,
Advokat.
(Staatsarchiv Graubünden A I/21 b2
Nr. 90b, Taufregister Chur)

-
- 249.** Christum liebhaben ist besser
als alles Wiß'en.

Schreibe zum Andenken

Martin Lorez von Chur

Alfaneuer Baad den 24^{ten} August 1775.

Herrenbutischer Bischof der Schweizer Gemeinden.

Martin Lorez von Chur (um 1775).
– Kaufmann und Vorsteher der
Herrnhutischen Gemeine in Chur.
(Brieffragment von Lorez an Leh-
mann, o. D.). – Lehmanns Anmer-
kung bezieht sich wohl irrtümlich auf
Johannes Lorez, der ab 1769
Vorsteher des Verwaltungs-
ausschusses der Ältestenkonferenz
der Herrnhuter Brüdergemeine war.
(HLS)

-
- 250.** Stickerei
251.

-
- 252.** Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Hierdurch hat sich zu fernerer Freundschaft und gütigem Andencken
empfehlen wollen, Mein werthestter Freund, Jhro ergebenster Diener

Waitz v. Eschen

Neuheim den 23^t. Septembris 1773

Nachmaliger Badenscher Minister.

-
253. Est is Amicus quidem, qui est tanquam alter idem.

Cic.

Hac Cic. Sententia Clarissimo hujus Albi Possessori indicia verae nec non perpetuae Amicitiae dare voluit

Joh. Casparus Holzhalbius, V.D.M.

Turici, 8. Octobris 1773.

Ein gelehrter Mann, der auch Schriftsteller geworden.

-
254. Habe deinen Lust an dem Herren, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. *Ps. 37.*

Dieses wenige hat zu stätem angedenken dem Besizer dieses Buchs hinzusezen wollen

Hans Rudolf Finßler

welcher sich seiner freündschafft bestens empfehlet.

Zürich, 9. Octobris 1773

Der Vater des Ministers, Seidenfabricant.

-
255. Deine gedanken und sinne seyen in den geboten des Herren:
befleiße dich heftig seiner gesäzen, so wird er dein Herz vest machen:
und es wird dir nach deiner begirde, die du nach der Weißheit hast,
gegeben.

Jesu des Ss. Sirach, Cap. VI. 37. v.

Dieses wünscht ihr aufrichtiger Freünd

Johannes Finssler, Pict.

Turici, 9. Octobris 1773

Auch ein Bruder des Ministers, Maler.

-
256. Freünd sey mit mir bedacht, die Käntniß zu vergrößern,
die unsern Neigungen die beste Richtschnur giebt,
Sonst wirdst du den Verstand und nicht das Hertz verbeßern,
das offt den Witz verliert und nur den Jrrthum liebt.

Haged...

Hans Georg Finsler von Zürich
(1748–1821). – Seidenfabrikant,
1815–1821 Stadtpräsident von
Zürich, 1803–1821 Mitglied des
Grossen Rates.
(HLS)

Das ist der innigste Wunsch von dero aufrichtigen Freünd

Jean George de Jaque Finsler

Zürich, 11. Octobre 1773

Gleichfalls Bruder des Finanz Ministers.

257.

Fehlen im Original.

266.

(267.) Welch ein Reichthum an Freunden!
Je der letzte, je der Beste.

Zweifel, Kriegsrath

Kosmus Zweifel von Glarus
(1750–1826). – Kriegsrat, Landes-
seckelmeister, Kaufmann in Triest.
(HBLS VII/773)

Glaruß den 13 Septembre 1782

(268.) Wann wir ganz verlaßen scheinen;
Wann wir still und trostlos weinen:
Aendert Zeit und Glück sich oft. *Cronegk.*

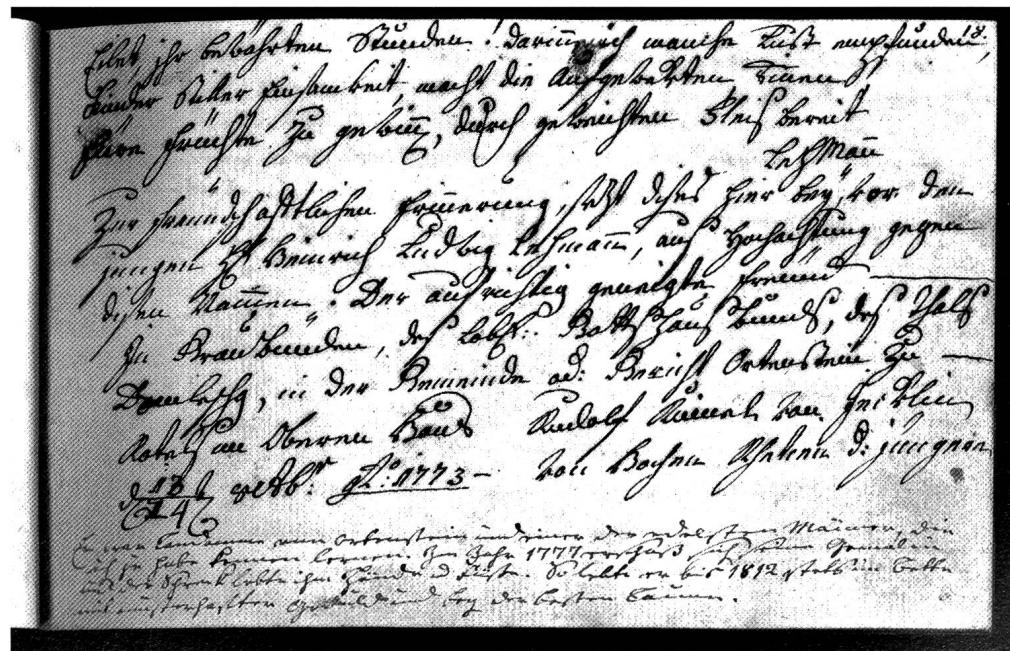
Symb.: Nec temere nec timide.

M...
v.
A.
u.

Göttingen den 20. September 1773.

Liebster Freund,
Es ist mir ein wahres Vergnügen gewesen Sie in Göttingen kennen zu lernen. Glauben Sie, daß ich Sie ewig lieben werde, und ein gleiches hofft von Jhnen.....(abgedeckt) aus Sachsen d. g. g. l.

*So schrieb ich 1773 als Student und habe meine Hand nicht sehr geändert.
Ich schrieb mich unter allen zuerst hier ein und kaufte auf der Stelle dem Herrn v.
Holzhausen dieses Buch ab, weil ich verreisen wollte.*



Eintrag von Rudolf Ruinell v. Jecklin (Bd. I S. 18), Lehmanns Arbeitgeber.

Stammbuch II

Textedition mit biographischen Anmerkungen

Chra
Fautoribus Amicisque
consecrata
ab
Henrico Ludovico Lckmann
1782.
Tom: II.

-
1. Durch reine Tugend Got zu ehren
und seine Kentniß zu vermehren
Mit der er andren nüzen kan
diß ist Lehmans Haupt Geschäftte
darzu wendt er Zeit und Kräfftte
Aller Orten redlich an.

Dieses verdiente Zeignuß hat dem Besizer unter Empfehlung in deßen
schäzbare Freündschafft aus Überzeugung beigefügzt, sein ergebe

Johannes Stoll, Pfr.

Neuenburg den 8. May 1783

-
3. Se quibus adjungas etiam atque etiam adspice,
turpi crimina ne damno sint aliena sibi.

Quicquid agis prudenter agas, et respice finem.

Hocce in amicitiae Monumentum Possessori hujus Libri posuit
eius verus Cult

Jacobus Holtzhalbius V.D.M.

pro tempore Prorector Scholae Biennensis.

Neocomi, Die 5. Oct. 1783.

-
5. Wie froh sieht der den Himmel an,
der Gutes thut, so viel Er kann,
der keine Mühe scheüet,
der alle, wie sich selber liebt,
den anderer Traurigkeit betrübt,
den andrer Freude freüet.

Mit Schattenriss.

Mit diesem empfiehlt sich dem andenken des Besizers dieses
Stambuchs ihre Ergebene

Lisette H.H.

-
6. Schattenriss

-
7. Felix est non qui aliis videtur,
sed qui sibi.

Senec. de remed. fo...

Et moi j'aime & l'aime & l'aimant. *Soutrez*

J'aime Mr. Louis Lehmann

Louis Sébastien Mercier

à Neuchatel, le 4 mars 1784

Louis-Sébastien Mercier

von Metz (1740–1814). – Dramaturg
und Journalist, lebte 1781–1784
in Neuchâtel, Herausgeber des
Werks «Tableau de Paris», 1797
Professor an der Ecole
centrale in Paris.
(HLS)
Mit Schattenriss.

8. Souffrez mon cher Lehmann, que me joignant à notre second Seneque, je vous recommande d'être heureux dans votre propre opinion & non dans celle des autres, de jouir de vous même, & de savourer, un morceau de pain noir à la main, dans votre chaumièr la réalité du bonheur; & de vous bien garder de le sacrifier jamais à une vie aisée molle & délicate, qui vous fera regretter à jamais le malheureux échange d'une réalité douce & heureuse contre une apparence brillante mais trompeuse. Et puis mon cher ami pensons à Dieu, pensons au bonheur qui attend les gens de bien après cette vie; et agréez que pour conclusion j'orne ici votre autel d'une des plus belles pensées de notre ami commun: «Oui je conçois mieux l'univers sans un Dieu, qu'un Dieu qui ordonneroit au néant de nous saisir tous au sortir de la vie. La connaissance d'un être suprême ne feroit alors que notre desespoir; sa grandeur seroit sans justice, sa sagesse sans bonté, & la vertu ne seroit plus qu'une belle chimère à qui l'homme imprudent auroit fait d'inutiles sacrifices.

Jerôme-Emmanuel Boyve von Neuchâtel und Valangin (1731–1810). – 1767 Staatsrat und Staatskanzler, Anhänger der Helvetik.
(HLS)

Jer. Boyve

Conseiller d'Etat & Chancelier de Sa Majesté le Roi de Prusse en Sa Souveraineté de Neuchâtel & Vallangin.

Neuchatel le 1. Juillet 1784

9. Wer Gott, sich selbst, u. Tugend kennt,
derselben ein Verehrer nennt;
der sucht auf ihren Pfade,
Sein Glück – das ihm schon diese Zeit
begleitet durch die Ewigkeit.
Denselben wird in seinen Lauf
Nichts halten – u. nichts fallen auf.

Dieses Widmet zum Andenken ein Freund der Sie liebt u. kennt –
zu einer unveränderlichen Freundschaft.

Joh. Gottl. Drose

Neuenburg, den 2^{ten} Febr. 1784

11. Zeichnung

13. Sch'igls mals ti ault schazzegian
scha eis ti da lur Par,
Mà sche quels ti hassegian
scha eis ti da ludar.

Cun questas pochas lingias se vulet raccummandar agl Sig^r.
Possessur da quist Albus enten Sia Amicizia e Bainvuglienscha

M. Trepp de Spluga
grischum

Martin Trepp von Splügen –
1756–1764 Pfarrer in Splügen,
1769–1771 Podestà von Morbegno
und 1777–1779 Commissari von
Chiavenna. Gegner der
Salis-Partei, Verfasser von «Patrioti-
sches Echo» 1764.
(HLS; Truog 104/19)
Siehe Abb. S. 204.

Buren ils 7 da Cercladur 1786.

-
15. Amicus certus in re incerta cernitur.
Hocce in sui memoriam posuit Possessoris hujus Libelli Amicus
Sig: Gebner Pastor
Nidovij, Die 10^{ma}. Septembris 1786.
- Hans Caspar Reutlinger**
von Zürich (1752–1815). –
Pfarrer in Rüti 1798–1812,
1798 Schulinspektor, 1804 bis 1812
Kirchenrat, Dozent am Lehrerseminar,
Anhänger Heinrich Pestalozzis.
(HBLS V/592)
-

17. Freund, die Tugend ist kein leerer Name!
Haller.

Beygefüt von Jhrem ergebensdten Diener u. Freund

J. C. Reutl. V.D. M. v. Zürich

Nidau, der 11. Sept. 86.

-
18. Wol dem der einen treüen Freünd hat!
der in der frohen Zeit sein Glück mit ihm empfindet,
der sein verbündtes Herz erquiket und verbindet!

Ein solcher Freünd glaubte an Jhnen zu finden,
ihre Ergebene Freündin

N. Wytttenbach von Buille?

-
19. Schon fangen die Wolken des Trübsals an sich zu vertheilen, es schimmen schon einiche Stralen des Lichts in vollem Glanze auf dich meinen theuersten! herab, und erleuchten die Finsterniß, in der du bisher, vom Schicksal aufs grausamste verfolget, einherwandeltest:
bald hast du das Ziel deiner Leiden vollendet. Als wahrer Phylosoph hast du den Verlust deines Reichthums und Adels schon längst verschmerzt, und Ruhe und Zufriedenheit der Seele, welche dein Vaterland dir versagte, in einem entfernten Lande gefunden. Den Musen und der Freundschaft, des Menschen einziges Gut, widmest du froh dein Leben. Jm Zirkel einer würdigen Famille, deren jedes Glied dich nach Verdienen schätzet und liebet, genießest du die frohesten Stunden, findest du Ruhe und Erquikung für deinen von Beruffsgeschäfften ermüdeten Geist. Aus ihrem Schoose empfängst du nun bald eine liebenswürdige Gatin, die alle Eigenschafften besitzt dich glücklich zu machen, an deren Seiten du alles Ungemach dieser Erden leicht vergeßen wirst. Glück, Heil und Seegen über Euch! Ihr Theüren! vom Geber alles Guten. Wenn du dann im liebenswürdigsten Umgange mit Jhr im Stillen deiner Freünde, die dir lieb und werth waren, gedenkest, so sey mein Name und meine Freundschaft dir unvergeßlich!

Niemand kan dich inniger lieben als
dein Lindt.

Nidau, den 28 octobris 1786.

-
21. Vergiß mein nicht.

Mit diesem empfiehlet sich hier unten bemeldter, in das
freündschafftlche Angedenken Herrn Lehmanns mit allem Respect

Em. Kocher

Büren, den 10. Juny 1785

-
23. Amicum inimicum fugito
Amicum severum amato.

Posé par vôtre tres obeissant serviteur & amy

Wohl **Abram François Cousandier**
von St. Aubin, Kastellan von Vau-
marcus 1781–1799.
(HBLS II/639)

Cousandier Lainé

Nidau, ce 22^e. octobre 1786

-
25. Nicht schieffe und entlehnte Sinsprüche, noch Unterschriften
sondern werkthätige Prouben machen den Caracter einer ungeheüchel-
ten Freündschafft aus, und drücken das Siegel der Ächtheit an das Herz
beßer als alle geistreiche, allein thatlose Signaturen.

Wohl **Abraham Wild** von Bern (1729
– 1791). – Zeughausverwalter,
Schultheiss in Büren, Kastellan von
Frutigen.
(HBLS VII/531)

A. Wild Vater

Nydau den 25. Octobris 1786

-
27. O! Freünd! das wahre Glück gibt uns nur unser Herz.
Leonegk

Beygefügt von einem ihrer wärmsten Freünden

Joh: Fried: König

-
49. Schattenrisse

-
50. Amicus amico.

Mit Schattenriss.

S^t: Robert, pere

-
53. Nimirum ne crede colori.
Alba ligustra cadum, vaccinia nigra leguntur.

Mit SchattenrisSEN.

Louis De S^t. Robert natu minor

-
55. Jnteger vitae, sceleris qui purus
Non eget Mauri jaculis, neque arcu
Nec venenatis gravida sagittis
Fusce pharêtra

C. Balber V.D. M.

-
- 56.** Neocomi Kal. Febr. MDCC LXXXIV. (1. Februar 1784)

Amicitia Amicitiae

Müller

- 57.** Belohnet der Himmel die Tugendhaften, o so habe ich keinen Wunsch in Betreff Jhrer nöthig.

Simbulum: Froh zu seyn bedarf man wenig und wer froh ist, ist ein König.

Erinnern Sie sich zuweilen an Jhren Sie aufrichtig liebenden

Karl Germar v. Glauchau

Magdeburg am 15^t. April 1796

- 60.** Es giebt Augenblike im menschlichen Leben, in denen man wünschen sollte, nicht geboren zu seyn-.

A

Dies ist die Empfindung mit der sich von Jhnen trennt
Jhr dankbarer Freund

Aug: Louis Schiffer

Magdeburg am 25^{ten} May 1808.

- 92.** In effigie gratiam pro salute et felicitate pictoris
amici aeternum orabit.

Mit Schattenrissen.

Joannes Pasquet Burdigalensis

- 106.** Schattenriss

- 121.** Wer mit Vernunft betracht den Wechsel aller Sachen
den kan kein Glück zu froh, kein Unglück traurig machen.

Leonhard Schulthess von Zürich
(1715–1795). – Fabrikant, Direktor
der Kaufmannschaft, General-
inspektor der Artillerie.
(HBLs VI/255)
Mit Schattenriss.

Hiermit empfiehlt sich dem Herrn Besizer dieses Buchs zu gutem
Andenken deßen Ges. Diener & Freünd

Leohn. Schultheß

- 125.** Ein Freund ist mehr als eine Krone
O! Seelig wer dis Glück erhäßt
der König ohne Freund! ist arm auf seinem Trohne.
Trotz dem Besitz der ganzen Wellt.

Zur Freundschaftlichen Rückerinnerung von Jhre Sie
hochschätzende Cousiene

Sophie v. Pieglowsky

Magdeburg, 11^{ten} März 1805.

-
- 131.** Ni du tems la longueur
Ni du lieu la distance,
N'auront jamais la puissance
De vous effacer de mon coeur.

Rappellez vous quelquefois ce votre soumis écolier & ami

J. Canitro de Bayonne

Magdebourg le 25 février 1808.

-
- 147.** Handeln, thätig seyn ist die Bestimmung des Menschen.

Von dero Ergebenem Diener und Freund

J. M. Lindt

Nidau, den 19. Octobris 1786

-
- 150.** Wil man unter Menschen leben
Muß man wissen nach zu geben
allzu zärtlich tauget nichts
Fehler, Menschen, Siten, Zeiten
können keine Tadler leiden
glücklich der der nichts anficht.

**Anna Maria Zollikofer v.
Rehlingen** von St. Gallen
(1750–1792), Ehefrau von Jacob
Zollikofer (Stammbuch I S. 218)
(StadtA SG, Bürgerregister X,
S. 225)

Dieses aus einem jugendlichen Herzen Schreibt
Jhrem Schäzbahrsten Freünd

Anna Maria Zollikofer von Rehlingen

St. Gallen den 28 December 1782.

-
- 151.** Wunderts Euch, wo alles das gebliben
Was so himlisch, so bezaubernd Schien
Ach Welch Herz kan Ewig Lieben
Welche Phantasei kan Jmmer glühn,
Kinder sucht hienieden nicht die Plätze
Wo der Himmel nie ein Wölkgen Schwarzt
Erden Lust hat Wechsel zum geseze
und zu langes Wohlbefinden Schmerzt.

Von einem Redlichgesinten Freünd, zum Angedenken Eingetragen

Jean Theodore Sollicoffre D'Aklingen & de Relingen

St. Gallen den 28. December 1782.

- 153.** Wilst du Freünd dich einst verbinden, so befrag erst recht dein Herz
Denn Werth der Frau Empfinden Mann zu seyn ist mehr als Scherz
Süßes Schäckeren holdes Küssen ist noch kein Zärtlichkeit
Der muß mehr von Liebe wissen, der sich einer Gattin weichet
Folge deiner Frau in Sachen, wo Sie dich weit übersicht
Dieses wird dir Ehre machen und veredelt dein Gemüth
Weiber sehen von tausend Dingen Mehr als tausend Männer ein
Männer es kan Schaden bringen ein unüberlegtes Nein.

Maria Elisabeth Zollikofer
v. Rehlingen von St. Gallen
(1733–1787), Ehefrau des
Kaufmanns Jacob Zollikofer.
(StadtA SG, Bürgerregister X,
S. 209)

Nehmen sie diese Warnung von einer jungen Freündin gütigst auf,
die sich nent

Maria Elisabetha Zollicoffer von Rehlingen

St. Gallen den 23. Jan. 1783.

- 155.** Beglückt ist der, der Weise denkt
das thut, was Pflicht und Tugend lehrt
Und dem, der unser Schicksall lenkt
durch Unschuldsvolle Thaten ehrt.

Susanna Fehr, geb. Schlatter, von
St. Gallen (1747–1788), Ehefrau von
Peter Fehr (Stammbuch II S. 161).
(StadtA SG, Bürgerregister II, S. 568)

Zu geneigten Andencken von Einer Freündin

S. Fehrin, née Schladter

St. Gallen den 4. Hornung 1783.

- 157.** Rien plus douce que l'amitié.

Mit Schattenriss.

Souvenez vous en regardant cette ligne votre sincere amie

M. M.

- 159.** Wandle auf dem wege des gerechten, so wirst du es gut haben, und in
Ruhe die Früchte deiner Arbeit geniessen.

David Schlatter zum Falken
von St. Gallen (1738–1801), Haupt-
mann.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 184)
Text teilweise unleserlich.

O Himmel schon des meinem Freünd? 2 Schimel, ein Tugendhaftes
Frauen Zimer von 18.Jahren, so kann er Reisen und fahren, nebst einer
Pfrund von 1000 thaler fix, das braucht man zum Equipage wie nichts.

Dies wenige fügt bey Euer Getreüer Freünd

Dav. Schlater zum Falken

St. Gallen den 6. Decembre 1782.

- 160.** Nicht unempfindlich, aber unbeweglich wie ein Fels
bleibt der Weise bey Lob und Tadel.

Beygefüt von Jhrem ergebenen Diener u. Freünd

D. Wild

Nydau, den 25^{ten} October 86.

-
- 161.** Vertraue dich der See,
dem Freuenzimmer nicht,
dieweil kein Glaß so bald
alß Jhre Gunst zerbricht.
- Simbolum: Nichts ist beßer auf der Welt
alß ein Freünd der Probe hält.
- Hiermit empfiehlt sich dem Herrn Besizer dieses Buchs zu gutem
andencken deßen Freünd & Diener
- P. Fehr zur Bayofe?**
- St. Gallen den 3. February 1783.
-
- 167.** Beygefügt von dero Ergebenen Freünd & Diener
Geörg Fridrich Vonwiller zum Papagey
- 168.** Die Veränderlichkeit
ist beständigkeit.
-
- 173.** Bete, und Arbeite!
- Zum freundschaftlichen Andenken von
Dorothea Schlatter
-
- 175.** Wer solcher Früchten auch will Genießen,
den muß Fleiß und Mühe nicht verdrießen.
- Euer Gehorsamster diener
Silvester Samuel Vonwiller
-
- 179.** Es Ruhet auf Jhnen das Wohlgefahllen Gottes
dann der Herr hat ein Wohlgefallen an Jhnen.
- Dieses bezeüget eine wahre Freündin von diesem Welche sich
unterschreibt
- Angula Boßhardt, née Bullinger**
- Zürich den 7. Merz 1783.
-
- 181.** Redlich und Runde Schützet vor noth
Runde vom Grunde zieret den Tood
Rund und Redlich sein im Leeben
kan uns in dem Tood erheben.

Wohl **Peter Fehr** von St. Gallen
(geb. 1747).
(StadtA SG, Bürgerregister II, S. 566)

Georg Friedrich Vonwiller von
St. Gallen (1744–1820), Kaufmann
zum Papagei.
(StadtA SG, Bürgerregister VIII, S.
478)

Wohl **Dorothea Schlatter** von
St. Gallen (geb. 1772), Tochter von
Caspar Schlatter (Stammbuch I
S. 185).
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 185)

Silvester Samuel Vonwiller von
St. Gallen (geb. 1773), Sohn von
Georg Friedrich Vonwiller (Stammbuch II S. 167).
(StadtA SG, Bürgerregister VIII,
S. 478)

Zum fründschaftlichen andenken des Herren Besitzers beygefügt von

Lißabeta Amman, née Ziegler

Zürich den 9. Merz 1783.

-
- 183.** Nous sommes étrangers & voyageurs sur la terre. Mais quelle consolation n'est-ce pas pour nous dans notre voyage, de savoir que les amis que nous y trouvons & dont nous n'y jouissons qu'en passant, ont avec nous une patrie commune, dans laquelle nous serons réunis ensemble pour l'éternité.

Louis-Frédéric Petitpierre
von Couvet (1712–1787). –
Pfarrer in Valangin, Cornaux und
Neuchâtel, Dekan der Classe de
Neuchâtel. (HLS)

C'est le sentiment délicieux que j'éprouve dans la connoissance que j'ai faite de Monsieur Lehman dont je suis le très humble serviteur.

L. F. Petitpierre, Pasteur à Neuchâtel

Le 11^e décembre 1783.

-
- 186.** Les deux Amis.

Deux vrais amis vivoient au Monomotupu:?
L'un ne possédoit rien qui n'appartint à l'autre:
Les Amis de ce Pays-là Valent bien, dit-on, ceux du nôtre.
Une nuit que chacun s'occupoit au Sommeil,
Et mettoit à profit l'absence du Soleil,
Un de nos deux amis sort du lit en alarme:
Jl court chez son intime, éveille les valets,
Morphée avoit touché le seuil de ce Palais.
L'Ami couché s'étonne, il prend sa bourse, il s'arme;
Va trouver l'autre, et dit: Jl vous arrive peu
De courrir quand on dort; vous me paroissez homme
A mieux user du temps destiné pour le somme.
N'auriez vous point perdu tout votre argent au jeu?
En voici: s'il vous est venu quelque querelle,
J'ai mon Epée, allons. Vous ennuyez-vous point

- 187.** De coucher toujour seul? Une esclave assez belle
Etoit à mes côtés, voulez-vous qu'on l'apelle?
Non, dit l'ami, ce n'est ni l'un ni l'autre point;
Je vous rends grace de ce zèle.
Vous m'étiez en dormant un peu triste aparu:
J'ai craint qu'il ne fût vrai, je suis vite accourû.
Ce maudit songe en est la cause.
Qui d'eux aimoit le mieux, que t'en semble Lecteur?
Cette difficulté vaut bien qu'on la propose.
Qu'un ami véritable est une douce chose!
Jl cherche vos besoins au fond de votre coeur;
Jl vous épargne la pudeur
De les lui découvrir vous-mêmes.

Un songe, un rien, tout lui fait peur,
Quand il s'agit de ce ce (!) qu'il aime.

Mon cher Monsieur Lehmann Souvenez-vous en lisant cette histoire
de votre très humble & très obéissant serviteur

Jean Petitpierre

-
189. La gloire est une enchanteresse
Qui ne remplit jamais un coeur
L'amour n'est qu'un instant d'ivresse
L'amitié seul est un bonheur.

Mit Schattenriss.

Résouvenez vous Mon Ami quelque fois de votre très humble
serviteur & sincère Ami.

Stierlin M. de Schaffhouse.

-
190. Je vous souhaite, mon Cher Monsieur Lehmann,
une aussi aimable femme que vous l'êtes.

Wohl Ferdinand-Oliver Petitpierre
von Couvert (1722–1790), Pfarrer.
Emigrierte nach England und
kehrte wieder nach Neuchâtel
zurück.
(HLS)

C'est le voeu de Votre très humble Serviteur et ami

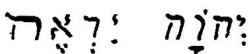
F. Petitpierre

Neufchatel le 6. décembre 1783.

-
191. Mon desir tendroit à ce que Monsieur Lehmann se fixa à Neufchatel
pour la Satisfaction de tous ses amis & particulièrement pour celle de
La très humble Servante et Amie

R: M: Petitpierre, née Gaudot

-
195. So rauh und unangenehm die Wege sind, die Gott uns
hienieden leitet – sie führen doch auf angenehme blumenvolle
Gefilde; deren Reitz sich um desto stärker, unsrer Herzen
bemächtigen wird, da wir wissen, was es heisse: «Kummer und
Leiden haben».

Symbolum: 

Zur danckbarkeit, für die Freündschaft, so Sie mir hier geschenkt –
unter Versicherung der Meinigen und Anwünschung des göttlichen
Segens und eines ununterbrochenen Wolergehens, hat diese Zeilen
beygefüt, einer Jhrer Freunden und Mitbrüderen, der sich nennt

Matthias Wettly

Neuenburg den 23^{ten} Jenner 1784.

-
200. Quand vous parviendrez à certain age
je vous souhaiterai un bon voyage.

Mit Schattenriss.

Du Pasquier

206. Schattenriss

- 210.** Wer Gott und sein Gewissen Ehrt, auch seine Pflichten übet,
ein Tugendhafftes Mägdchen liebt, und von Jhm wird geliebet,
und kurz, mit einem Wort: so ist, wie Er sein soll,
dem gehts, troz Schicksal, Ha, und Nyd, doch allzeit wider wohl.

Dieses glaube ich, kennet aus Erfahrung, Mein theurer Freund!
Zue deßen andenken sich empfihlt sein Ergebenster Freund und diener

J. P. Hartmann

Nydaу, den 2^{ten} Octobris 1786.

-
- 211.** Herr, meiner Väter Gott! dich werd ich stets erheben
Für diesen theüren Freünd, den du selbst mir gegeben.
Erhalte mir dieß Gut zu meinem Glück und Ruh,
und lege seiner Zeit von meinen Tagen zu.
Es ström ihm deine Huld im neuen Jahr entgegen!
dein Heil umfange ihn, es seegne ihn dein Seegen.
Beglüke all seyn thun Herr, seyn sein (!) großen Lohn,
und schenk ihm dermahl einst, dort jene Sieges Kron.

Dieses mein theurster und bester Fr(eünd) jst der feürige Wunsch
Jhrer z... und biß jhn den Tod getreüen Fr(eündin)

-
- 212.** Der Weise der dein Looß gezogen,
der zog für dich das beste Looß
die Hand die deine Last gewogen,
die machte nicht den druck zu groß,
wie thöricht kann ich grüblend flächtan,
nein Ungekränkt blieb ich darbey.
Es mag mir gehen wie es gehe,
daß doch mein Looß das beste sey.

Nemen Sie mein Schezbarster Freünd diese Zeilen von der
Hand ihrer auf immer aufrichtigsten Freündin

Lisette Kohler

-
- 213.** Du, dem das Schicksal auch durch manches Labyrinth
des Lebens, sanft hindurch geführt,
dem manche Leiden schon wie mir, vergangen sind,
Und der, in Freuden auch, mit mir sympathysirt!
So sehr auch unser Glück in Thränen oft zerfloß;
So glaub' ich selber doch: es war das beste Looß!
Doch laß der leiser Wunsch mir noch beginnen:
Kennt' ich nur auch – die beyden Nachbarinnen!

Georg Gesellius von Zelle.

Büren den 22^{ten} März 1784.

-
- 215.** Gold hat keinen noch beglückt;
falscher Ehre Lorber drückt;
Wer nach Würden hascht, greift Sand;
Wissenschafft ist offt ein Tand;
aber Weiber gab uns Gott;
ohne sie ist Leben Tod!
Weiber leichteren jedes Joch
Lieben uns jm Himmel noch!

Tecum vivere amem tecum obeam lubent.

So offt sie in Zukunfft, mein Schäzbahrster Freünd diese Zeilen leßen,
so hoffe ich, die Erfahrung, so sie dan gemacht, werde den jnhalt dieses
verses zu jhrem Vortheil bestätigen.

Dieses ist der Wunsch ihrer aufrichtigsten Freundin

Catrin Kohler

-
- 219.** Du hast unendlich viel; doch schön und groß gelitten
Als Christ, als Mann, als Held; gekämpft und gestritten
Und schlägt das Schicksal dir mehr nie verdiente Wunden
bedarfst du Trost und Hülf, in deinen trüben Stunden.
O! kom zu deinem Freund: der dich als würdig kent;
Und sich mit Herz und Mund, für stets der deine nennt.

Symb.: Es ist nicht für die kurze Zeit
Freundschafft ist für die Ewigkeit
Und Gott ist überall.

J. M. Kinkel älter von Lindau

-
- 220.** Piu non si trovano fra mille amanti
Sol due bel anime che sian costanti
E tutte parlanno di fedeltà
E'l reo costume
tanto s'avanza
che la Costanza
di che ben ama
ormai si chiama
Simplicita.

In memoria di Vostro Servo e Cugino

Francisco Maulaz

-
- 221.** Viro haud parùm eruditio, nec non, et vitae –
integritate, et morum suavitate, haud parùm
spectabili, faustissima quaecunque animitùs –
adprecatur.

Semper meminisse juvabit.

Hugo Ramus

Ecclesiae apud Helveto-Neocomenses Pastor.

Dat: 17^â Augusti, anni 1783

222. Schattenriss

223. Socrate un jour faisant bâtir
chacun censuroit son ouvrage.
L'un trouvoit les dedans, pour ne lui point mentir
Jndignes d'un tel personnage.
L'autre blâmoit la face; & tous étoient d'avis
Que les appartemens en étoient trop petits.
Quelle maison pour lui! L'on y tournoit à peine.
Plût au Ciel que de vrais amis,
Telle qu'elle est, dit-il, elle pût être pleine.

Amicus certus in re incerta cernitur.

Une petite place, s'il vous plaît, dans celle que vous ferez bâtir,
pour Votre très humble Serviteur

Charles Fr. Ramus

Neuchâtel le 19. Août 1783.

224. Que je sois pres ou éloigné, souvenez vous
de celui qui se recommande à la precieuse
Amitié que vous avez daigné lui accorder
jusqu'yci.

Votre très devoué Cousin & Ami

L. Maulaz l'ainé

Büre 1^{er} Juin 1788.

225. O geliebtester!

Jch werde nun in kurtzem dich verlaßen;
von dem lieben Kreiß von Brüdern, Schwestern, Freunden fern.
Mich träumend zu euch überschwingen;
Mit Jnbrunst an das treüe Hertz der Reihe nach ein jedes drücken.
Dich find ich in dem Kreise auch Und küsse und umarme dich
Mit Bruderliebe. Und dann gießt der Himmel, meinen Wünschen hold
deß Seegens Ströme auf den Weg den du am Arm der Tugend wandelst.

Mit diesem empfihlet sich in Jhr Andenken

Gottlieb Kohler

Büren, den 17 July 1785.

- 226.** Jst es die beste Welt? auf der verwandte Seelen sich finden –
verschleisterte? Herzen in süßer Mitempfindung zusammen fließen.
Auf der der Ewigkeit ahnende Geist mit Schäzen der Weißheit
sich nähret und zur nähern Offenbahrung der Herrlichkeit Gottes reift.
Bist du nicht einer der Glücklichen unter ihren Bewohnern?
– Deine Küsse gehören dem Dienst der Wahrheit – deine Seele
der Freundschaft - dein Herz nach süßen Trieben.

*ο τῆς ευδαιμονίας
...λισον Φίλως κεκλήθαι
πολλές μὲν αλλ' ως η-
σις πίσως ευήθως
ηνδεμόνες.*

Zum Andenken der Hochachtung und Fründschaft für den würdigen
Besizer dieses FreundschaftsHeilighums von

J. Georg Fisch v. Arau, V.D. M.

- 229.** Unser Leben ist eine Schiffahrt
der gemeinschaftliche Hafen – der Tod!

Zum geneigten Andenken an Jhren ergebenen Freund u. Diener schrieb

G. Homann

Magdeburg den 27^{sten} März 1795.

- 245.** Freundschaft, holde Freündin des Lebens, du bist das seligste Bandt
das uns Menschen verbindet. – Himmlisches Gefühl – niemahlen habe ich
deines in diesem grade Genosen - niemahlen habe an der seite eines
freündes dise ruhe – dise genügsamkeit empfunden – dan dein immer
heiteren Blik - deine Edle gröse im denken u. beurtheilen, das erfült mein
Herz mit der zärtlichsten ergebnheit. – Bald ach! bald muß ich aber von
dir an die Uferen des Rheins zurück – bitteren schmerz bey disem gedanken,
durchwühlt mein innerstes – das bewußt sein – das süse bewußt sein aber,
das du mein Freund bist, hemet den Lauf meiner Thränen. – Nehme den-
noch zum letzten Abscheidt Kuß und auch dise heise Wünsche, das der
fülle aller Göttlichen segnungen jeder deiner trite begleite.

Ich umarme dich noch einmahl und diese wenige Zeilen sein Zeugen
meiner wärmsten freundschaft.

J. H. Seiller von Schaffhausen

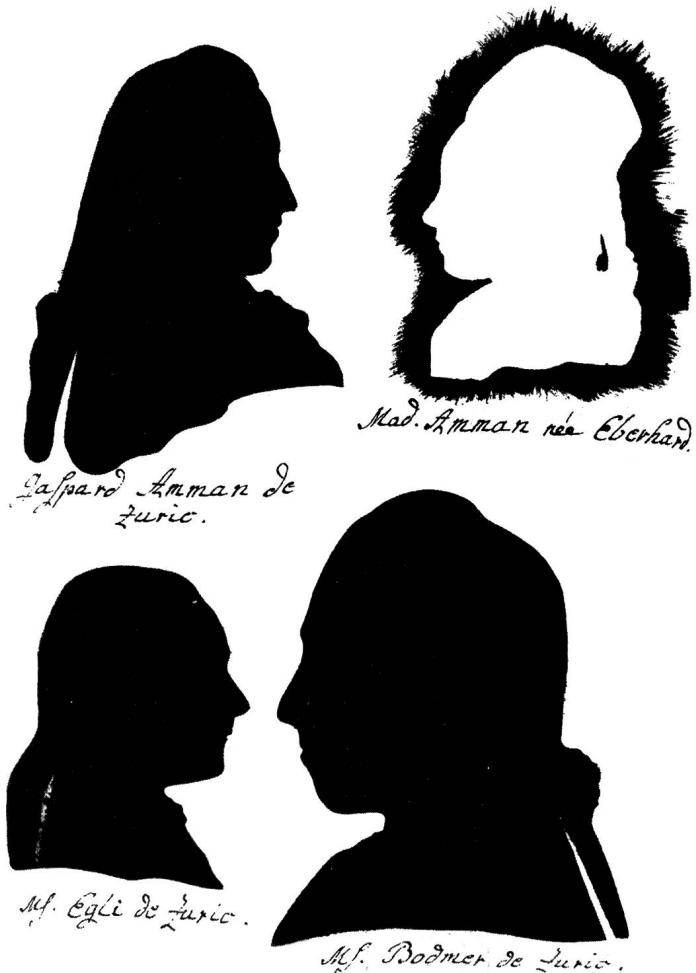
Neuschatel den 22. April 1783

Johann Georg Fisch von Aarau
(1758 – 1799). – Lateinlehrer in Bern,
Pfarrer in Aarau, später Funktionär
der Helvetischen Republik, u.a.
Sekretär des helvet. Grossen Rats
und Obersteuereinnehmer.
(HLS).

Text teilweise unleserlich.

Johann Heinrich Seiler von
Schaffhausen (1766 – 1820). –
Mitglied des Kleinen Rates, Zunft-
und Seckelmeister.
(HBLS IV/333)

266.



Gaspard Amman de Zuric.
Mad. Amman née Eberhard
Ms. Egli de Zuric.
Ms. Bodmer de Zuric.

-
269. L'Egalité de Droits, liberté moderée
font suivant moi, le bonheur d'un Etat
vertu, raison, chez l'homme reunies
en font un Etre heureux dans ce monde et dans l'autre.

Hienieden auf Erden soll der Mensch suchen
Wahrheit zu finden und zufrieden zu seyn
kann er dazu gelangen
so hat er seine Bestimmung erfüllt!

Diese Gedanken werden, so hoffe ich, Herr Lehmann, an den
unterschriebenen erinnern lassen
sein ergebenster

Charles Ausset

Büren den 4. Herbstmonat.

290. 4 Schattenrisse

Ms. Gyger de Zuric.
Mademoiselle Gyger.
Mad: **de Zollicofre** de St. Gall.
Gyger, Ministre de Zuric.

293. Liebe die Wahrheit wie Gott, und laß dein Herz nie zu klein seyn,
Sie mit der Zunge zu lehren, und Jhr mit dem Leben zu folgen,
bis sie selbst dich geheiligt zu ihrem unsterblichen Quell führt.

Mit Schattenriss.

Erinnern Sie sich bey diesen Zeilen an ihren ergebenen Freund

Jakob Holtzhalb

Neuenburg, den 6. Weinmonat 1783.

295. Bau nicht dein Glück auf Menschengunst!
Eh du es meinst zerbricht's.
Lern dir genug sein: diese Kunst
beseligt dich; sonst nichts!

Dieses schrieb zum Andenken seinem Geschätzten Freunde

Joh. Caspar Füeßly, Buchhdlr.

Zürich, den 26. März 1783.

297. Ein recht gut Gläßgen alten Wein,
Ein gut Stück Braten ohne Bein,
Ein gut Glaß Bier, ein Pfeif Toback
Ein voller Beütel in dem Sack
Ein schöne Tanz Music dabey
Ein eigen Hauß und Schuldenfrey
Ein weiches Bett und junges Weib
Das wünsch ich dir zum Zeitvertreib.

Wahlspruch: Lustig gelebt und selig gestorben
Jst dem Teufel sein Concept verdorben

Hony soit qui mal y pense.

Um sich damit in das Angedenken des Herrn Besitzers ergebenst zu
empfehlen setzt es bey seyn gehorsamer Diener

F. Dietrich von Basel

St. Gallen den 10. Taumondes 1783.

303. Nur der Weise scheint mir Groß.

Dero ergebenster diener

Geörg Leonhard West

St. Gallen den 8^{ten} Febr. 1783.

320.



Jean Henri Bullinguer de Zürich

(Bd. I S. 139).

Lisette Bullinguer née Amman

(Bd. I S. 247).

Balth: Bullinguer, Professeur à Zürich
(Bd. I S. 79).

Jacque Bosshart, Ministre à
Trulliken (Bd. I S. 233).



327. Der ist nicht klug der veiles (!) wagt
Geringen Vorteil zu erwischen
dis heiſſet wie August gesagt
mit einem goldenen Angel fischen.

Je minder sich der Kluge selbst gefält
um desto mehr Schäzt ihn die Welt.

Diese wenigen Ziehlen füget dem werten besizer dieses
stambuchs zu geneigtem Andencken bey

Anna Schlatter née Solicofre

St. Gallen 1783.

Anna Schlatter geb. Zollikofer von
St. Gallen (1735–1812), Ehefrau von
David Schlatter (Stammbuch II
S. 159).

(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 184)

331. Trau schau wem.

Frau, Rau, Miau.

Jhr getreuer Freund

H(ector) S(chlatter)

St. Gallen, den 6 Decembre 1782.

Hektor Schlatter von St. Gallen
(1766–1842). – Drogist, Suppleant
beim Handelsgericht.
(StadtA SG, Bürgerregister VII,
S. 193)

333. Sey nicht geschickt man wird dich wenig hassen

Weh dir denn Jeder ähnlich ist,

Doch Je geschickter du vor vielen anderen bist,

Je mehr nimm dich in acht dich prahlen sehn zu lassen,

Wahr ists man wird auf kurze Zeit,

Von deinen Künsten rühmlich sprechen

Doch traue nicht, bald folgt der Neid

Und nacht aus dehr Geschiklichkeit

Ein un vergebliches Verbrechen.

Von ihren Deinerin beygefüg

Annette Schlatter

St. Gallen den 6. Hornung 1783

Sch' igls mals ti ault scharzegian
Scha eis ti da lus Par,
Ma' scha quels ti hafsegian
Scha eis ti da ludar.

15

Burawiby da ferchader
ij 86.

Cun questas pochag Lingis
Se velet racummandar
agl Sig^r Poffippe daquist
Albus enten sia lenneigia
e Bainvaghionfha
M. Trepp Dorkly
gashum

Eintrag von Martin Trepp (Bd. II S. 13).

Anhang

Itinerar von H. L. Lehmann

Das nachfolgende Itinerar basiert ausschliesslich auf den beiden Stammbüchern Lehmanns. Auf Grund seiner recht umfangreichen, aber noch nicht restlos erforschten Korrespondenz dürfte es sich zweifellos noch verfeinern lassen.

Anhand der Stammbücher Lehmanns lässt sich die Reisetätigkeit von Heinrich Ludwig Lehmann seit seiner Studienzeit in Deutschland nachvollziehen. Von Göttingen aus begab sich der Student im September 1773 über Kassel, Nauheim, Marburg, Darmstadt, Heidelberg und Strassburg Richtung Schweiz, die er anfangs Oktober bei Basel erreichte. Anschliessend hielt er sich einige Tage in Zürich auf und reiste dann über Walenstadt und Chur nach Rodels im Domleschg. Hier wirkte er sieben Jahre als Hauslehrer im Hause Jecklin, einer zahlreichen Familie des bündnerischen Landadels, die rege Verbindungen zur politischen und kulturellen Führungsschicht pflegte und in deren Häusern immer wieder Leute auf ihrer Durchreise über die Bündner Pässe einkehrten.

Da die Jecklin Besitzungen im Veltlin besassen, weilte die Familie von Lehmanns Arbeitgeber oft über längere Zeit in ihrem temporären Domizil in Teglio, wohin ihr auch der Präzeptor der Kinder zu folgen hatte. So ersehen wir aus dem Itinerar, dass sich Lehmann vom Herbst 1780 bis im Sommer 1781 in Teglio aufhielt.

Den Weg dorthin und auch die Rückreise nutzten die Jecklins jeweils zu einem Kuraufenthalt im berühmten Heilbad von St. Moritz. Im Juli 1780 dauerte dieser vier Wochen, ein Jahr später gut eine Woche. Hier machte der wissbegierige junge Hauslehrer Bekanntschaft mit verschiedenen angesehenen Persönlichkeiten vorab aus Zürich und St. Gallen, wie aus den Stammbucheintragungen aus dieser Zeit ersichtlich ist. Einige dieser «Ferienbekanntschaften» kamen Lehmann in seinem späteren Leben zu Gute.

Im September 1781 quittierte er den Dienst in Rodels, vermutlich weil seine Zöglinge keines Hauslehrers mehr bedurften, und wandte sich nach St. Gallen, wo er rund ein Jahr, ebenfalls als Hauslehrer, verbrachte. Ab August 1782 finden wir Lehmann in Glarus, wo er sich nur rund einen Monat aufhielt, bevor er im Herbst 1782 infolge seiner Verstrickung in den Fall der Hinrichtung der der Hexerei beschuldigten Anna Göldi das Land fluchtartig verlassen musste. Er reiste über Zürich erneut nach St. Gallen, wo er bis im Februar 1783 nachgewiesen ist. Danach treffen wir Lehmann in Neuenburg, das damals in preussischem

Besitz war. Hier blieb er wiederum fast ein Jahr. 1784 nahm er eine Stelle als Lehrer in der bernischen Gemeinde Büren an. Dort geriet er schon bald in Konflikt mit den Gnädigen Herren von Bern, die ihn der Spionage beschuldigten und gefangen nehmen liessen. Er musste das Land 1794 Richtung Deutschland verlassen.

Die Stammbücher enthalten von nun an nur noch fünf Eintragungen der Jahre 1795 bis 1808 aus Magdeburg.

Jahr	Monat	Tag	Ort
1773	09.	20.	Göttingen
1773	09.	20.	Göttingen
1773	09.	20.	Göttingen
1773	09.		Kassel
1773	09.	22.	Kassel
1773	09.	22.	Kassel
1773	09.	23.	Kassel
1773	09.	23.	Nauheim
1773	09.	24.	Marburg
1773	09.	28.	Darmstadt
1773	09.	29.	Heidelberg
1773	10.	02.	Strassburg
1773	10.	03.	Basel
1773	10.	07.	Zürich
1773	10.	07.	Zürich
1773	10.	08.	Zürich
1773	10.	08.	Zürich
1773	10.	09.	Zürich
1773	10.	09.	Zürich
1773	10.	11.	Zürich
1773	10.	11.	Zürich
1773	10.	11.	Zürich
1773	10.	13.	Walenstadt
1773	10.	13.	Walenstadt
1773	10.	14.	Chur
1773	10.	18.	Rodels
1773	10.	23.	Ortenstein
1773	10.	24.	Rodels
1773	10.	24.	Rodels
1773	10.	24.	Splügen
1773	10.	28.	Basel
1773	11.	01.	Rodels
1773	12.	09.	Rodels
1773	12.	26.	Churwalden
1773	12.	27.	Churwalden
1773			Churwalden
1774	01.	05.	Maienfeld
1774	01.	14.	Chur
1774	01.	17.	St. Moritz
1774			Almens

Jahr	Monat	Tag	Ort	Jahr	Monat	Tag	Ort
1774	01.	17.	Thusis	1776	01.	01.	Rodels
1774	01.	24.	Rodels	1776	01.	13.	(Solis)
1774	01.	27.	Scharans	1776	03.	23.	Ortenstein
1774	01.	28.	Rodels	1776	03.	24.	Ortenstein
1774	02.	05.	Rodels	1776	05.	10.	Rodels
1774	02.	19.	Rodels	1776	11.	23.	Rodels
1774	02.	19.	Parpan	1776	12.	24.	Rodels
1774	03.	02.	Paspels	1777	05.	22.	Ortenstein
1774	03.	29.	Sils i. D.	1779	04.	22.	Rodels
1774	05.	22.	Maienfeld	1779	08.	20.	Chur
1774	05.	22.	Maienfeld	1779	08.	28.	Chur
1774	05.	31.	Rodels	1780	03.	04.	Chur
1774	06.	07.	Rodels	1780	04.	01.	Chur
1774	06.	15.	Thusis	1780	05.	01.	Teglio
1774	06.	16.	Splügen	1780	05.	21.	Thusis
1774	06.	16.	Thusis	1780	05.	22.	Thusis
1774	06.	16.	Thusis	1780	05.	22.	Thusis
1774	06.	17.	Zuoz	1780	05.	26.	Rodels
1774	06.	27.	Thusis	1780	06.	04.	Rodels
1774	07.	01.	Rodels	1780	07.	18.	St. Moritz
1774	09.	03.	Rodels	1780	07.	22.	St. Moritz
1774	10.	25.	Thusis	1780	07.	25.	St. Moritz
1774	11.	03.	Thusis	1780	07.	26.	St. Moritz
1775	03.	09.	Rodels	1780	07.	30.	St. Moritz
1775	03.	13.	Rodels	1780	07.	30.	Grüscher*
1775	05.	02.	Chur	1780	08.	01.	St. Moritz
1775	05.	02.	Chur	1780	08.	01.	St. Moritz
1775	06.	20.	Rodels	1780	08.	01.	St. Moritz
1775	06.	28.	Altstätten	1780	08.	03.	St. Moritz
1775	07.	06.	(Rothen- brunnen)	1780	08.	15.	St. Moritz
1775	07.	11.	Sils i.E.	1780	08.	18.	Champfèr
1775	07.	13.	Dusch	1780	08.	18.	Silvaplana
1775	07.	16.	Chur	1780	08.	24.	Silvaplana
1775	07.	23.	Rothenbrunnen	1780	08.	24.	Zuoz
1775	07.	26.	Thusis	1780	09.	31.	St. Moritz
1775	08.	01.	Rodels	1780	11.	16.	(Veltlin)
1775	08.	04.	Reichenau	1780	11.	18.	Teglio
1775	08.	13.	Davos	1780	12.	01.	Teglio
1775	08.	14.	Alvaneu	1780	12.	12.	Teglio
1775	08.	14.	Alvaneu	1780	12.	28.	Teglio
1775	08.	14.	Alvaneu	1781			Teglio
1775	08.	18.	Alvaneu	1781			Teglio
1775	08.	24.	Alvaneu Bad	1781	01.	09.	Teglio
1775	08.	28.	Alvaneu Bad	1781	04.	26.	Teglio
1775	10.	18.	Tamins	1781	05.	02.	Teglio
1775	12.	01.	Chur	1781	06.	17.	Bianzone
1775	12.	19.	Rodels	1781	06.	17.	Bianzone
1775	12.	27.	Chur				
1775	12.	27.	Chur				

* Wohl falsche Ortsangabe

Jahr	Monat	Tag	Ort	Jahr	Monat	Tag	Ort
1781	06.	22.	St. Moritz	1782	08.	22.	St. Gallen
1781	06.	22.	St. Moritz	1782	08.	22.	St. Gallen
1781	06.	26.	(Teglio)	1782	08.	26.	Glarus
1781	06.	26.	Teglio	1782	08.	26.	Glarus
1781	06.	27.	(Teglio)	1782	08.	26.	Glarus
1781	07.	22.	St. Moritz	1782	08.	28.	Ennenda
1781	07.	22.	St. Moritz	1782	08.	28.	Glarus
1781	07.	24.	St. Moritz	1782	09.	02.	Ennenda
1781	07.	24.	St. Moritz	1782	09.	06.	Glarus
1781	07.	25.	St. Moritz	1782	09.	06.	Glarus
1781	07.	25.	St. Moritz	1782	09.	06.	Glarus
1781	07.	27.	St. Moritz	1782	09.	06.	Glarus
1781	07.	28.	St. Moritz	1782	09.	06.	Glarus
1781	07.	28.	St. Moritz	1782	09.	09.	Glarus
1781	07.	31.	St. Moritz	1782	09.	10.	Glarus
1781	08.	01.	St. Moritz	1782	09.	12.	Glarus
1781	09.	10.	St. Gallen	1782	09.	13.	Glarus
1781	11.	01.	St. Gallen	1782	09.	13.	Glarus
1781	11.	13.	St. Gallen	1782	09.	14.	Glarus
1781	11.	24.	St. Gallen	1782	09.	16.	Glarus
1781	11.	29.	St. Gallen	1782	09.	17.	Glarus
1781	11.	30.	St. Gallen	1782	09.	23.	Glarus
1781	12.	05.	St. Gallen	1782	09.	23.	Glarus
1781	12.	05.	St. Gallen	1782	09.	23.	Glarus
1781	12.	17.	St. Gallen	1782	09.	24.	Ennenda
1781	12.	28.	St. Gallen	1782	10.	05.	Zürich
1782	01.	08.	St. Gallen	1782	10.	12.	Zürich
1782	01.	23.	St. Gallen	1782	10.	12.	Zürich
1782	02.	10.	St. Gallen	1782	10.	13.	Zürich
1782	02.	12.	St. Gallen	1782	10.	13.	Zürich
1782	02.	16.	St. Gallen	1782	12.	06.	St. Gallen
1782	02.	16.	St. Gallen	1782	12.	06.	St. Gallen
1782	02.	19.	St. Gallen	1782	12.	28.	St. Gallen
1782	02.	20.	St. Gallen	1782	12.	28.	St. Gallen
1782	03.	01.	St. Gallen	1783			St. Gallen
1782	03.	02.	St. Gallen	1783			St. Gallen
1782	03.	06.	St. Gallen	1783	01.	01.	St. Gallen
1782	03.	08.	St. Gallen	1783	01.	13.	St. Gallen
1782	03.	15.	St. Gallen	1783	01.	23.	St. Gallen
1782	04.	03.	St. Gallen	1783	02.	03.	St. Gallen
1782	04.	04.	St. Gallen	1783	02.	04.	St. Gallen
1782	04.	16.	St. Gallen	1783	02.	06.	St. Gallen
1782	04.	19.	St. Gallen	1783	02.	08.	St. Gallen
1782	05.	21.	St. Gallen	1783	02.	10.	St. Gallen
1782	05.	29.	St. Gallen	1783	03.	07.	Zürich
1782	06.	01.	St. Gallen	1783	03.	09.	Zürich
1782	06.	01.	St. Gallen	1783	03.	26.	Zürich
1782	06.	01.	St. Gallen	1783	05.	08.	Neuchâtel
1782	06.	22.	St. Gallen	1783	08.	17.	Neuchâtel

Jahr	Monat	Tag	Ort
1783	08.	19.	Neuchâtel
1783	10.	5.	Neuchâtel
1783	10.	06.	Neuchâtel
1783	12.	06.	Neuchâtel
1783	12.	11.	Neuchâtel
1784	01.	23.	Neuchâtel
1784	02.	01.	Neuchâtel
1784	02.	02.	Neuchâtel
1784	03.	04.	Neuchâtel
1784	03.	22.	Büren
1784	07.	01.	Neuchâtel
1785	06.	10.	Büren
1785	07.	17.	Büren
1786	06.	07.	Büren
1786	09.	10.	Nidau
1786	09.	11.	Nidau
1786	10.	02.	Nidau
1786	10.	19.	Nidau
1786	10.	22.	Nidau
1786	10.	25.	Nidau
1786	10.	25.	Nidau
1786	10.	28.	Nidau
1788	06.	01.	Büren
1795	03.	27.	Magdeburg
1796	04.	15.	Magdeburg
1805	03.	11.	Magdeburg
1808	02.	25.	Magdeburg
1808	05.	25.	Magdeburg

Schriftenverzeichnis von H. L. Lehmann

1. Von der besten und dem Amte eines Evangelischen Lehrers gemäßesten Art zu predigen. Ueber I. Korinther II, I–5. Von Heinrich Ludewig Lehmann, Candidat der Gottesgelehrtheit, und dermalen Informator der jungen Herren von Jecklin von und zu hohen Realta. 1778, o.O. (Chur?) (20. Seiten).
2. Die fehlgeschlagene Rache. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 200.
3. Ein Mittel wider die Kornwürmer. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 206.
4. Pfropfen des Weinstocks. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 207.
5. Zufällige Gedanken über die Ehrwürdigkeit des Baurenstandes. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 209.
6. Etwas von der Viehzucht. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 221.
7. Gesundheitsregeln für die Viehzucht. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 275.
8. Ueber die Stallfütterung des Viehes. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 297.
9. Ueber die bürgerliche Baukunst. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 305.
10. Anmerkung zu einem Beitrag im Sammler über die Zubereitung des Obstmostes im Thurgäu. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 325.
11. Von der Mastung des Rindviehes. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 327.
12. Mittel für die Ratten und Spitzmäuse. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 351.
13. Der Zwetschgenwagen zum Dörren. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 353.
14. Vorschlag zur Ersparung des Holzes. Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 369.
15. Eine neue Entdeckung (betr. das Mästen von Mutterschweinen). Der Sammler, I. Jg. 1779, S. 406.
16. Die Samenprobe. Der Sammler, II. Jg. 1780, S. 25.
17. Vom Striegeln und Putzen des Viehs, als einem Präservativ vor Krankheiten. Der Sammler, II. Jg. 1780, S. 57.
18. Ein Beispiel von den Vortheilen, den die Bündner aus ihren Alpkräutern und Wurzeln ziehen und ziehen könnten. Der Sammler, II. Jg. 1780, S. 200.
19. Anmerkungen zu einer Elegie gegen das Erlegen von Singvögeln. Der Sammler, II. Jg. 1780, S. 245.

20. Fortunat Sprechers von Berneg, Weiland Ritter und Doktor beider Rechte erste Fortsetzung der Bündnergeschichte, oder der ehemaligen Unruhen in dem Freistaat der drei Bünden. Aus einer lateinischen Handschrift übersezt, von Heinrich Ludwig Lehmann, Kandidat der Gottesgelehrsamkeit, Hofmeister der jungen Herren von Jäcklin von und zu hohen Realta, und Mitglied der Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bünden. Vom Jahr 1629–1636. Mit aller gnädigster Freiheit. Chur, bei Bernhard Otto, 1780. Zweite Fortsetzung Vom Jahr 1636–1645... (sonst selber Titel, zusammen 758 S., dazu 7 S. Register, 1 S. Korrigenda).
21. Vorschlag auf was Art die Armen in unserem Lande könnten versorget; dem Bettelwesen gesteuert und das Land von lüderlichen Gesindel gereinigt werden. 1780, o.O. (Chur ?) (16.S.). (Der Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bündten wiedmet diese kleine Schrift der Verfasser. RoteIs, den ersten Hornung 1780, H. L. Lehmann).
22. Herrn Fortunats von Juvalte, Landvogts zu Fürstenau im Domleschg, und Landamme des Oberen Engadins n.n. hinterlassene Beschreibung der Geschichte Gemeiner drey Bünde vom Jahre 1592 bis 1649, aus einer lateinischen Handschrift übersetzt und herausgegeben von Heinrich Ludewig Lehmann. Gedruckt zu Ulm bey Christian Ulrich Wagner 1781 (231 S.).
23. Berechnung des reinen Ertrags eines Türkenackers zu Rotels im Domleschg. Der Sammler, III. Jg. 1781, S. 104.
24. Geschichte des Hauses von Jäcklin von Hohen-Realta. Ulm, 1782. (Im Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts aufgeföhrter, aber bisher nicht identifizierter Titel, vermutlich identisch mit Nr. 25).
25. Ursprung, Herkommen, Geschlechtsregister u. Lebensbeschreibung der Stammhalter des altdeligen Geschlechts derer von und zu Hohen Realta, genannt Jaecklin. Aus authentischen Urkunden beschrieben und herausgegeben von H. L. Lehmann. Kandidat der Gottesgelehrtheit. Erstes (einziges) Stück. Chur, bei Bernhard Otto, 1783 (1 Stammtafel, 59 S.).
26. Freundschaftliche und vertrauliche Briefe, den so genannten sehr berüchtigten Hexenhandel zu Glarus betreffend, von Heinrich Ludewig Lehmann, Kandidat der Gottesgelehrtheit. Erstes Heft Ulm (wohl richtig: Zürich) 1783, zweites Heft Zürich 1783 bey Johann Caspar Füeßly (97 u. 96 S.).
27. Der leidende Jesus, vorgestellt in einer Charfreitags-Predigt von Heinrich Ludewig Lehmann. St. Gallen bey Reutiner jünger 1783 (28 S.).
28. Vollständiges Verzeichnis aller gedruckten Schriften von Johann Caspar Lavater, o.O. o.D. (Von Hand nachgetragen 27.9.83, Autorschaft nicht sicher H. L. Lehmann).
29. Bruchstück einer Reise über den Julierberg in Bünden. Schweitzersches Museum III. Jahrgang 1787 , Drittes Quartal, S. 845-848.
30. Geschichte des Klosters Churwalde im Zehn-Gerichten-Bunde gelegen. Schweitzersches Museum IV. Jahrgang, 1788, Heft I, S. 1–119.
31. Der Bullenkrieg (Aus der lateinischen Handschrift der Gulersch-Campellischen Geschichte). Schweitzersches Museum IV. Jahrgang, 1788, Heft 6, S. 401–435.
32. Beschreibung des Domleschgerthals. Schweitzersches Museum IV. Jahrgang, 1788, 5.738-752, Fortsetzung ebenda V. Jahrgang, 1789, S. 15–35, 368–388.
33. Etwas über das Veltlin und die Streitigkeiten dieses Thales mit seinem Landesfürsten, der Republik Graubünden, als Beytrag zur Geschichte dieses Staates. An ein Mitglied der Regierung von Bern von H. L. Lehmann von Detershagen, V. D. M. und Lehrer an der Schule zu Büren im Kanton Bern. Erstes Stück 1788 (70.S.), zweytes Stück 1789 (95 S.).
34. Auszug aus Hrn. Lehmanns Etwas über das Veltlin und die Streitigkeiten dieses Thales mit seinem Landesfürsten, der Republik Graubünden als Beitrag zur Geschichte diese Staats. 1789, (24 S., Wiedergabe des 9. und letzten Briefes; s. Nr. 33).
35. Von dem Zustande der Protestanten in Ungarn seit der Reformation, bis auf Joseph des Zweyten Regierung. Herausgegeben von Heinrich Ludwig Lehmann von Detershagen, Lehrer an der Schule zu Büren. Bern, in der Hallerschen Buchhandlung 1789 (90 S.).
36. Patriotisches Magazin von und für Bündten, als ein Beytrag zur näheren Kenntniß dieses auswärts noch so unbekannten Landes. Von Heinr. Ludw. Lehmann von Detershagen, V.D.M. und Lehrer an der Schule zu Büren. Bern, bey Emanuel Haller 1790 (309 S.). (Im Anhang Nachrichten von 11 ungedruckten Büchern).

37. Briefe alter Berner-Helden, aus dem Reiche der Todten, an die heutigen Bürger von Bern, und ihre lieben und getreuen Angehörigen. Herausgegeben von einem Freund des Vaterlandes (Autor bleibt anonym). Erster Theil (alles Erschienene). Bern, bey Rudolf Albert Haller 1791 (171 S.).
38. Anmerkungen zu Coxe Reise durch Graubünden. Schweitzersches Museum IX. Jahrgang, 1793, Heft 6.
39. Heinrich Ludwig Lehmann: Anmerkungen zu Coxe Reise durch Graubünden. Neues Schweizerisches Museum I. Jahrgang, Hefte 2. u 3.
40. Heinrich Ludwig Lehmann, Über die Schweiz und die Schweizer. Berlin 1796.
41. Die Landschaft Veltlin nach ihre bisherigen politischen und geographischen Lage, dargestellt von Heinrich Ludwig Lehmann. Magdeburg, bey Georg Christian Keil 1797 (188 S.).
42. Ankündigung einer Privaterziehung- und Lehranstalt für Frauenzimmer, von H. L. Lehmann. Magdeburg 1796 (16 S.).
43. Republik Graubünden, historisch-geographisch-statistisch dargestellt von H. L. Lehmann. Erster Theil, Magdeburg 1797, bey Georg Keil (486 S.). Zweiter Theil, Brandenburg 1799, in der Leichschen Buchhandlung (358 S.).
44. Bisthum Basel, der Zankapfel zwischen Frankreich und der Schweiz. Ein politisch, historisch, statistisch, geographisch Gemählde als Anhang zu dem Buche «Ueber die Schweiz und die Schweizer» von Heinrich Ludwig Lehmann. Leipzig 1798, bei Wilhelm Rein (368 S.).
45. Die Grafschaft Chiavenna und Bormio nach ihrer bisherigen politischen und geographischen Lage und Verfassung dargestellt von Heinrich Ludwig Lehmann, Lehrer der Italienischen und Französischen Sprachen und Unternehmer einer Erziehungsanstalt für Frauenzimmer zu Magdeburg. Ein Pendant zu meiner Beschreibung der Landschaft Veltlin. Leipzig 1798, bei Wilhelm Rein (180 S.).
46. Die sich freywähnenden Schweizer. Ein richtiger Beitrag zur Beurtheilung der von der großen Nation verübten Gewalttätigkeiten, von Heinrich Ludwig Lehmann. Erster und Zweyter Theil, Leipzig 1799, bey Wilhelm Rein (270 u. 230 S.).
47. Documentirte Geschichte einer durch die Magdeburgische Kriegs- und Domainen-Kammer veranstalteten Confiscation eines unter gesetzlichen Censur zu Magdeburg herausgegebenen ökonomisch-politischen Journals, der Magdeburgische Mercur genannt. Zu Nutz und Frommen des deutschen Publikums herausgegeben, und allen Rechtsgelehrten und Publicisten des H. R. Reichs, und besonders den Preußischen gewidmet und zur Prüfung vorgelegt von einem Freund der Wahrheit und Gerechtigkeit. Altona 1799, (84 S.). (Beigebunden: Entgegnung von C. F. Faber: Ein par Worte zu meiner Verteidigung gegen die Angriffe des Privatgelehrten Herrn Lehmann in seiner Broschüre: Der Magdeburgische Merkur, ein politisches Drama. Magdeburg 1800. (Exemplar in der Stadtbibliothek Magdeburg, das am 19.5.1824 der Stadtbibliothek von S. Ex. Kgl. Pr. wirkl. Geheimen Staatsminister Frhr. v. Humboldt gestiftet worden war).
48. Rudolpho von Sancta Croce und Blandine von Rietberg oder das Alpenfräulein. Eine wahre Geschichte aus der östlichen Schweiz. Köthen, Auersche Buchhandlung, 1800. Eine zweite Auflage erschien unter dem Titel: Der Tochter-Raub, eine Schweizer Scene neuerer Zeit, zwei Theile, 1806 (bisher kein Exemplar nachgewiesen).
49. Handlungs- und Fabriken-Adressbuch der Stadt Magdeburg. H. L. Lehmann. Magdeburg und Zerbst beym Verfasser und bey Andreas Füchsel 1801.
50. Das Herzogtum Magdeburg, das Fürstenthum Haberstadt, die Grafschaften Hohenstein und Wernigerode, die Herrschaft Derenburg und Hasserode und das Stift Quedlinburg. Auf das genaueste und sorgfältigste nach Quadrat-Ruten ausgemessen von G. A. Glahn, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von H. L. Lehmann. Zerbst bey Andreas Füchsel 1802.
51. Briefwechsel zweier Churfürstl. Sächsischer Offiziere über verschiedene militairische Gegenstände, besonders über einzuführende Verbesserungen des Militairs. Herausgegeben von Heinrich Ludwig Lehmann, Lehrer am Neuen Handlungs-Institute zu Magdeburg. Zerbst 1804 in Kommission bei Andreas Füchsel (316 S.).
52. Ueber die Einführung des Neuen Magdeburger Gesangbuchs, H. L. Lehmann. Magdeburg 1805.
53. Romantische Biographie des Räuberhauptmanns und Lustgärtners Theodor Unger, genannt der Große Karl. 1809, Andreas Füchsel (168 S.).

54. Die Jahrbücher der Becker-Biels-Höhle oder Verzeichniß derer, welche die Becker-Biels-Höhle befahren haben. Vom Jahr 1796 bis 1803. Herausgegeben von Heinrich Ludwig Lehmann. Auf Kosten des Steigers Friedrich Becker, Entdeckers der obbenannten Höhle, gedruckt bey Valentin Hasseland. Zu finden bey dem Steiger Becker im Rübeland und dem Herausgeber Lehmann zu Magdeburg (208 S.). Enthält auf S. 66–67 zum 18.07.1798 ein bisher unbekanntes Gedicht von Heinrich v. Kleist.
55. Magdeburgische Chronik oder Hauptbegebenheiten aus der Geschichte Magdeburgs und der umliegenden Gegend. Ein Geschenk für junge und alte Neuwestphalen von H. L. Lehmann. Magdeburg, bey Adolph Friedrich von Schütz, 1811 (182 S.).
56. Liebe und religiöse Vorurtheile im Kampfe. Ein Pendant zu Rudolpho von St. Croce von Heinrich Ludwig Lehmann. Zerbst 1815, bey Andreas Füchsel (247 S.).
57. Leiden und Freuden der braven Magdeburger seit dem Ausbruch des Krieges mit Napoleon im Jahr 1806 bis den 1sten Januar 1815, ein historisches Gemälde von H. L. Lehmann. (Bisher konnte kein Exemplar nachgewiesen werden).
58. Biographie des kgl. preuß. und kaiserl. russ. Schiffskapitäns Herrn Johann Friedrich Kolle, Ritter mehrerer Orden und Bürger zu Hamburg, Magdeburg und Tangermünde, Magdeburg 1823.
59. Heinrich Ludwig Lehmann war Redaktor bzw. Herausgeber folgender Zeitung, die den Namen zweimal wechselte:
1. Der Magdeburgische Merkur, 1798
 2. Madam Merkur, ab 10. Oktober 1798
 3. Beobachter an der Elbe. Eine Monatsschrift, herausgegeben von H. L. Lehmann 1800–1810 (November/Dezember 1801 und Januar bis Dezember 1810 kein Exemplar nachweisbar).

Quellen und Literatur

Quellen

Burgerbibliothek Bern:

- Mss. h.h.XIV 151

Landesarchiv Glarus (LA GL):

- Genealogiewerk von J.J. Kubly-Müller

Sammlung Harald Lehmann, Zweibrücken D

Staatsarchiv Graubünden (StAGR):

- IV 25 e 2 (Familienforschung A-Z)
- XV 9 (Ältere Drucksachen: Münzwesen, Landesfinanzen 1735–1852)
- A I/21 b2 (Mikrofilme der Kirchenbücher)
- A Sp III/8 1 (Familienarchiv v. Jecklin)
- D V/3 (Familienarchiv v. Tscharner-St. Margrethen)
- D VI Ma (Familienarchiv v. Salis-Marschlins)
- D VII (Familienarchiv v. Salis-Seewis)

Stadtarchiv St. Gallen (StadtA SG):

- Bürgerregister

Literatur

BERNHARD, JAN-ANDREA: Rosius à Porta (1734-1806). Ein Leben im Spannungsfeld von Orthodoxie, Aufklärung und Pietismus. Zürich 2005. – Zit. J.-A. Bernhard

BORCHARDT, HEIKO: Lehmann, Heinrich Ludwig. Magdeburger Biographisches Lexikon, 19. und 20. Jahrhundert, Magdeburg 2002.

BORNATICO, REMO: L'arte tipografica nelle Tre Leghe 1549–1803. Chur 1971. – Zit. Bornatico

COLLENBERG, ADOLF: Die Amtsleute in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512–1797. Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden 1999. – Zit. Collenberg, Amtsleute

Deutsches Geschlechterbuch, Band 188. Limburg a.d. Lahn 1982.

DOLF, WILLY: Die ökonomisch-patriotische Bewegung in Bünden. Ein Beitrag zur bündnerischen Wirtschafts- und Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. Aarau 1943.

ENGELMANN, J.: Friedrich der Große und seine Generale. Friedberg 1988.

FINSTER, ERNST: Lehmann von Detershagen – Ein deut-

- scher Jakobiner? Vom Hauslehrer in der Schweiz zum Kaufmann in Magdeburg. Bernburger Zeitung, Wochenblatt für Anhalt-Bernburg, 17. November 1994.
- FÖRSTER, UWE: Rötger, Gotthilf Sebastian. Magdeburger Biographisches Lexikon, 19. und 20. Jahrhundert, Magdeburg 2002.
- FREY, ADOLF: Johann Gaudenz von Salis-Seewis. Frauenfeld 1889.
- HÄBERLI, HANS: Gottlieb Emanuel von Haller. Bern 1952.
- HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH/MEUSEL, JOHANN GEORG: Das gelehrte Deutschland: oder Lexikon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Angefangen von Georg Christoph Hamberger; fortgesetzt von Johann Georg Meusel, 5. durchaus verm. u. verbess. Aufl. Lemgo 1796–1834, 23 Bde.
- HAUSER, WALTER: Der Justizmord an Anna Göldi. Neue Recherchen zum letzten Hexenprozess in Europa. Zürich 2007. – Zit. Hauser
- HEINEMANN, OTTO: Zur Geschichte der Magdeburgischen Zeitungen und Zeitschriften. Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, 56.–59. Jahrgang. Magdeburg 1924.
- Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 7 Bände + Suppl. Neuenburg 1921–1934. – Zit. HBLS
- Historisches Lexikon der Schweiz. Bisher erschienen Bde. 1–5. Basel 2001–2006. Online-Lexikon www.hls-dhs-dss.ch (2007). – Zit. HLS
- JECKLIN, FRITZ: Vier Domleschger Geschichtsschreiber. Bündnerisches Monatsblatt 1929.
- LEHMANN, HANS.: Geschichte der Familie Lehmann, Halle a.d.S. Auf Grund urkundlicher Quellen und familiengeschichtlicher Überlieferung zusammengestellt von Dr. Hans Lehmann. I.Teil: Die Lehemänner von Güsten, Halle a.d.S. 1913.
- MARGADANT, SILVIO: «Der Sammer» und «Der Neue Sammler». Alphabetisches Register und Autorenverzeichnis sowie geschichtlicher Abriss. Bündner Monatsblatt 1980.
- MARGADANT, SILVIO: Land und Leute Graubündens im Spiegel der Reiseliteratur 1492–1800. Zürich 1978.
- PIETH, FRIEDRICH: Bündnergeschichte. Chur 1982.
- Schweizerisches Geschlechterbuch, 12 Bde., Basel 1904–1965. – Zit. SGB
- SPRECHER, ANTON v.: Stammbaum der Familie von Salis. Chur 1941.
- SPRECHER, ANTON v.: Stammbaum der Familie von Tscharner, Bündner Zweig, o.O. 1942.
- SPRECHER, JOHANN ANDREAS v.: Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert. Bearbeitet und neu herausgegeben von Rudolf Jenny. Chur 1976.
- Stammbaum Sprecher von Bernegg. Chur 1936.
- MOOR, CONRADIN v.: Stemmatographia de Planta. Chur 1872.
- TREPP, JOHANN MARTIN: Heinrich Bansi. Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1908.
- TRUOG, JAKOB RUDOLF: Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden Graubündens und seiner ehemaligen Untertanenlanden. Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1934/35. – Zit. Truog.
- VALÈR, MARTIN: Geschichte des Churer Stadtrates 1422–1922. Chur 1922.
- WEBER, BRUNO: Graubünden in alten Ansichten. Chur 1984.
- WEKHLIN, WILHELM LUDWIG: Chronologen. ein periodisches Werk, Band 10. Frankfurt und Leipzig 1782.
- ZSCHOKKE, HEINRICH: Die ewigen Bünde im hohen Rhätien, historische Skizze. Zürich 1798.
- ZSCHOKKE, HEINRICH: Kleine Notizen meistens in Bezug auf Graubünden. Helvetischer Calender für das Jahr 1798, Zürich (1797).

Register der Stammbucheinträge

Die Zahlen in gerader Schrift beziehen sich auf die Paginierung des Stammbuches I, die kursiv gesetzten Ziffern auf das Stammbuch II.

Personenregister

Albertini Christoph v.	104	Cahenzli Peter	244
Albertini Constant v.	1	Canitro J.	131
Albertini Peter v.	100	Cantieni Otto	236
Altmann A. B.	237	Caprez Johannes	3
Altmann Friedrich	240	Caprez Christian	110
Altmann M. M. G.	203	Castelberg Balthasar v.	66
Ammann Gaspard	266	Cleric Johann Luzi v.	13
Ammann, geb. Eberhard N.N.	266	Cloetta Jacob	44
Ammann, geb. Ziegler Lisabetha	181	Conrad Mattli	46
Anosi Ulrich	60	Cousandier d. Ältere	23
Ausset Charles	269	Custer Hans Jacob	77
Balber C.	55	Danz Martin N.	33
Bansi Heinrich	179	De Dual Petrus Antonius	59
Bavier Conrad	41	Dietrich F.	297
Bavier Gabriel	40	Donatz-Pohlom Peter Conradin	6
Bavier Johann Baptista	84	Drose Johann Gottlob	9
Bavier Johann Walther	120	Du Pasquier N.N.	200
Besta Antonio	166	Egli Johann Heinrich	215
Besta C. de	169	Egli N.N.	266
Besta Fabio	113	Enderlin von Montzwick Johann Gaudenz	54
Besta Francisca	127	Enderlin von Montzwick Johann Theodosius	27
Besta Giuseppe Vincenzo	111	Escher Johann Caspar	94
Besta M.	67	Faber von Löwenstein NN:	230
Blumenthal Caspar Deodat v.	246	Fehr P.	161
Blumenthal Franz Xaver Anton v.	117	Fehr, geb. Schlatter Susanna	155
Blumenthal Johann Ulrich Florin v.	2	Fels Johann Michael	209
Blumenthal Johann Ulrich v.	14	Finsler Hans Conrad	235
Blumenthal Joseph Heinrich v.	16	Finsler Hans Georg	256
Blumenthal Rudolf Ludwig v.	83	Finsler Hans Jacob	234
Bodmer N.N.	266	Finsler Hans Rudolf	254
Bosshard Hans Jacob	233, 320	Finsler Johannes	255
Bosshard, geb. Bullinger Angula	179	Fisch Johann Georg	226
Boyve Jerome-Emmanuel	8	Flugi von Aspermont Balthasar	168
Braun Johann Jakob	7	Flugi von Aspermont Conradin	152
Brügger Herkules Ulysses	52	Flugi von Aspermont Constantin	131
Brunett Christoph	34	Flugi von Aspermont Jacob Constantin	130
Bullinger, geb. Ammann Dorothea	193	Flugi von Aspermont Nicolaus	35
Bullinger Johann Balthasar	79; 320	Frommann Adam Just.	50
Bullinger Johann Heinrich	139, 320	Fümm Theodosius	81
Bullinger Lisette	247	Füssli Johann Caspar	295
Bullinger, geb. Ammann Lisette	320	Gall.. de Gnau Giuseppe Domenico	167
Buol Martin	23	Gebner Sig(mund)	15
		Germar von Glauchau Karl	57
		Gesellius Georg	213
		Giller Heinrich	216
		Girtanner Daniel	221
		Girtanner, geb. Wetter Maria	222

Gonzenbach Huber N.N.	243	Laurer Johannes	5
Grass Jacob	90	Leonhardi Johann Martin	31, 32
Grest L.	212	Lengenfeld Johann Hieronymus	68
Grest Christian	115	Lindt J. M.	147
Grob Gregorius	189	Lindt N.N.	19
Gugelberg von Moos Ulysses	28	Locher Dorothea	146
Gyger N.N.	290	Locher Hans Conrad	135
Haefelin Johann Jacob	109	Locher Hans Jakob	134
Hagenbuch Johann Kaspar	208	Lorenz Johann Michael	192
Hartmann J. P.	210	Lorez Martin	249
Heinrich Johann Christoph	229	Lorsa Andreas	181
Heitz Friedrich	211	Lorsa Jeremias	180
Heitz Jost	195	Marti, geb. Schindler Anna Cathrina	97, 183
Helbling Franz Thadäus	226	Marti Bartholome	149, 201
Hemmi Friedrich	20	Marti Johannes	151, 238
Hochstetter Christian Friedrich	48	Martinelli Lelio	95
Hoegger (de Hogguer) Friedrich Heinrich	143	Maulaz Francisco	220
Hoegger (de Hogguer) Paul Ivan	141	Maulaz L. l'ainé	224
Holtzhausen A.U.C.	36	Menni Gaudenz	85
Holzhalb Jakob	3, 293	Mercier Louis-Sébastien	7
Holzhalb Johann Caspar	253	Mertz Johann Conrad	196
Homann G.	229	Meyer L.	197
Hosang Maximilian	80	Minar Johann Jacob	89
Hössli Johann Jakob	184	Morell M.	220
Janett Johannes	43	Müller N.N.	56
Janett Peter	21	Noble N. N.	64
Jecklin Dietrich v.	29	Orelli David	137
Jecklin Elisabeth Ursula Menga v.	42	Otto Andreas	248
Jecklin Johann Friedrich v.	153	Otto Bernhard	239, 241
Jecklin Peter v.	242	Paravicini Franciscus	99
Jecklin Rudolf Ruinell v.	18, 38	Passavant J. L.	47
Jenny Anna Margreth	129	Pasquet Joannes	92
Jenny Fridolin	105	Perini Mauritius	132
Jenny Johann Rudolf	65	Pestalozza Hercules v.	8
Juvalta Constant	170	Petitpierre F.	190
Juvalta Scipio v.	227	Petitpierre Jean	186, 187
Juvalta V. P.de	223	Petitpierre Louis-Frédéric	183
Juvalta W. Conradus à	224	Petitpierre, geb. Gaudôt R. M.	191
Kinkel J. M. älter	219	Piegłowsky Sophie v.	125
Kirgener de Planta François Joseph	63	Planta-Samedan Friedrich «Ziska»	55
Klein Johannes H.	76	Planta-Susch Joseph	150
Kocher Emanuel	21	Planta-Wildenberg Peter	245
Kohler Catrin	215	Planta-Zuoz Peter Conradin Constantin	126
Kohler Gottlieb	225	Porta Giovanni de	155
Kohler Lisette	212	Porta Petrus Dominicus Rosus à	62
König Johann Friedrich	27	Ramus Charles Fr.	223
Kubli Johann Melchior	207		
Kuhn David	133		

Ramus Hugo	221	Sulzer Johann Ulrich	138
Reich Gabriel	219	Tanner Laurenz	108
Reutlinger Hans Caspar	17	Thomann Johann Georg	91
Riz à Porta Johannes	96	Travers von Ortenstein Johann Viktor III.	12
Rossner Franz Joseph	118	Travers von Ortenstein Johann Viktor IV.	82
Salis-Maienfeld Johann Luzius v.	112	Trepp Martin	13
Salis-Seewis Herkules v.	9	Trümpi Gabriel	165
Salis-Seewis Johann Ulrich	10	Tscharner Johann Baptista v.	24,30
Saluz Balthasar Anton de	191	Tscharner Johannes	51
Schäffer Johann Gottlob	194	Tscharner R. R. v.	182
Schiess Adrian	4	Tscharner Rudolf Ruinell v.	124
Schiffer Auguste Louis	60	Tscharner Rudolf v.	98
Schindler Conrad	204	Tschudi Anna Maria	121
Schindler Friedrich d'Abraham	206	Tschudi Elsbeth, geb. Elmer	125
Schirmer Jean Jacques	176	Tschudi Johann Jakob	75,119
Schlatter, geb. Zollikofer Anna	327	Tschudi, geb. Marti Barbara	123
Schlatter Anna Maria	199	Tschudi Peter	175
Schlatter Annette	333		
Schlatter David	159	Usteri Paulus	136
Schlatter Dorothea	173		
Schlatter Hans de Paul	148	Valentin David	45
Schlatter Hector	331	Vistongo Girolamo di	53
Schlatter Kaspar	185	Vonwiller Georg Friedrich	167
Schlatter M.	214	Vonwiller Silvester Samuel	175
Schlatter, geb. Schlumpf Maria Elisabeth	188		
Schlawig Johannes	128	Waitz von Eschen N.N.	252
Schlawig Salomon	73	Walser Benedikt	78
Schlumpf Daniel	157	Walser Caspar	73
Schmuz Johannes	190	Wegelin Adrian	86
Schobinger David	172	Wegelin J.C.	102
Schöny J.	171	Weniger J. J.	174
Schorsch Antonin	11	West Georg Leonhard	303
Schorsch Jakob	15	Wetter Conrad	140
Schorsch Johann Paul	57	Wetter, geb. Vonwyller C.	173
Schorsch Otto	72	Wettly Matthias	195
Schramm P. D.	228	Wietzel Gubert	17,19
Schulthess Leonhard	121	Wietzel Johann Friedrich	37
Schulze N. N.	116	Wild A. Vater	25
Seiler Johann Heinrich	245	Wild Anna	231
Sprecher von Bernegg Anton Herkules	178	Wild Barbara	101
Sprecher von Bernegg Jacobus	177	Wild D.	160
St. Robert Louis de jun.	53	Wild Johannes	103
St. Robert N.N. père	50	Wild Juditha	232
Städtler Franz	56	Wild N.N.	25
Städtler Joseph	58	Wolff Georg Friedrich	49
Steinmüller Johann Rudolf	210,213	Wytttenbach Daniel	92
Steinmüller Martha	93	Wytttenbach N.	18
Stierlin M.	189		
Stoll Johannes	1	Zandt F.	26
Stupan Nicolaus	61	Zeller M.	198

Zellweger Johannes	202	Neuheim	252
Zollikofer von Rehlingen Anna Maria	150	Nidau	15, 17, 19, 23, 25, 147, 160, 210
Zollikofer Christoph	154	Ortenstein	12, 55, 64
Zollikofer F. A.	210	Parpan	32
Zollikofer Heinrich	114	Paspels	25
Zollikofer Henry de Jean Ludovic	164	Reichenau	68
Zollikofer Jacob	218	Rodels	2, 13, 14, 16, 17, 18, 23, 24, 28, 29, 30,
Zollikofer Jacob de Daniel Hn.	217		37, 38, 42, 53, 58, 62, 66, 72, 83, 98, 112,
Zollikofer Johann Georg	210		117, 226, 244
Zollikofer von Altenklingen und Rehlingen Johann Theodor	151	Rothenbrunnen	76
Zollikofer Lorenz	142	Scharans	21
Zollikofer von Rehlingen Maria Elisabeth	153	Sils i.D.	6, 43
Zollikofer N.N.	290	Silvaplana	180, 181
Zollikofer von Altenklingen N.N.	205	Solis	59
Zollikofer, geb. Roemer N.N.	158	Splügen	15, 34
Zuan Andreas	22	St. Gallen	39, 91, 101, 103, 114, 140–143,
Zweifel Kosmus	(267)		146–148, 154, 157, 164, 172–174,
Zweyer F. A.	25		176, 185, 188, 189, 196–199, 205,
Zwickly Susanna	159		209, 210, 214, 216–219, 220–222,
			231, 232, 243;
			150, 151, 153, 155, 159, 161,
			297, 303, 327, 331, 333

Ortsregister

Almens	22	St. Moritz	35, 77, 78, 84, 85, 86, 108, 109,
Altstätten SG	56		120, 133–139, 171, 177, 178, 202,
Alvaneu (Bad)	5, 7, 8, 122, 191, 249		204, 206, 208, 236, 240
Basel	45, 69	Strassburg	50
Bergün/Bravuogn	44	Tamins	3
Bianzone (irrt. Bellinzona)	124, 182	Teglio	67, 81, 95, 99, 111, 127, 130, 131,
Büren a.A.	13, 21, 213, 224, 225, 269	Thusis	152, 155, 166–170, 184, 223, 227
Champfèr	179		60, 74, 80, 89, 90, 100, 104, 110, 128,
Chur	11, 26, 40, 41, 57, 82, 102, 115, 116,		150, 238
	118, 192, 212, 239, 242	Walenstadt	9, 10
Churwalden	19, 20, 97	Zernez	245
Darmstadt	49	Zuoz	33, 126
Davos	61	Zürich	79, 94, 190, 193, 194, 215, 233–235,
Dusch	1		247, 253–256;
Ennenda	105, 203, 238		179, 181, 295
Glarus	65, 75, 93, 97, 119, 121, 123, 125,		
	129, 149, 151, 159, 165, 175, 183,		
	195, 201, 207, 211, 213, 237, (267)		
Göttingen	36, 46, (268)		
Grüschen	73		
Heidelberg	230		
Kassel	47, 48, 228, 229		
Magdeburg	57, 60, 125, 131, 229		
Maienfeld	27, 52, 54		
Marburg	92		
Neuchâtel	1, 3, 7, 8, 9, 55, 56, 190, 195, 221, 223,		
	245, 293		